Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 73. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 13. Februar 1881.**

Die Spiritussteuer.

Der schwache Punkt der vom Fürsten Bismarck in Gang gebrachten Steuerreform ist die vollständige Vernachlässigung der Branntweinsteuer. Die leitende Idee, die in den Vordergrund geschoben wurde, war die, es solle der „freiwillige Luxus des Volkes" von der Steuer getroffen werden, Gegenstände, die sich in so allgemeinem Gebrauche befinden, daß die Besteuerung einträglich wird, und auf die man dennoch verzichten kann. Dieses Programm ist nun offenbar bei Weitem überschritten worden; man hat eine fühlbare Steuer auf Getreide gelegt, das doch schlechthin unentbehrlich ist; man hat Eier und Schmalz besteuert, auf die der Einzelne kaum gänzlich verzichten kann; man hat Fleisch zum Theil neu, zum Theil höher besteuert, obwohl es kaum wird bestritten werden können, daß vermehrter Fleischgenuß vermehrte Arbeitskraft ist und daß die Steuer auf Fleisch somit eigentlich eine Steuer auf Arbeitskraft ist, wie eine Steuer auf Petroleum eine Steuer auf Arbeitszeit ist.

Aber man hat consequent denjenigen Artikel ausgelassen, bei welchem man geradezu den Anfang hätte machen müssen, nämlich den Branntwein. Es ist so viel die Rede davon gewesen, daß Tabak ein besonders steuerkräftiger Artikel ist. Wir haben nichts dagegen; wir haben uns schon vor vielen Jahren dahin ausgesprochen, daß Tabak eine viel höhere Steuer tragen könne und tragen müsse, als er damals trug, und die ihm jetzt auferlegte Steuer, wenn sie auch in der That gerade hoch genug ist, hat sich nach unserer Ansicht immerhin noch in den Grenzen des Zulässigen gehalten.

Aber darüber wird man doch nicht streiten dürfen, daß der Spiritus in noch höherem Grade, als der Tabak, steuerkräftig ist. In Branntwein wird von solchen Leuten, die ihre Mittel sorgfältig zusammenhalten müssen, noch viel mehr Geld vergeudet, als in Tabak. Auf die Gesundheit wirkt der übermäßige Branntweingenuß in sehr viel höherem Grade zerrüttend, als der Tabak. Hinter den Steuersätzen anderer Länder sind wir bei dem Branntwein in demselben Grade zurückgeblieben, als bei dem Tabak. Hätte man die Idee von der Steuer auf den freiwilligen Luxus des Volkes ehrlich verwirklichen wollen, so hätte man im ersten Jahre mit dem Branntwein anfangen, im zweiten Jahre mit dem Tabak fortfahren und es sich dann recht lange und gründlich überlegen müssen, auf welche Gegenstände man ferner noch sein Augenmerk richten wolle.

Nun geben wir ganz vollkommen zu, daß die Erhöhung der Spiritussteuer ihre großen Schwierigkeiten hat. Die bei uns bestehende Steuer auf Spiritus ist sehr oberflächlich angelegt, wie dies bei uns mit fast allen Consumtionssteuern der Fall ist oder war. Auch unsere Tabakssteuer, unsere Zuckersteuer waren oder sind oberflächlich angelegt und mußten deswegen niedrig gehalten werden. Je höheren Ertrag man von einer Steuer ziehen will, desto sorgfältiger müssen die Veranlagungsgrundsätze werden. Es ist sehr zu bezweifeln, ob man die jetzt bestehende Spiritussteuer, die sogenannte Maischraumsteuer wesentlich erhöhen könnte. Eine oberflächlich angelegte Steuer birgt mit Nothwendigkeit Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in sich, die man um der Bequemlichkeit willen erträgt, so lange sie gering sind. Allein je größer sie werden, desto größeres Gewicht legt man auf die Gerechtigkeit und desto geringeres auf die Bequemlichkeit.

Man müßte also, um die Spiritussteuer zu erhöhen, wahrscheinlich zu einer anderen Form der Steuer, etwa zur Fabrikatsteuer, übergehen und dabei erheben sich neue Schwierigkeiten, über welche seit Jahr und Tag unendlich Vieles geschrieben ist. Wir wollen auf diese Dinge nicht eingehen, sondern sie Fachmännern überlassen. Daß hier sehr bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden sind, geben wir bereitwillig zu und wollen von unserer Seite gar keinen Vorschlag machen, wie man sie überwinden kann. Aber Fürst Bismarck hat schon so gewaltige Schwierigkeiten überwunden, daß es uns nicht in den Kopf will, wie er sich vor dieser einen Schwierigkeit zurückzieht. Als der Reichskanzler sein Zollprogramm vom 15. December 1878 veröffentlicht, waren wir überzeugt, die Schwierigkeiten desselben würden sich nicht überwinden lassen; sie sind überwunden. Ebenso als die Gedanken von der Einverleibung Altonas in den Zollverein, von einer allgemeinen Arbeiterversicherung auftauchten, haben wir geglaubt, diese Gedanken würden sich nicht weiter vorwärts schieben lassen. Sie sind trotzdem vorwärts geschoben. Sollte Fürst Bismarck gerade nur die eine Aufgabe ungelöst lassen und für unlösbar halten, den Branntwein zum Bluten zu bringen?

Die neue Zollgesetzgebung hat den Branntwein nicht allein unbehelligt gelassen, sondern sie hat ihn dadurch begünstigt, daß sie alle seine Concurrenten behelligte. Wein ist ein Concurrent des Branntweins; er muß höhere Steuern zahlen. Alle wärmenden Getränke, wie Kaffee und Thee, sind Concurrenten des Branntweins; sie sind ihrem Schicksal nicht entgangen. Jetzt soll nun auch der Versuch erneuert werden, den mächtigsten Concurrenten des Branntweins, das Bier, mit einer höheren Steuer zu belegen. Ja, wenn man alle Concurrenten des Branntweins schädigt und den Branntwein allein nicht, so kommt dies doch darauf hinaus, daß man den Branntwein begünstigt.

Daneben gehen nun alle möglichen gesetzgeberischen Versuche, den Branntweingenuß einzuschränken. Man will die Zahl der Schänken vermindern, man will eine Strafe auf die Trunkenheit setzen, man will Trunkenheit nicht mehr als strafmildernden Grund zulassen. Ueber alle diese Vorschläge läßt sich ja sprechen; aber das nächstliegende Mittel, um den Branntweingenuß einzuschränken, wäre doch immer das, den Branntwein zu vertheuern und so lange man vor diesem Mittel zurückschreckt, werden, wie wir glauben, alle anderen Mittel nichts helfen.

Es kann uns begegnen, daß wir in einer Zeitung, etwa im landwirthschaftlichen Theil, eine begeisterte Betrachtung darüber finden, in wie hohem Grade die Spiritusproduction die Landwirthschaft in unseren östlichen Provinzen gefördert und den Culturzustand daselbst gehoben habe. Und dann findet sich an einer anderen Stelle eine volltönende Diatribe gegen das verderbliche Gift, den Branntwein, der die Menschen von Geschlecht zu Geschlecht schädigt. Wenn solch ein Blatt nach tausend Jahren einmal wieder ausgegeben wird, könnte ein gelehrter Philologe daraus beweisen, daß Branntwein und Spiritus zwei ganz verschiedene Stoffe gewesen sind, die schlechthin nichts mit einander gemeinsam gehabt haben. Ist einmal das finanzielle und das moralische Motiv anerkannt, die Branntweinsteuer zu erhöhen, so wird sich die Landwirthschaft auch darein fügen müssen. Man wird ihr zu Hilfe kommen durch reichliche Bonificationen für den Spiritus, der in das Ausland gegangen ist, oder zu technischen Zwecken Verwendung gefunden hat, aber die finanzielle Begünstigung, die man dem Branntwein bisher zu Theil werden ließ, ist auf die Dauer unhaltbar.

Die neueren russischen Zollerhöhungen und die russische Valuta.

Im Publikum herrscht noch vielfach Unklarheit über Herkunft und Charakter der Zollerhöhungen, welche am 1./13. Januar d. J. an der russischen Grenze in Kraft traten. Dieselben sind theils specifischer und theils genereller Natur. Die specifischen Zollerhöhungen rühren her aus dem Zollukas vom 3./15. Juni v. J. und betreffen nur die Eisen-, Metallwaaren- und Maschinen-Zölle. Die generelle zehnprocentige Zollerhöhung wurde erst am 19./31. December v. J., gleichzeitig mit der Herabsetzung des Salzzolles, verkündet. Alle diese Zollveränderungen sind zum 1. Januar neuen Styls perfect geworden.

Was den Zollukas vom 3./15. Juni v. J. anbetrifft, so hat er an der Zollfreiheit der landwirthschaftlichen Maschinen nichts geändert; Eisenschienen sind von 20 auf 45 Kop. erhöht; Eisen- und Stahldraht von 1 Rubel auf 1 Rubel 50 Kop.; Locomobilen, Dampfmotoren und Maschinen aller Art von 30 Kop. auf 80 Kop. (Alles per Pud à 16,4 Kg. oder rund 1/3 Zollcentner.) Die Licenz der Maschinenfabrikanten, auf Erlaubnißschein des Finanzministers Eisen in derjenigen Qualität, wie sie es verarbeiten, zollfrei einführen zu dürfen, ist in Wegfall gekommen. Andererseits enthält der Ukas vom 3./15. Juni v. J. aber auch mancherlei Zollermäßigungen und dies mag wohl der Erklärungsgrund für die geringe Beachtung sein, welche ihm die Presse bis zu seinem Inkrafttreten geschenkt hat. Von Seiten der betheiligten Industriellen hat man allerdings die große Tragweite der einzelnen Tarifänderungen sofort richtig erkannt und wenn jetzt bei Sosnowitz, dicht an der preußischen Grenze, von zwei oberschlesischen Industriellen ein Blechwalzwerk und eine Kesselschmiede errichtet werden, so dürften die vorbezeichneten Zollerhöhungen die Veranlassung dazu gewesen sein.

Um die erst am Jahresschluß publicirte generelle zehnprocentige Zollerhöhung richtig zu würdigen, muß man den Einfluß in Betracht ziehen, welchen der Coursstand der russischen Valuta auf den gesammten Einfuhrhandel Rußlands ausübt und sich der thatsächlichen Bewegungen des Courses in der jüngsten Vergangenheit erinnern.

Als am 13./25. November 1876 der sog. Goldzollukas erschien, wonach vom 1. Januar 1877 ab die Zölle in Gold, statt in Papier entrichtet werden sollten, bedeutete diese Maßregel für den deutschen Exporteur bezw. russischen Importeur einen harten Schlag, denn der Durchschnittscours des russischen Papierrubels war im Jahre 1876 an den deutschen Börsenplätzen 2,63 M., während der Goldrubel sich auf 3,23 M. berechnete. Alle Zollsätze erfuhren mithin beim Jahreswechsel einen Zuschlag von 22,8 pCt., und wenn also beispielsweise der Gewichtszollsatz einer Waare sich auf 33 1/3 pCt. vom Werth berechnete, so erhöhte sich der Calculationspreis der Waare selbst um 7,6 pCt. Man wird es aber von diesem Gesichtspunkte aus auch erklärlich finden, daß durch die in den nächsten beiden Jahren eintretenden Valutacoursrückgänge der Waarenimport nach Rußland noch weit mehr erschwert wurde, als durch Einführung der Zollerlegung in Gold. Am 2. Januar 1877 notirten russische Rubelnoten noch 2,49 M.; am Jahresschlusse nur 2 M. und im Jahre 1878

Lessing ein deutscher Patriot.

Wie ein Donnerschlag traf am 15. Februar 1781 die Nachricht von dem Tode Gotthold Ephraim Lessings seine Zeitgenossen. Noch ganz unter dem Eindrucke des ersten Schmerzes, der hier nicht blos dem großen Manne, sondern auch dem persönlichen Freunde galt, schrieb Leisewitz, der Dichter des „Julius von Tarent", am 16. Februar in sein Tagebuch: „Die Nachricht frappirte mich ungemein, ich ging lange auf meiner Stube in der größten Bewegung herum. Ich habe für wenig Menschen einen so tiefen Respect gehabt als für Lessing, ich bin ein Apostel seines Ruhmes gewesen und hätte dazu gern die ganze Welt bekehrt. Man bewundert ihn nicht genug, wenn man blos weiß, was er geworden ist; man muß wissen, daß er Alles hätte werden können, aber ein menschliches Leben war ihm zu enge, um alle seine Talente auszubreiten."

In diesen Worten eines hervorragenden Zeitgenossen liegt die höchste Anerkennung des Dichters und Kritikers. Gewiß steht Lessing einem Göthe an Vielseitigkeit und schöpferischer Kraft, einem Schiller an dichterischem Schwunge und Reichthum der Töne bedeutend nach — aber Lessing der Mensch und Kämpfer hat in der Geschichte des deutschen Geisteslebens nicht seines Gleichen. Staunenswerth ist die Sicherheit, mit welcher er sich in jungen Jahren, frei von allen ziellosen Träumereien und unbestimmten Schwärmereien, seine Lebensaufgabe vorzeichnet. Schon als Jüngling betritt er die Bahn, die er sein ganzes Leben wandeln sollte, nicht hineingedrängt durch äußere Einflüsse, sondern mit dem klaren Bewußtsein, daß es sein Beruf sei, Deutschland von der doppelten geistigen Sclaverei zu befreien, welche die Herrschaft des französischen Geschmacks und die Abhängigkeit von mißverstandenen Dogmen ihm auferlegte.

Diese Bestrebungen sind der Ausdruck seines innersten Wesens. In Lessing war der freie, über alle Schranken des Scheinpatriotismus erhabene Geist des Weltbürgerthums zu innigster Verschmelzung gelangt mit der echten sittlich-hohen Empfindung der Vaterlandsliebe. Nicht jener Vaterlandsliebe, die sich in inhaltleerer Phrasenmacherei ergeht und, sich mit den Thaten der Vorfahren brüstend, an dem alten Ruhme Genüge findet — diese Form des Patriotismus hätte einem Lessing nicht genügen können. In dem Lande seiner Geburt, dem man die Möglichkeit physischer und geistiger Existenz verdankt, wirken, nach besten Kräften das Wohl der Gesammtheit erstreben, das ist der wahre Patriotismus, wie er in der Seele des großen Mannes lebendig glühte.

Man hat Lessing aus seinem Kosmopolitismus vielfach einen Vorwurf gemacht und seinen Patriotismus angezweifelt. Es ist nicht schwer, aus seinen eigenen Worten die Grundlosigkeit einer solchen Beurtheilung zu erweisen.

Den höchsten Ausdruck fanden die Lieblingsgedanken Lessings in seinen poetischen Hauptwerken „Nathan der Weise" und „Minna von Barnhelm".

Die Idee der Toleranz war, wenn wir so sagen dürfen, unserm Dichter erblich überkommen. Wer der Familientradition und Erziehung einige Bedeutung beilegt, wird es nicht blos als einen Zufall betrachten, daß der Großvater des Mannes, der uns den „Nathan" geben sollte, auf Grund einer Abhandlung „über die Toleranz" zum Doctor promovirt worden. Man wird voraussetzen dürfen, daß auch der Vater Lessings (denn der Großvater starb vor Geburt des Enkels) seinen ältesten Sohn in dem Geiste der Duldsamkeit erzogen habe. Im Kampfe mit der engherzigen Theologie des vorigen Jahrhunderts war der Gegensatz seiner Anschauungen zu denen seiner Zeitgenossen immer schärfer geworden. Des Streits mit Männern wie Göze und Genossen, war er bald überdrüssig, so sehr auch das Bewußtsein des Sieges seinem Stolze schmeicheln mußte — und so kam ihm der Gedanke mit Verzicht auf jede Polemik, der Idee der Toleranz poetische Gestaltung zu geben. „Ich muß versuchen, ob man mich auf meiner alten Kanzel, dem Theater, noch ungestört will predigen lassen", schreibt Lessing an Elise Reimarus. Und in der That, die moderne Kanzel zeigte sich wirksamer, als die alte Kampfesart. Lessings Sieg war ein vollkommener.

Man kann nun aus Lessing's „Nathan" mehr als die blos religiöse Toleranz herauslesen, man darf mit Recht den Gedanken des Werkes zu der allgemeinen Idee zuspitzen, daß das Streben nach höchster Sittlichkeit alle Menschen, welcher Religionsgesellschaft, welcher Nationalität sie auch immer angehören mögen, versöhnen und einigen sollte, darf dieses Bestreben ein volles Anrecht auf die Achtung aller Edlen haben, so sehr sie auch in den Mitteln zur Erreichung des hohen Zieles auseinandergehen mögen. Und diesem „ethischen Kosmopolitismus — wer wird ihm nicht aus ganzer Seele zustimmen?

Durch die wenigen Worte, die Lessing einmal an Gleim schrieb, wird sein Verhältniß zu dieser Frage in ein helles Licht gestellt. „Das Lob eines eifrigen Patrioten ist nach meiner Denkungsart das allerletzte, wonach ich geizen würde, des Patrioten nämlich, der mich vergessen lehrte, daß ich Weltbürger sein sollte." Diese Worte sind so klar, daß nur böser Wille sie mißdeuten kann.

Denselben Gleim, der ihm kurz vor der Schlacht bei Roßbach gemeldet hatte, daß er mit vielen Franzosen zusammen komme, ermahnt er in einem Briefe aus Leipzig, er möge nur die deutsche Nationalität auf geistigem Gebiete würdig gegen die hochmüthigen Franzosen vertreten. Er freut sich, daß sie endlich einmal Gelegenheit haben, mit einem vernünftigen Deutschen in Deutschland selbst zusammenzutreffen, um zu erfahren, daß „es eben nicht unsere größten Geister sind, die nach Paris kommen. Aber ich bitte Sie inständigst (heißt es wörtlich weiter), zeigen Sie sich ja als einen wahren Deutschen." Mit köstlicher Ironie fügt er hinzu: „Selbst von Voltaire müssen Sie thun, als ob Sie nichts als seine dummen Streiche und Betrügereien gehört hätten. Das soll wenigstens meine Rolle sein, die ich mit jedem nicht ganz unwissenden Franzosen spielen will, der etwa nach Leipzig kommen sollte."

Lessing war bis an sein Lebensende ein Todfeind der Franzosen und dieser Haß einer Nationalität, deren Leistungen auf allen Gebieten der Culturarbeit ihm wohl bekannt waren, hat seinen Grund nur in dem Aerger darüber, daß gerade das Franzosenthum in den Deutschen das Gefühl der eigenen Kraft, die Selbstachtung und das Selbstbewußtsein ertödtet hatte. Er konnte ihnen nie verzeihen, daß durch die Nachäffung ihrer „Eigenheiten" der Deutsche verlernt hatte, „seine Eigenschaften" zu entwickeln.

Oft klagt er darüber, daß die Deutschen noch keine Nation seien. Er hoffte, durch seine „Minna von Barnhelm" ein Weniges beizutragen zur Verwischung der Unterschiede, welche die Kleinstaaterei zur Folge haben mußte, und war so auch in seinen patriotischen Bestrebungen seinem Zeitalter um ein ganzes Jahrhundert vorausgeeilt. Bekannt sind auch die schönen Worte Tellheims: „Man muß Soldat sein für sein Land oder aus Liebe zur Sache, für die gefochten wird". — Auf Riccaut's Frage: „Mademoiselle parle français? Mais sans doute; telle que je la vois! La demande était bien impolie . . . ." antwortet Minna: „Mein Herr, in Frankreich würde ich es zu sprechen suchen. Aber warum hier?" Welch' feine Anspielung auf die Franzosenaffen in der Frage, welch deutscher Stolz in der Antwort!

Tellheim und sein kreuzbraver Wachtmeister im Gegensatz zu dem französischen Windbeutel Riccaut de la Marlinière — wozu dienen sie anders, als zur Erhöhung des deutschen Selbstbewußtseins? Die Idee, die er dem ganzen Drama zu Grunde legte, ist klar und ist auch schon von Goethe deutlich erkannt worden. Der siebenjährige Krieg hatte die Spannung zwischen den deutschen Völkern zu glühendem Haß gesteigert. Es sollte gezeigt werden, daß dieser Haß unnatürlich, daß er nicht in großen politischen Gegensätzen begründet sei, sondern vielmehr in den zufälligen traurigen Verhältnissen Deutschlands. Sachsen hatte mehr als die anderen Staaten den Zorn des übermüthigen Preußen erfahren. Tellheim und Minna sind die Repräsentanten der beiden Völker, die sich trotz vieler Verschiedenheiten der Anschauungen endlich auf dem gemeinsamen Boden edler deutscher Empfindung zusammenfinden sollen. Der wackere Preuße hält starr an seinen Grundsätzen von Recht und Ehre fest und kommt der anmuthigen, liebenswürdigen Sächsin nicht um ein Haarbreit entgegen. Sie muß ihn mit allen Mitteln ihrer verständigen Redekunst von der Einseitigkeit seiner Anschauungen überzeugen, und erst nach einem langen Kampfe kommt es zur Vereinigung der beiden Liebenden. In dieser Vereinigung Tellheim's und Minna's ist die Versöhnung der deutschen Stämme symbolisch angedeutet, gewiß ein großer Gedanke des Dichters, gewiß ein patriotischer Gedanke!

Traurig genug, daß man einen Mann, der sein ganzes rastloses Streben der Bekämpfung französischer Mode und französischen Ungeschmacks weihte, dessen Lebensziel es war, die Selbstständigkeit

sank unter mannigfaltigen Schwankungen der Cours ein Mal (am 3. Mai) sogar auf 1,88 M. herab. Diese Entwerthung des Papierrubels um 0,61 M. in den 16 Monaten, die seit Einführung der Goldzölle verflossen waren, bedingte eine Erhöhung der Calculationspreise um mehr als 30 pCt., also im Allgemeinen ein etwa viermal so großes Hemmniß für den Export nach Rußland, wie die Erhöhung der Zölle durch den Goldukas.

Nachdem im Jahre 1879 die russische Valuta mit 1,92 Mark am 4. Februar ihren tiefsten und am 5. August mit 2,18 M. ihren höchsten Stand gehabt hatte, brachte das Jahr 1880 festere Course für russische Banknoten, die nun unter 2 M. überhaupt nicht mehr heruntergingen. Sie notirten am niedrigsten zu Anfang October, nämlich ungefähr 2,02 M. und haben sich bis jetzt (Anfang des neuen Jahres) wieder auf etwa 2,12 M. gehoben.

Erwägt man nun, daß eine zehnprocentige Erhöhung des Eingangszolles selbst bei einer mit 33⅓ % vom Werth besteuerten Waare nur eine Erhöhung des Calculationspreises um 3,3 pCt. erforderlich macht, während derselbe schon um circa 5 pCt. ermäßigt werden kann, wenn unter den gegebenen Verhältnissen eine Wertherhöhung der russischen Bankbillets um 0,10 M. eintritt, so erklärt sich leicht, warum die plötzliche zehnprocentige Zollerhöhung in den Kreisen der Betheiligten zur Zeit nicht denjenigen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, den man nach den Andeutungen einzelner Preßorgane glaubte erwarten zu sollen und der dem Leiter unserer großen Politik aus höheren Rücksichten vielleicht nicht unwillkommen gewesen wäre.

Im Lager der betheiligten Großindustriellen und Exporteure hat, soviel wir beobachten konnten, eine sehr nüchterne Auffassung des Ereignisses Platz gegriffen. Man wünscht sehr lebhaft, daß die Bestrebungen des Herrn Abasa, den Coursstand der russischen Valuta dauernd zu befestigen, von Erfolg gekrönt sein möchten und man hält es für sehr bedenklich, den Fürsten Reichskanzler durch übertriebene Darstellungen von der Erheblichkeit der neuesten russischen Zollmaßregel zu Retorsionen zu veranlassen. Die Revanche könnte nur gesucht werden in einer Erschwerung der Ausfuhr aus Rußland nach Deutschland und müßte eine abermalige Vertheuerung unserer Getreide- und Rohmaterialien-Preise herbeiführen. Säeleinsaat und Flachs, zwei Artikel, die wir fast ausschließlich aus Rußland beziehen, und welche für den russischen Ausfuhrhandel sehr wichtig sind, müßten, wenn man diesen empfindlich treffen wollte, auch mit Strafzöllen belegt werden. Gott behüte uns vor dergleichen Wohlthaten. Den Flachszoll, der in unserem neuen Tarife stand, sind wir erst im Juni v. J. mit Mühe und Noth wieder los geworden! E.

Breslau, 12. Februar.

Es fragt sich, ob das Herrenhaus überhaupt das Recht hat, den dauernden Steuererlaß von 14 Millionen zu streichen, und diese Frage wird in Abgeordnetenkreisen vielfach besprochen, Man hält den dauernden Steuererlaß für einen Theil des Etats, und nach der Verfassung kann das Herrenhaus bekanntlich den Etat nur im Ganzen annehmen oder im Ganzen ablehnen, nicht aber in einem Theile modificiren. Wenn das richtig ist und wenn der Steuererlaß wirklich als ein Theil des Etats betrachtet wird, so würde das Herrenhaus, wenn das Plenum dem Beschlusse seiner Budget-Commission beitritt, allerdings seine Befugnisse überschreiten.

Die zwei wichtigen Abänderungen, welche das Herrenhaus an dem Competenzgesetz vorgenommen hat, nämlich die Streichung der Bestimmung, wonach nur Bürgermeister und Beigeordnete der Bestätigung bedürfen, und die Uebertragung der Aufsicht über die Landgemeinden an den Landrath statt an den Kreisausschuß, werden von der „N. L. C." sehr bedauert, sie bezweifelt aber, daß an diesen Differenzen das ganze Gesetz scheitern wird, d. h. es müßte wenigstens ein großer Theil der Nationalliberalen mit dem Herrenhause und mit dem Ministerium stimmen.

Das „Berl. Tagbl." erfährt, daß die Vorlage, durch welche der Volkswirthschaftsrath zu einer dauernden Reichsinstitution erhoben werden soll, bereits ausgearbeitet ist. Die dazu erforderlichen Mittel sind in Form einer Budgetposition im Etat des Reichsamts des Innern vorgesehen. Die Position berechnet sich nach folgender Erwägung: Der deutsche Volkswirthschaftsrath soll aus 120 Mitgliedern bestehen, von denen ein Drittel, also 40 Mann, dem permanenten Ausschuß angehören werden. Sämmtliche Mitglieder sollen Diäten erhalten und zwar 15 Mark pro Tag der Betheiligung; außerdem soll die Zeit der Hin- und Rückreise besonders berechnet und sollen auch die Reisekosten vergütet werden, so daß sich der Gesammtbetrag für die Herren Volkswirthschaftsräthe auf 82,000 M. jährlich belaufen dürfte.

In Bezug auf die türkisch-griechische Streitfrage meldet heute die „Pol. Corr.", daß die in Konstantinopel befindlichen Botschafter mit Rücksicht auf das bevorstehende Eintreffen der Herren Göschen und Graf Hatzfeldt ihre vorbereitenden Discussionen eingestellt haben. Man glaubt, daß die Verhandlungen der Botschafter mit der Pforte gegen den 20. Februar beginnen werden. Wenn auch ein collectives Vorgehen bei diesen Verhandlungen ausgeschlossen scheine, unterliege es doch kaum einem Zweifel mehr, daß behufs Abkürzung der Procedur und zur Wahrung der meritorischen Einheit der Action der deutsche Botschafter, Graf Hatzfeldt, Instructionen aus Berlin mitbringt, welche ihm die allseitig gewünschte Mission gestatten, gewissermaßen die Führerschaft bei den mit der Pforte von jedem Botschafter separat einzuleitenden Verhandlungen zu übernehmen. — Die genannte Correspondenz fügt hinzu, Aussichten auf eine friedliche Lösung seien vorhanden, doch fasse man auch die Eventualität eines Scheiterns der Verhandlungen ins Auge. Es gelte dies namentlich von den Botschaften Englands und Rußlands, wo man in diesem Augenblicke übereinstimmend betone, daß für den Fall eines resultatlosen Verlaufes der bevorstehenden Verhandlungen die Beschlüsse der Berliner Conferenz die bleibende Grundlage für eine künftige Erneuerung der Versuche zur Lösung der schwebenden Frage bleiben müßte.

Der Sieg, welchen die Engländer über die Boers errungen haben wollen, erscheint nach den neuesten Nachrichten höchst problematischer Natur. Jedenfalls scheint man es in England selbst für rathsam zu halten, den Streit in Güte zu schlichten. Nicht nur viele Blätter äußern sich in diesem Sinne, auch die Erklärungen Gladstone's im Unterhause über die dem General Colley übermittelten Instructionen klingen höchst versöhnlich. Die Boeren scheinen aber wenig Neigung zu verspüren, sich durch gute Worte und Zukunftsversprechungen ködern zu lassen.

Deutschland.

= **Berlin**, 11. Febr. [Ministersitzungen des Bundesrathes. — Die Steuererlaß-Vorlage und die Budget-Commission des Herrenhauses.] Eine neue Vorlage, welche die geschäftliche Behandlung der dem Bundesrathe vorliegenden wichtigeren Berathungsgegenstände betrifft, bringt nun endlich Klarheit in die viel besprochenen Ministersitzungen durch folgende Mittheilung des Reichskanzlers: Nach § 3 der Geschäftsordnung sollen die wichtigeren Geschäftsaufgaben des Bundesrathes und insbesondere die Gesetzesvorlagen von einem durch den Reichskanzler für jede Session zu bestimmenden Zeitpunkte an in möglichst rasch sich folgenden Sitzungen, welchen die ersten Bevollmächtigten der Regierung anwohnen werden, zur definitiven Erledigung gebracht werden. Im Hinblick auf diese Bestimmung hat der Reichskanzler den Bundesrath davon in Kenntniß gesetzt, daß er beabsichtige, die wichtigeren der während der gegenwärtigen Session zu erledigenden Vorlagen unmittelbar nach dem Zusammentritt des auf den 15. d. M. einberufenen Reichstags zur Berathung der Ausschüsse bezw. des Plenums des Bundesrathes zu stellen. — Ueber die Ablehnung des Gesetzentwurfes, betreffend den dauernden Erlaß der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer durch die Budgetcommission des Herrenhauses erfahren wir folgendes Nähere: Referent und Correferent, die Herren von Tettau und Hasselbach, erklärten sich für Ablehnung des aus der Initiative des Abgeordnetenhauses hervorgegangenen Gesetzes, gestützt auf das vorhandene Deficit, vor dessen Beseitigung von einem Verwendungsgesetz überhaupt nicht die Rede sein könnte. Der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Dillenburger, trat lebhaft für den Entwurf ein, widerlegte die Einwände der Referenten unter Verweisung darauf, daß sich das Deficit auf 10 Millionen reducire und die Staatsfinanzen eine erhebliche Besserung zeigten. In ähnlicher Weise sprach sich der Kreishauptmann Eilers aus und hob hervor, daß die Regierung den allergrößten Werth auf die Annahme des Entwurfs lege. In der ferneren Debatte wurde das Gesetz namentlich vom Grafen zur Lippe bekämpft. Dagegen bemerkte noch einmal Geh. Rath Dillenburger, daß die Lage der Communen eine Erleichterung der Steuerlast dringend bedürfte; er bestritt, daß der Entwurf die Ausgiebigkeit der directen Steuern beeinträchtigen könnte und versicherte, daß die Ablehnung des Entwurfs, die Ausführung der Steuerreform, welche die Regierung plane, ernstlich gefährde. Ferner wurde von Herrn von Schuhmann geltend gemacht, daß das Gesetz eigentlich den Artikel 9 der Verfassung alterire, eine Auffassung, welche von dem Regierungs-Commissar bestritten wurde. Herr von Dechend will seine Zustimmung zu dem Gesetze von dem Nachweis abhängig machen, daß die Besserung der Finanzen eine bleibende sein werde. Er beantragte, die Beschlußfassung auszusetzen, bis man noch eine definitive Aeußerung des Finanzministers darüber gehört hätte. Die Commission ging indessen darauf nicht ein. Bei der Specialdebatte wird § 1 des Gesetzes abgelehnt und damit ist das ganze Gesetz gefallen. Herr v. Tettau wird im Plenum schriftlichen Bericht erstatten.

△ **Berlin**, 11. Febr. [Die Agrarier und der Nothstand in Oberschlesien.] Im Herrenhause wurde heute nach überaus langweiligen Verhandlungen das oberschlesische Nothstandsgesetz nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Nur eine kleine Episode passirte, indem bei irgend einem Paragraphen der Reichstagsabgeordnete und Agrarierchef Freiherr von Mirbach-Sorquitten, masurischer Herrschaftsbesitzer. Auscultator a. D. nnd Lieutenant a. D., in chevaleresker Flüchtigkeit mit ein paar oberflächlichen Phrasen sein Gutachten im Allgemeinen dahin abgab, daß Oberschlesien gerettet werden könnte, wenn 1) der Reichstag die Wechselfähigkeit beschränkte, 2) eine Reform des Erbrechts (Anerbenrecht und Höferolle), 3) die staatliche Regulirung des Grundcredits, 4) die Reform der Staats- und Communalsteuer stattfinde, — mit anderen Worten, wenn alle die verständlichen und unverständlichen Forderungen, die die Agrarier in ihrem Programm und in Resolutionen aufgestellt haben, gesetzlich erfüllt würden. Ob sich an seine Mittheilungen über den Ruin des Flachsbaues in Ostpreußen durch Eisenbahn-Differentialtarife und russische Valuta nach Forderung eines Flachszolls anschloß, blieb unklar.

* **Berlin**, 11. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] Kaiser Wilhelm hat dafür gesorgt, daß die Ehrenpforten für seinen Enkelsohn nicht in den Himmel wachsen. Als die Künstler ihre Pläne für die bei der Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm zu erbauenden Ehrenpforten dem Kaiser zur Genehmigung vorlegten, strich dieser die Thürme in der Zeichnung weg. Die Ehrenpforten sollen ganz einfach werden. — Wie die „Darmst. Ztg." vernimmt, wird der Großherzog von Hessen den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm von Preußen und der Prinzessin Victoria Augusta von Schleswig-Holstein beiwohnen und zu dem Ende am 25. d. M. nach Berlin abreisen. — Auf Einladung des Kaisers wird dem Vernehmem nach auch der jüngere Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Julius von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der bis zum Jahre 1864 bei dem Garde-Husaren-Regiment in Potsdam stand, vor Ausbruch des Krieges gegen Dänemark aber den preußischen Dienst verließ, zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Berlin kommen. — 96 Städte haben sich der Aufforderung des Magistrats zur Collectivbetheiligung bei dem Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Wilhelm und die Prinzessin Victoria entsprechend den Vorschlägen der Stadt Berlin angeschlossen. Die letztere wird bekanntlich die feste Summe von 120,000 Mark beisteuern. In einiger Zeit dürfte in Berlin unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck eine Zusammenkunft der Vertreter jener Städte stattfinden, um die näheren Modalitäten der zu überreichenden Adresse zu berathen, die Mitglieder der Deputation, welche die Adresse übermittelt u. dgl. m. festzusetzen. Daß die Einzelheiten dieser Angelegenheit vorerst discret behandelt werden müssen, liegt auf der Hand. — Es ist vielfach bemerkt worden, daß die Kronprinzessin den Ball im königlichen Palais vor Mitternacht verließ. Die „N.-Ztg." erinnert daran, daß der folgende Tag der Todestag des Prinzen Waldemar war. — Der Vertreter des aus-

---

deutscher Dichtung und Forschung durch die That zu erweisen, gegen den Vorwurf mangelnder Vaterlandsliebe vertheidigen muß. Andere Nationen würden sich in der Anerkennung eines Genius wie Lessing überbieten, wir — nun wir ziehen den Namen, den die Muse geweiht, in das niedrigd Parteigetriebe der Zeit herab, wir machen ihn zum Schlagwort im Kampfe der Leidenschaften. Wahrlich, man kann keinen größeren Mißbrauch treiben mit dem Namen eines Mannes, der, hoch über den Parteien, nur das Edle und Wahre, das Ewig-Menschliche und Ewig-Sittliche erstrebte. Ch—n.

Berliner Briefe.

Berlin, 11. Februar.

Die Fülle der Ereignisse kündet auch in der Politik eine Art Carneval an; einem tollen Faschingszuge gleich ziehen die Telegramme einer Woche zuweilen an uns vorüber. Fürst Bismarck wirft Eugen Richter ein Kußhändchen zu, verdammt das theure Schulgeld und erklärt, der Tabak müsse mehr bluten, wenn man die Liebescigarre des Monopols ihm nicht gewähren wolle. Der Herr v. Ludwig lobesam, den die Grafschaft Glatz wohl nächstens in den parlamentarischen Ruhestand versetzen wird, zersplittert seine Lanze an dem hannöverschen Recken von Bennigsen, der mit einer Pistolenforderung antwortet. Moltke enthüllt den Frieden, den lieblichen Knaben, als faulen Jungen und feiert Mars als den Retter der menschlichen Gesellschaft, und kaum hat Bismarck betont, daß nirgends ein Krieg in Sicht sei, als auch sofort Herr Pindter von der „Norddeutschen Allgemeinen" Gambetta seinen Fehdehandschuh hinwirft. Die Börse, die ihre Ruhe bei dem Düsseldorfer Prinzenraube und der Ankündigung eines Trunksuchtsgesetzes wahrte, erschrickt derartig, daß sie lieber darüber streitet, wem die Janderprämie gebührt, als irgend einen Abschluß macht. Der brave Volkswirthschaftsrath erweist sich als unzuverlässig, und das edle Herrenhaus verwirft den dauernden Steuererlaß, so daß es Fürst Bismarck schwieriger wird, das Verwendungsgesetz zusammenzuflicken als Professor Billroth, einen Magen zu operiren; es nützt ihm dabei nichts, daß der Kronprinz immer Stecknadeln und Scheere bei sich hat. Die nimmer rastenden Antisemiten verunglimpfen das Andenken Lessings durch eine Streitschrift Dührings, des überflüssigen Rings bei den drei berühmten Ringen Lessings, und während die Italiener durch das rothe Meer wandern, um die Assab-Bay zu annectiren, zeucht Kronprinz Rudolf mit dem Segen des Papstes ins gelobte Land. Das Schicksal der Orientalen wird inzwischen an der Spree entschieden, eine Ueberzeugung, die Mr. Göschen mit nach Stambul nimmt, nachdem er sich in Berlin und Wien Körbe geholt hat. Zum Glück für Europa erklärt wenigstens Spanien, sich nur um seine Angelegenheiten kümmern zu wollen. Die Griechen rasseln mit dem Säbel, die Irländer fluchen, die Boers verkaufen ihre Haut so theuer als möglich und an dem goldenen Thor von Indien grinst den Englishmen das Gesicht des freundnachbarlich gesinnten Russen entgegen. Das Alles gäbe Stoff zu einem Dutzend politischer Komödien, wenn die Weltgeschichte nicht leider mehr Anlage zur Aufführung, nicht nur zur Dichtung von Tragödien hätte, ohne daß ihr die verlegenen Preisrichter an den großen Musterbüchern jenals einen Preis gewährten.

Nicht minder bunt, aber harmloser ist zur Zeit eine Wanderung durch Berlins Theater. Unsere Musentempel führen meist einen ziemlich scharfen Kampf um das Dasein; sie sind gezwungen, um die Palme des Erfolges zu ringen, und man muß zugestehen, daß es ihren Anstrengungen oft gelingt, das laue Publikum zu erwärmen. Bisher hat nur das kleine Wilhelm-Theater in der Chausseestraße die Waffen gestreckt, nachdem es dem letzten Director mit seinen letzten tausend Mark nicht gelang, den Thespiskarren länger als acht Tage weiterzuschieben. Die Aera Blumenreich war arm an Blüthen, reich an Dornen, à la Rosenthal, und selbst ein Paradies vermochte die Pforten nicht wieder zu erschließen. Jetzt spielen die Mitglieder „auf Theilung."

Recht harmlos, still, gemüthlich, ein wenig öde siehts im Königlichen Schauspielhause aus, in welchem der „deutsche Standesherr" der „Märchentante" weicht und das Publikum vor beiden philiströsen Gestalten ausreißt. In der Oper hat „Idomeneus" von Mozart wenigstens eine andächtige Gemeinde zu fesseln verstanden. Das Personal, besonders im Schauspiel, wird immer „lückenhafter", und wenn einmal der kaum genesene Ludwig verhindert ist, ist die Aufführung classischer Stücke gleichfalls verhindert. — Im Victoria-Theater erweist sich die prächtige Feerie „Die Schatzgräber" noch immer als zugkräftig, leider jedoch auch nicht in dem Maße, wie sie es verdiente. Fast alle Mitglieder des Königshauses haben bereits den Vorstellungen beigewohnt; die Kronprinzessin hat die kleinen Prinzessinnen Charlotte, Karoline und Victoria wiederholt „den Weihnachtsbaum" bewundern lassen, der Kronprinz Herrn Director Hahn höchst schmeichelhaft persönlich gedankt, sowie den Darstellern der Hauptrollen seine besondere Befriedigung ausdrücken lassen, die gesammte Presse, deren Urtheile in einer Broschüre zusammengestellt sind, einstimmig dahin lautet, daß seit der „Reise um die Welt" ein ähnlicher Erfolg „noch gar nicht dagewesen" ist, war des Lobes voll, wer das Stück gesehen, war entzückt davon, aber es scheint in den schlechten Zeiten, die man gern wegleugnen möchte, zu liegen, daß das Haus nicht allabendlich ausverkauft ist. — Einen seltenen Treffer hat das Residenz-Theater mit Sardou's „Cyprienne" zu verzeichnen, deren bedenkliche Stellen der geschickte Uebersetzer für den deutschen Geschmack etwas sittlicher gestaltet und gemildert hat. Frau Niemann-Raabe excellirt, als wäre ihr die Rolle auf den Leib geschrieben und Herr Kappler, aus dessen Eintritt in den Verband unserer Hofbühne leider nichts wird, da Herr von Perfall in München ihn nicht mehr losläßt, unterstützt wacker die große Künstlerin. — Im Wallner-Theater gehen in dieser Woche die Helmerding-Abende zu Ende. Das Wiederauftreten des berühmten Berliner Komikers hat sich für ihn zu einer Reihe von Triumphen gestaltet, und allgemein bedauert man, daß er es vorzieht, in Ruhe seine Tage zu genießen, anstatt der Stätte seiner reichen Erfolge, der er in guter Laune einige Gastspiele gewidmet, treu zu bleiben. Die alten guten Lustspiele, welche im Wallner-Theater die Posse ablösten, sind recht trefflich fast sämmtlich im Belle-Alliance-Theater mit Lebrun, Kadelburg u. A. als Gäste im Belle-Alliance-Theater unter großer Theilnahme des Publikums aufgeführt worden; das gute Ensemble war das kräftigste Zugmittel. Morgen Abend ist im Wallner-Theater die Première von L'Arronge's neuem Werk: „Der Compagnon." — Im Varieté-Theater — vormals „Callenbach" — erzielt die Wiener Volksoper, in der recht nett gesungen, gemüthlich „geplauscht" und abgerundet gespielt wird, Erfolge. — Die Friedrich-Wilhelmstadt präsentirt am Sonnabend, dem traditionellen Premièren-Abend, eine neue Gabe: „Die Ritter vom Eis." Der Verfasser, ein Mitarbeiter der von den Secessionisten zum Weltblatt bestimmten „Tribüne", deren Beiblatt, „Die Wespen", als Zwilling des brüderlichen „Kladderadatsch" nunmehr in einem Verlage erscheinen wird, hat es erreicht, daß sein Opus, welches einen „sehr ähnlichen" Act mit einem Theil der „Teufelsfelsen" von Oscar Blumenthal, seinem Collegen am „Tageblatt", besitzt, vor letzterem zur Aufführung gelangt, nachdem beide Stücke angenommen waren. — Auf den kleineren Bühnen nimmt man „Die Geheimnisse von Berlin" (Louisenstadt), „Schatten und Licht" oder „Das einzige Kind" (Germania-Theater), „Die Räuber auf Maria-Culm" (Borussia-Theater) und ähnliche in Bezug auf ihren Ursprung etwas zweifelhafte „Novitäten."

Ein „großes Schauspiel" steht uns in der Einzugsfeier des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Augusta Victoria bevor. Die Feststraße ist in 10 Abtheilungen zerlegt, deren Ausschmückungen unsere ersten Decorationskünstler, Baumeister und Mitglieder der Akademie der Künste übernommen haben. Mit 45,000 Meter Guirlanden gedenkt man auszukommen, über 40,000 Personen sind bereits zur Spalierbildung angemeldet, die Kriegervereine, Studenten und Akademiker, die Turner, die Berliner Gastwirthe, die Maschinenbauer, die Gewerke, darunter die Zimmerer mit Bärenmützen, die Schützengilden u. s. w., nur keine weißgekleidete Jungfrauen, die sich erkälten könnten. Vor dem Hochzeitswagen werden 200 Berliner Schlächter reiten. Für manche Gewerbe, wie z. B. die Fahnenstickerei, ist eine goldene Zeit erblüht, und die Musikerbörse feiert eine nie dagewesene Hausse, sowohl die militärische, als die civile Abtheilung. Das märkische Museum ist halb ausgeräumt, da die prächtigen Schaustücke der alten Innungen: Fahnen, Laden, Humpen ꝛc., allesammt Verwendung finden. Da die Tribünen bereits ausverkauft haben, überdies nur wenige Plätze disponibel waren, die Fenster unter den Linden zu fabelhaften Preisen vergeben sind, so wird das bekannte Berliner „Gedrängele" wieder großartig sein. Der Empfang des hohen Paares scheint sich zu einem echten Volksfeste gestalten zu wollen, soweit man aus der überaus regen Theilnahme schließen kann, und hierzu trägt nicht wenig bei, daß „Hauptmann Wilhelm", der Kaiserenkel, trotz seiner Jugend, schon deshalb, weil er früher bei den Paraden stets in Reih und Glied, sogar beim Abzuge der Truppen durch die Stadt, wacker mitzumarschiren pflegte, nicht nur allen Berlinern wohlbekannt ist, sondern sich der Popularität erfreut. So praktisch aber sonst der

wärtigen Amtes, Graf Limburg-Stirum, hat eine Wohnung im auswärtigen Amte bezogen. — Prinz August von Würtemberg ist wieder hergestellt — Bei dem Director des Wedding-Pädagogiums, Herrn Hasemann in Berlin, hat jetzt, der Sohn des siamesischen Cultusministers Herr Khun Wityanugulgrwi, seinen Wohnsitz genommen. Dieser Herr ist der Gouverneur über zehn Knaben aus dem höchsten Adel des Königreichs Siam, welche bisher in einem Pensionate Schlesiens untergebracht waren, um deutsche Sprache, Cultur und Wissenschaft sich anzueignen. Der König von Siam hat die Kündigung des Contracts befohlen, und sollen die Knaben spätestens mit Ende des im August d. J. ablaufenden Contractsjahres zur besseren Erlernung der deutschen Sprache in einzelne höhere Schulen Deutschlands zerstreut werden. Gymnasien sind ausgeschlossen; für die Mehrzahl der Knaben sind Gewerbeschulen mit neunjährigem Cursus ohne Latein ins Auge gefaßt. — Im dritten Reichstags-Wahlkreise sprach gestern der Abgeordnete Richter vor über 3000 Wählern, die über 1¼ Stunde den Worten des fortschrittlichen Führers lauschten. Von der Handwerkerfrage ausgehend, sprach der Redner unter wiederholtem frenetischen Applause seiner Hörer ein wahrhaft niederschmetterndes Urtheil über die jetzige socialpolitische reactionäre Bewegung. Junker und Pfaffe hätten sich zum letzten Ansturm auf das Bürgerthum die Hand gereicht. Denn die Tage seien diesen Bestrebungen gezählt, daher die Heftigkeit des jetzigen Kampfes, die Lebhaftigkeit der politischen Bewegung. Lassen Sie uns die Fahne des Fortschritts hoch halten, welche die Freiheit, die Gleichheit aller Religionsparteien zur Devise hat! In diesem Zeichen hoffen wir zu siegen! Unter immer erneuerten stürmischen Hochs auf Eugen Richter trennte sich die Versammlung gegen 11 Uhr. — Der zehnte Congreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie findet vom 6. bis 9. April d. J. in Berlin statt, und sind von dem Vorsitzenden, Herrn Geheimen Rath von Langenbeck, jetzt die Einladungs-Circulare erlassen worden. Die wissenschaftlichen Sitzungen werden am 6. April, Mittags 12—4 Uhr, an den anderen Tagen von 2—4 Uhr in der Aula der königlichen Universität, die für Demonstration von Präparaten und Krankenvorstellung bestimmten Morgensitzungen von 10—1 Uhr im königlichen Universitäts-Klinikum und in der königlichen Charité abgehalten. (Die Gesellschaft hat 278 Mitglieder, und zwar 240 Mitglieder aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit den hervorragendsten Namen, ferner gehören derselben an aus Aegypten 1, Amerika 5, Belgien 3, England 4, Holland 5, Japan 1, Rußland 12, Rumänien 2, Schweiz 5 Mitglieder.) — In Berlin sind eine Anzahl von Schriftstellern und Parlamentariern zusammengetreten, um einen „literarischen Club" zu begründen, welcher einen gesellschaftlichen Zusammenhang zwischen Journalisten, Schriftstellern und anderen diesen Kreisen nahestehenden Persönlichkeiten schaffen soll. An der Spitze des Unternehmens stehen Adolf L'Arronge, Karl Frenzel, Professor Albert Hänel, Paul Lindau, Friedrich Spielhagen und Friedrich Stephani.

[Parlamentarisches.] In der Donnerstag-Sitzung der Budget-Commission wurde zuerst die Berathung über das financielle Eisenbahn-Garantiegesetz erledigt. § 2 wurde nach dem Antrag des Abgeordneten von Tiedemann wie folgt angenommen: „Zum Zwecke der Ausführung dieses Gesetzes wird die am 1. April 1880 vorhanden gewesene Staatseisenbahncapitalschuld auf den Betrag von 1,498,858,100 Mark festgestellt. Dieselbe vermehrt sich um die Beträge der auf Grund von Eisenbahn-Crediten seit diesem Zeitpunkte verausgabten Schuldverschreibungen, sowie im Falle des Eigenthumserwerbs von verstaatlichten Eisenbahnen um die Beträge der für Eisenbahnzwecke durch den Etat oder besondere Gesetze außerordentlich bewilligten Staatsmittel, sofern nicht bei der Bewilligung etwas anderes bestimmt ist. Sie vermindert sich dagegen um die Beträge der in Gemäßheit dieses Gesetzes stattgehabten Tilgungen." Mehrere Abänderungsanträge, welche zu diesem Paragraphen gestellt waren, wurden abgelehnt, unter Anderem der Antrag des Abg. Rickert, welcher die Staatseisenbahncapitalschuld auf 1600 Millionen Mark und auch der Antrag des Abg. von Hüne, welcher sie auf 1550 Millionen Mark bemessen wollte. Die übrigen Paragraphen wurden ebenfalls in der Fassung des Antrages des Abg. von Tiedemann angenommen. Wir heben daraus folgende Bestimmungen hervor: Von der Staatseisenbahncapitalschuld sind alljährlich, soweit die Ueberschüsse der Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten dazu ausreichen, bis zu ¾ Procent zu tilgen. Von dieser Tilgungsquote kommen in Abrechnung die zur planmäßigen Amortisation der vom Staate für Eisenbahnzwecke vor dem Jahre 1879 aufgenommenen Schulden erforderlichen Beträge. Sind jedoch zur Deckung eines Deficits oder für außerordentliche Staatsbedürfnisse neue Anleihen bewilligt, so ist der zur Tilgung verfügliche Betrag von der letzteren abzuschreiben und auf die neuen Anleihen anzurechnen. Ueber die nach Vorwegnahme der zur Verzinsung und Amortisation zu verwendenden Summen von den Ueberschüssen der Eisenbahnen noch verfüglich bleibenden Beträge wird durch den jedesmaligen Staatshaushaltsetat Bestimmung getroffen. Der für die Verzinsung der am 1. April 1880 vorhandenen Staatseisenbahncapitalschuld erforderliche Betrag wird auf 63,914,324 Mark festgesetzt. Die Budget-Commission verhandelte demnächst über die Petitionen, betreffend die Erhöhung der Gebäudesteuer. Zu demselben lagen zwei Anträge vor: 1) von dem Abg. Rickert auf Ueberweisung der Petitionen an die Staatsregierung mit dem Ersuchen, dem Landtage eine Vorlage zu machen, nach welcher eine Ermäßigung der Gebäudesteuer auf 5 Procent eintritt; 2) von dem Abg. von Hüne, die Petitionen der Regierung als Material für Revision des Gebäudesteuer-Gesetzes zu überweisen. Die Commission erledigte vorab einen Theil der minder wesentlichen Petitionen und wird die Berathung der übrigen, sowie der Anträge, demnächst fortsetzen.

Zu der Specialberathung des Verwendungsgesetzes haben einerseits die nationalliberalen Mitglieder Hobrecht, von Bennigsen, Schoof und Knebel, andererseits Freiherr von Hüne Abänderungsanträge eingebracht. Der Antrag Hobrecht, der sich indessen nur auf § 1 der Vorlage bezieht, will Ueberschüsse aus den Zöllen und der Tabaksteuer und aus weiteren Reichssteuern, sobald dieselben die zum Erlaß eines dreimonatlichen Betrages der Klassen- und der fünf untersten Stufen der Einkommensteuer erforderliche Summe übersteigen, zunächst zum vollen Erlaß der beiden unteren Stufen der Klassensteuer und demnächst zur Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer bis zur Hälfte des Jahresbetrages verwenden. Der Antrag von Hüne will an Stelle des Verwendungsgesetzes vom 16. Juli 1880 ein neues Gesetz, und in demselben Bestimmungen treffen über die Ueberschüsse aus dem Zolltarifgesetz und aus weiteren Steuerreformen des Reiches, insofern dieselben die im Etat für 1879/80 vorgesehene Summe von 35 Millionen Mark übersteigen. Aus dem Mehr sollen erlassen werden vom 1. April 1882 ab 6 Monatsraten der 4 unteren Klassensteuerstufen, so daß in Folge des dauernden Steuererlasses von 14 Millionen Mark nur noch 3 Monatsraten erhoben werden. Von den übrigen Klassen- und den fünf untersten Stufen der Einkommensteuer werden die Monatsraten außer Hebung gesetzt. Eventuell sollen von den sämmtlichen Klassensteuer- und den fünf unteren Stufen der Einkommensteuer je 3 Monatsraten und, soweit die Mittel reichen, von der untersten Klassensteuerstufe an je 1 Monatsrate außer Hebung gesetzt werden. Bleiben weitere Mittel disponibel, so werden dieselben zur Ueberweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände verwendet. An welche, soll ein besonderes Gesetz bestimmen. Kommt dieses nicht bis zum 1. April 1882 zu Stande, so erfolgt die Ueberweisung in Hannover an die Aemter, in den westlichen Provinzen an die Gemeinden und in den übrigen an die Kreise.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Aus Weimar, 10. Februar wird berichtet: Die gestrige fortschrittliche Wählerversammlung war von etwa 800 Personen besucht. Zunächst ward Herr Ausfeld der Versammlung als Candidat der Partei vorgestellt und erläuterte kurz seinen fortschrittlichen Standpunkt, weiteres, wie der fortschrittliche Bericht über den gestrigen Abend, dem wir Nachstehendes entnehmen, meldet, einer besonderen Versammlung vorbehaltend. Alsdann betrat Herr Richter die Tribüne. Das Hauptgewicht legte er auf die neue Steuergesetzgebung; die Schutzzölle, die Zölle auf Petroleum, Schmalz und Speck, Tabak, Getreide hätten nur den Lebensunterhalt vertheuert, aber die Erwerbsverhältnisse hätten sich nicht gebessert, der Arbeitslohn sei nicht gestiegen; die versprochenen Steuererlasse seien nicht erfolgt, der Militäretat erhöht worden. Wenn die Fortschrittspartei erst 100 Mann stark sei, werde sie ganz gut mit Bismarck auskommen, man möge aber nur politische Charaktere wählen, die kein anderes Streben haben, als die Rechte und Interessen des Volkes zu wahren.

[Eine Erklärung E. Richter's gegen Stöcker.] Die „Volksztg." erhält folgende Zuschrift: Herr Hofprediger Stöcker hat in der Versammlung der christlich-socialen Partei am 4. Februar nach den Berichten seiner Blätter von mir behauptet, daß ich in der bekannten Wahlmänner-Versammlung die Studenten als „unreife Burschen" oder gar als „grüne Jungens" bezeichnet habe. — Das ist wieder eine Unwahrheit.

Eugen Richter.

[Conservative Revanche.] Die „Volks-Ztg." schreibt: Die conservativen Heißsporne im Herzogthum Altenburg können die jüngste Wahlniederlage noch nicht verschmerzen und greifen neuerdings zu den verwerflichsten Mitteln, um sich an den liberalen Wählern, insbesondere den Handwerkern und Arbeitern, zu rächen. Nachdem in verschiedenen Orten und Städten den Handwerkern mehrfach Arbeit entzogen und ihnen sonstige Geschäftsschädigung zugefügt worden, haben die Anhänger der sog. Ordnungspartei ein auf die Behandlung der Arbeiter bezügliches Circular an die Fabrikanten gerichtet, welches an Inhumanität das Mögliche leistet. In demselben heißt es u. A. wörtlich: „Es ist den Freunden der Arbeit (!) doch etwas zu viel zugemuthet, da sie sehen, daß ihre Arbeiter bei Wahlen solchen feindseligen Elementen, wie der Volks- und Fortschrittspartei, trotz aller Ermahnungen ihre Stimme gaben, daß sie den Arbeitern noch Unterstützungen und Begünstigungen auch ferner gewähren sollen. Wir empfehlen daher den Herren Fabrikanten, diejenigen Unterstützungen, welche man den Arbeitern bis jetzt gewährte, denselben zu entziehen, erinnern dabei an die von den Kranken-, Reise-, Armen- und Invalidenkassen gewährten Begünstigungen und empfehlen, nicht weiter auf die von vielen Seiten angeregte allgemeine Unfallversicherung einzugehen." — So schreiben Männer, die sich vor der Wahl als die „aufrichtigsten" Freunde der Arbeiter bezeichneten. Die Herren scheinen sich den Geh. Commerzienrath Stumm in Neunkirchen zum Muster genommen zu haben.

[Bennigsens Festmahl.] Für das dem Herrn v. Bennigsen zu gebende parlamentarische Diner ist als Zeitpunkt Mittwoch, den 16ten d. M., Nachmittags, in Aussicht genommen. Da die Listen, schreibt die „Nat.-Z.", sich noch in Circulation befinden, läßt sich noch nicht übersehen, wie stark die Betheiligung sein wird; daß sie eine sehr zahlreiche sein wird, ist gesichert. Als völlig selbstverständlich ist es zu bezeichnen, daß die Theilnehmer des Festes es als einen hinreichenden deutlichen Ausdruck ihrer Gesinnungen und Empfindungen betrachten, wenn sie sich bei diesem Anlaß um den Mann schaaren, der sechs Jahre lang die hervorragendste Stelle im Hause einnahm und daß diese Gesinnungen eines Ausdrucks in Worten nicht bedürfen werden. — Das Centrum hält sich vollständig fern; die Nachricht des „Fremdenblatts", daß der Abg. Frhr. v. Schorlemer zugesagt habe, ist aus der Luft gegriffen. — Der „Elberf. Z." schreibt man: „Das Verhalten der ultramontanen und conservativen Organe gegenüber der für Herrn v. Bennigsen vorbereiteten Genugthuung fängt an, einen Abgrund zu enthüllen, in welchem hier und da bereits grundböswillige Züge erkennbar werden. Man bezeichnet schon einen conservativen „Führer" mit Namen, welcher Herrn v. Ludwig in der ganzen Sache seine Rückendeckung geliehen habe. Ein beträchtlicher Theil der conservativen Fraction soll außer sich sein über die sympathische Haltung, welche Herr von Köller gegen Herrn von Bennigsen an den Tag legt. Es droht eben ein gegen die nationalliberale Partei angelegtes Complott auf die heimlichen Urheber und Begünstiger zurückzufallen." In der „Essener Z." und dem „Hannov. Cour." wird der Name des oben bezeichneten „Führers" ganz offen genannt: Herr von Minnigerode, von dem man nach Ansicht des letztgenannten Blattes, „längst weiß, daß er sich zu weit größeren Dingen berufen hält, als wozu ihn seine hinreichend erprobten Geistesgaben qualificiren."

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath von Makomaski in Berlin als Landgerichtsrath an das Landgericht I in Berlin, der Landrichter Westerburg in Duisburg an das Landgericht in Elberfeld, die Amtsrichter Wagner in Wongrowitz an das Amtsgericht in Ostrowo und Berendes in Forst an das Amtsgericht in Pförten. — Dem Amtsrichter Horn in Hohenmölsen ist behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bisherige Amtsrichter Gimkiewicz aus Kattowitz bei dem Landgericht in Thorn, die Gerichts-Assessoren Syring bei dem Landgericht in Danzig, Muth bei dem Landgericht in Graudenz und Dr. Wolff bei dem Landgericht in Essen. — Zu Gerichts-Assessoren sind ernannt: die Referendarien König und Troplowitz im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Funck im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Dr. von Plucinski und Slawyk im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, Steinschneider, Wagner und Wronker im Bezirk des Kammergerichts, Herbertz, Rolshoven und Kohn im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Dem Gerichts-Assessor Krey ist behufs Uebertritts in den Communaldienst die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

[Deutsche Chronik.] Eine Ausstellung des Hochzeitsgeschenkes der schleswig-holsteinischen Frauen und Jungfrauen für Prinz Wilhelm und Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein wird in der zweiten Hälfte dieses Monats in Hamburg, Schleswig und Kiel veranstaltet werden. Das Gedeck zu 24 Personen in Holbein-Technik ist von schleswig-holsteinischen Stickerinnen gestickt. Dem Vernehmen nach wird das Geschenk von einer aus fünf Damen bestehenden Deputation überreicht werden. — Die Kieler Studentenschaft hat beschlossen, die akademische Feier des Hochzeitstages des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Auguste Victoria durch Abhaltung eines Festcommerses in dem Wriedt'schen Etablissement zu begehen. Außerdem werden die Studirenden der Universität dem hohen Paare eine Adresse übermitteln. — Dieser Tage wurden in Meerane abermals massenhafte Flugschriften aufrührerischen Inhalts verstreut. Dieselben tragen die Ueberschrift „An das arbeitende Volk" und die Unterschrift „Im Namen des socialdemokratischen Comites." Ihr Inhalt ist von pöbelhafter Gemeinheit.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien**, 10. Februar. [Aus dem Reichsrath. — Zur Grundsteuer.] Was es mit dem angeblichen Programm auf sich hat, den nationalen und staatsrechtlichen Hetzereien durch Discussion fruchtbarer materieller Fragen ein Ende zu machen: dafür lieferte die heutige Sitzung des Unterhauses wieder einmal einen so recht drasti-

---

Berliner auch in Bezug auf das Heirathen zu denken pflegt, so hat er doch im Winkel des eigenen Herzens allezeit ein Plätzchen des Verständnisses für wahre Herzensbündnisse, und daß es hier ein solches zur Freude des kaiserlichen Großpapas und der kronprinzlichen Eltern zu feiern gilt, das treibt ihn besonders an, die Feier imposant zu gestalten.

Christoph Wild.

Wiener Brief.

Wien ist zu einem großen Ballsaal geworden. Man tanzt an allen Ecken und Enden; prickelnde Tanzweisen verscheuchen ernste Gedanken und ernsthafte Mienen, übertönen trockene Gespräche und gelehrte Abhandlungen. Alles hüpft und springt ringsum in rastloser Bewegung; wer bliebe ruhig im Taumel toller Tanzeswuth, im Strudel wildrauschender Faschingsfreuden. Die mächtige Strömung reißt Alles mit sich; das ist ein Drängen und Drehen, ein Wirbeln und Wehen, das den Sinn verwirrt und betäubt und stille Gemüther außer Fassung bringt. Jeder Stand, jedes Gewerbe, jeder Bezirk hat im Faschingsrepertoire seinen alljährigen Ball. Heute ist großer Hofball angesagt, morgen tanzen die Friseure und Perrückenmacher und weichen kein Haar breit von dem Ceremoniel großer Ballfeste ab. Die hochthronenden Fiaker steigen von ihren stolzen Sitzen, verlassen ihr „Zeugl" auf einige Stunden, um sich auf dem Fiakerball dem tollen Tanzvergnügen hinzugeben. Die Einspänner allerdings haben es noch kaum zum Kränzchen gebracht; doch die Telegraphenboten veranstalten ihren Ball so wie die Kellner und Speisenträger, das Balletcorps nicht minder wie die Setzergehilfen und „Wäschermädel". Namentlich die Letzteren üben auf die männliche Jugend aller Schichten der Gesellschaft einen unwiderstehlichen Reiz aus. Giebt es noch eine fesche Wienerin im alten Sinne des Wortes, so findet man sie bei den Wäschermädeln. Im steifleinen Röckchen, die Hände kokett in den Taschen der weißen Schürze verborgen, trippeln sie einher, den Fuß in zierliche Stiefelchen gezwängt, etwas vorgebeugt unter der Last einer riesigen „Butten", welche ein Kranz frischgewaschener Steifröcke umrahmt. Unter dem rothen Kopftuch blitzen zwei feurige Augen hervor, schauen rechts und links, wenn es Noth thut, auch züchtig zu Boden; doch kaum bist Du, argloser Passant, an dem schönen Kinde vorüber, da streift Dich noch ein schneller Seitenblick, während die Kante der „Butten" durch eine geschickte Wendung etwas unsonst mit Deinem Arme in Berührung kommt. Erschreckt wendest Du Dich um; da ist die arge Missethäterin schon um die nächste Ecke mit leisem Kichern verschwunden. Tröste Dich, beim Wäschermädel-Ball, da kannst Du süße Rache nehmen. Dort fehlt die gefährliche „Butten", dafür ist vielleicht das Röckchen etwas höher geschürzt; das rothe Kopftuch fällt lose um den Nacken, hierdurch werden die rothen Wangen frei — ei Wetter! das muß dann gemüthlich werden . . .

Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den Wienern die Touristenkränzchen und Bauernbälle. Der Wiener hat einen ungemein empfänglichen Sinn für die Schönheiten der Natur. Seinen Schneeberg liebt er nicht minder als seinen Stefansthurm, und selbst ein schöner Wintertag lockt Hunderte von Touristen hinaus in die nahen Berge. Denn in jeder Jahreszeit muß man seine Lieblinge besuchen, und wenn dies nicht angeht, so schafft man sich im Ballsaal einen künstlichen Schneeberg, eine gemalte Raxalpe; in Touristenröcken mit grünen Kniehosen und Nagelschuhen wird ein „G'strampfter" getanzt, dazwischen ertönt ein lustiger Kuhreigen, man hört das Läuten einer heimkehrend gedachten Rinderheerde. Im Ballsaal werden Schutzhäuser mit Bier und Ziegenkäse eröffnet, die Gallerie wird zu einem Panorama umgestaltet, alle Räume werden mit Tannenzweigen decorirt und verbreiten einen würzigen Walddust. Da wird es dem echten Wiener wohl, gellende Juchzer erschallen im Saal, das Kärntner-Quintett jodelt und fidelt ohne Unterlaß; und am Morgen, nach unzähligen „Schieberischen" und „Landlern", da wird ein prächtiger Sonnenaufgang „arrangirt", und die lustige Gesellschaft zerstreut sich in die naheliegenden Cafés.

Etwas urwüchsiger als bei diesen durchaus feinen Touristenkränzchen geht es bei den Bauerbällen zu. „Stadtleut'", d. h. Besucher in Balltoilette, „zahl'n drei Sechserl Straf'; ang'fangt wird punkter achte, auf'g'hört wird schier nimmer werd'n." Dies ist die Losung solcher Belustigungen, die nicht selten mit einer den wahren Naturkindern trefflich abgelauschten Prügelscene ihren gewaltsamen Abschluß finden.

Durch diese Unterhaltungen aller Art schlingt sich die stattliche Reihe der großen Elite-Maskenbälle. Riesenplacate laden zum Besuch mit volltönenden Phrasen ein, und bei dem Eintritt in den Ballsaal gewahrt man oft nicht mehr als fünfzehn tanzende Paare, wobei sich auch die Gardedamen schon mit „opfern" mußten. Die Intrigue beschränkt sich größtentheils darauf, dem Zahlkellner mit einigen Krügeln Bier durchzugehen.

Eine eigenartige Specialität des Wiener Faschings bilden die Bälle, welche die Colonien der verschiedenen Nationalitäten in Wien alljährlich veranstalten. Da steht in erster Linie der hocharistokratische Polen-Ball, der sich durch einen streng exclusiven Charakter auszeichnet. Die große Mazur, gewiß einer der wildesten Nationaltänze des civilisirten Europa, wird da mit kurzen Unterbrechungen bis zum frühen Morgen getanzt. Bachanten gleich rasen die edlen Polen in langer Kette durch den Saal, und wehe dem armseligen Stümper nicht polnischer Herkunft, der sich nichtsahnend den wüthenden Mazurtänzern angeschlossen hat. Mit den possirlichsten Sprüngen, halb gezogen, halb gestoßen, dann wieder hoch in die Luft geschleudert, fügt er sich in das tolle Ensemble unter gräßlichen Gliederverrenkungen ein. Er zappelt mit Händen und Füßen, wirft den Kopf zurück und stampft auf den ungeraden Tacttheilen mit den Absätzen den Boden. Kaum hat ihn die eine Gruppe fortgeschleudert, fängt ihn die andere auf, dreht ihn in endlosem Wirbeltanz, bis wieder eine andere Gruppe sich ihm entgegenstürzt, und nun gehts in wildem Durcheinander so lange fort, bis der Aermste erschöpft und ermattet dem ersten besten Polen in die Arme fällt. Sind vielleicht noch gute Bekannte oder böswillige Cousinen im Saale anwesend, dann ist das Maß des Unglücks voll und dem vorwitzigen Gesellen der ganze Abend verdorben. Aehnliche Scenen wiederholen sich beim Polenball jährlich und geben dem stillen Beobachter reichen Stoff zu köstlicher Unterhaltung. Nicht minder interessant gestaltet sich der Czardas beim Ungarnball, während der Rumänenball durch die Schaustellung kostbarer Diamanten einen besonderen Reiz erhält.

Die Bälle mit internationalem Charakter, welche die Juristen, Industriellen und Studenten alljährlich veranstalten, nehmen natürlich viel größere Dimensionen an, wenn auch ihr Ansehen von Jahr zu Jahr im Abnehmen begriffen ist. Nachdem das Tanzen nie Selbstzweck sein soll, so werden alle erdenklichen Wohlthätigkeits-Anstalten dazu ausersehen, der Tanzlust als Aushängeschild zu dienen. Die Auslagen für ein solches Ballfest erreichen oft eine ungeahnte Höhe, und wenn trotzdem für den wohlthätigen Zweck meist noch eine beträchtliche Summe abfällt, so zeigt dies eben, daß der Wohlthätigkeitssinn der Wiener im Allgemeinen die Vergnügungssucht überragt. Auf Unterhaltung ist es doch bei dergleichen Bällen nicht abgesehen. Nach dem „Wohnungsanzeiger" werden an alle hervorragende Persönlichkeiten Einladungen verschickt, wobei auf Schönheit oder überhaupt auf das Vorhandensein etwaiger Töchter selbstverständlich nicht Rücksicht genommen werden kann. Wer eine besonders leichte Hand zu haben scheint, wird mit einer „Ehrenkarte" beglückt, die schwer genug zu bezahlen ist. Oft kann es wohl geschehen, daß ein reicher, alter Baron in den letzten Zügen liegt, während sein Kassirer gerade eine Karte zum Eisenbahnball bezahlt.

Die guten Wiener sind nach und nach klüger geworden und wenden sich von den kostspieligen, steifen Bällen immer mehr den animirten Kränzchen zu, die sich jedoch in Folge dieser wachsenden Beliebtheit langsam auf die Stufe der Bälle erheben; und dies ist der Kreislauf des Faschings. Die Ball-Comites suchen durch luxuriösen Aufwand das Publikum wiederum zu fesseln, und namentlich mit den sogenannten Damenspenden, welche die Tanzordnungen enthalten, wird enormer Luxus getrieben. Kleine Eisenbahnwaggons in feiner Broncearbeit, Maschinen aller Art und in der abenteuerlichsten Form, werden nun schon den Damen beim Eintritt in den Ballsaal gereicht, und die eigentliche Tanzordnung, welche diese netten Galanteriobjecte bergen, ist nur mit Anwendung großen Scharfsinnes aufzufinden, und jedenfalls so klein, daß ein Einschreiben zum Tanze schlechterdings unmöglich wird.

Eine große Anziehungskraft übt noch alljährlich das Costümfest der Künstlerabende auf unser Publikum aus, wenn auch Viele behaupten, daß dergleichen Mummenschanz sich schon überlebt habe. Allerdings überbot man sich seit einigen Jahren dermaßen an Pracht und Kostbarkeit der Costüme, daß eine Steigerung kaum denkbar wäre. Die Folge davon ist, daß die einzelnen Costüme auf dem letzten Costümfest gar viel an Originalität und Ausführung zu wünschen übrig ließen, und die ganze Aufmerksamkeit sich auf die große Gruppe: „Kaiser Karl der Große, Hof haltend und und die Gesandtschaften verschiedener Völkerschaften empfangend"

schen Beweis. Es handelte sich um ein Project zur Abänderung der Geschäftsordnung, das von der Linken ausgegangen war und den Zweck verfolgte, der Rechten unmöglich zu machen, daß sie fernerhin der um ein paar Stimmen geringeren Hälfte des Hauses einen Maulkorb anlegte. Die Majorität hatte das im Mai des Vorjahres gethan, als sie die Anträge in Sachen des Sprachenzwanges, trotz der 155 Unterschriften, nicht einmal zur ersten Lesung zuließ; und dann wieder am 18. December, als sie, ohne eine nennenswerthe Debatte zu gestatten, die Agnoscirung der oberösterreichischen Großgrundbesitzerwahlen durchs Parlament peitschte. Daß also auch heute der Antrag auf eine Aenderung derjenigen Bestimmungen der Geschäftsordnung, die einen solchen Terrorismus ermöglichen, nicht einmal an einen Ausschuß verwiesen wurde, war zu erwarten und ist selbstverständlich. Interessant aber war es, den Antragsteller, Ingenieur Friedemann, in seiner Begründungsrede das Factum vorbringen zu hören: er habe bei Beginn der vorigen Session einen Antrag in Betreff des Wasserrechtes eingebracht, der einem Ausschusse überwiesen wurde — vor fünf Vierteljahren habe dieser Ausschuß sich constituirt; er selber sei hineingewählt . . . aber seit November 1879 sei der Ausschuß nicht Einmal einberufen worden, so daß sein Antrag darin noch nicht zur Verlesung gelangte!!! Und das Wasserrecht spielt bei uns eine sehr bedeutsame und actuelle Rolle, wie jetzt eben der Streit zwischen Wien und seinen Vororten um die projectirte Wien-Wasserleitung beweist. — Heute hat Ritter von Dunajewski das Gesetz über die Grundsteuer-Hauptsumme vorgelegt. Dieselbe bleibt für die nächsten 15 Jahre, also bis Ende 1895, wie bisher, auf 37½ Millionen festgestellt, so daß also die Erhöhung auf 40 Millionen fortfällt, die in dem Elaborate Depreti's und Chertecк's geplant war. Die relative Bevorzugung Galiziens gegenüber den drei innerösterreichischen Gebirgsländern wird natürlich dadurch nicht geschmälert, und kann daran auch der Reichsrath nichts mehr ändern, da ihm über die Arbeit der Central-Commission, d. h. über die Tarife, nach denen die Hauptsumme auf die einzelnen Länder vertheilt wird, kein Votum mehr zusteht. Das Haus kann nur die Hauptsumme verwerfen und damit eine Arbeit vorläufig invalidiren, die in zwölf Jahren über 20 Mill. Katastrirungskosten verursacht hat. Daran aber ist kaum zu denken, weil ja die Deutschböhmen nie einwilligen werden, auf eine Entlastung von 2 Mill. für ihr Kronland aus politischen Rücksichten für unbestimmte Zeit zu verzichten. Wo die eintretende Erhöhung mehr als 10 Procent ausmacht, da sollten 1881 nur diese 10 Procent mehr gezahlt werden, und von da an jedes Jahr ein weiteres Procent mehr, bis der neue Tarif voll erreicht ist. Allerdings wird diese Uebergangsbestimmung auch Steiermark, Ober- und Niederösterreich, in erster Linie aber doch wieder Galizien zu Gute kommen. Da indessen die Erleichterungen in Böhmen, Krain, Dalmatien u. s. w. gleich im ganzen Betrage ins Leben treten, wird vorläufig der Ertrag der Grundsteuer sogar unter die bisherigen 37,5 Millionen auf eine Reihe von Jahren hinabgehen.

= **Wien,** 11. Febr. [Der künftige Fürsterzbischof von Wien. — Clericale Uebergriffe. — Hochverrathsproceß. — Mysteriöser Todesfall.] Das „Vaterland" will heute wissen, daß zum Nachfolger Kutschkers der Feldbischof Dr. Gruscha ausersehen sei. Ob nun, wie die Feudalen wollen, Graf Schönborn, oder ob der Kroate Gruscha Fürsterzbischof von Wien wird, in jedem Falle ist dafür gesorgt, daß der Nachfolger Kutschkers mit dessen politischen Gesinnungen nichts gemein hat. — Das Domcapitel zu Olmütz wählte gestern zu Domherren den Grafen Rindsmaul, Liechtensteinschen Canonicus in Wien, den Ritter v. Holle, Pfarrer in Kosteletz, und den Grafen Potulicky. Ersterer ist nicht Doctor, Holle hat keine Maturitätsprüfung, und Potulicky, der erst 31 Jahre alt ist, ist noch nicht zehn Jahre in der Seelsorge und gehört auch nicht der Olmützer Diöcese an. Das Domcapitel hat die Vereinbarungen mit der Regierung über die Qualification der zu wählenden Domherren einfach ignorirt. Die Herren vom Domcapitel wissen augenscheinlich, wie weit sie unter der Regierung des Ministeriums Taaffe gehen dürfen. — Wir haben gestern gemeldet, daß die Schwurgerichtsverhandlung gegen die des Hochverraths angeklagten Arbeiter in geheimer Sitzung stattfindet. Der Präsident hatte die Vertrauensmänner, welche regelmäßig aus den Reihen der Journalisten genommen werden, ausdrücklich ersucht, den Blättern keine Berichte zugehen zu lassen. Trotzdem veröffentlichen heute alle Zeitungen eingehende Referate über den Lauf der Verhandlungen. Die „W. A. Z." rechtfertigt dies, indem sie schreibt: „Es ist selbstverständlich, daß wir das Wort „ersuchen" nur als eine höfliche Form für einen direct an die Adresse der Berichterstatter gerichteten Auftrag oder Befehl ansehen konnten; obgleich wir sonst auf Höflichkeit sehr viel halten, so wäre es uns im vorliegenden Falle wegen der principiellen Seite der Angelegenheit willkommener gewesen, wenn der Herr Präsident die Güte gehabt hätte, seinen Wunsch oder richterlichen Auftrag in die Form einer stricten Weisung zu fassen. Im Gesetze finden wir nämlich keinerlei ausdrückliche Handhabe für ein derartiges Ersuchen, welches dahin geht, die Berichterstattung über einen geheim erklärten politischen Proceß gänzlich zu sistiren und das Publikum in vollständigster Unkenntniß über die Vorgänge in einem Processe zu lassen, in welchem vierzehn Personen wegen so schwerwiegender Verbrechen, wie es Hochverrath und Majestätsbeleidigung sind, angeklagt erscheinen". Uebrigens bieten die Verhandlungen kein größeres Interesse. Das Urtheil soll morgen gefällt werden. — Heute früh wurden in dem bekannten Vergnügungs-Etablissement „zum grünen Thor" zwei Polizeibeamte im Inspectionszimmer todt aufgefunden; die Art ihres Todes ist noch unerklärt. Im großen Saale hatte in der Nacht ein Maskenball stattgefunden, und während alle Räume des Hauses noch von brausender Lust und Freude erfüllt schienen, mußten in einem kleinen Gemache zwei Männer ihr Leben aushauchen. Aeußere Verletzungen sind an den Leichen nicht bemerkbar, und ist auch die Annahme, daß hier eine Vergiftung vorliege, ausgeschlossen. Es bleibt nur die eine Möglichkeit, daß der Tod durch Erstickung eingetreten sei, wofür auch äußere Zeichen an den Leichen sprechen, doch hat sich bisher noch nicht constatiren lassen, durch welche äußere Einflüsse ein solcher Tod veranlaßt wurde.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 9. Febr. [Die Ehescheidung. — Die Nachrichten aus Spanien. — Vom Senegal.] „Die Ehescheidung! sagte einmal ein Italiener, den man über seine Ansicht von dieser socialen Frage zur Rede stellte, die Ehescheidung! Danke, der Ehebruch genügt mir." In dem Ausspruch des Italieners wollen mehrere Pariser Journale ganz genau die Meinung der französischen Kammer resumirt finden. Das Urtheil ist hart für die Landesvertreter; aber man kann sich nicht über dasselbe wundern. Das gestrige Votum der Kammer hat in der Presse den schlechtesten Eindruck hervorgerufen, und gerade die ernsthaftesten Organe, wie die „République française" und die „Débats", äußern sich am Unfreundlichsten über dasselbe. Von den republikanischen Blättern nimmt es nur der „Temps" in Schutz. Er hatte schon gestern die These vertheidigt, daß sich die Ehescheidung weit besser mit dem Temperament der deutschen, englischen und schweizer Hausfrauen, als mit dem nervöseren Naturell der Französinnen vertrage. Indessen bedauert er, daß man in so viel Ehestandsdulderinnen eine Hoffnung erweckt, die nun zu Schanden geworden. Die Schuld liege an Naquet und Gen., welche zu leichtsinnig eine aussichtslose Agitation herbeigeführt haben. — Ein ungewöhnlich stark besuchter Empfang fand gestern Abends in der spanischen Botschaft statt, vielleicht der letzte dieser Art, den der Marquis de Molins veranstaltet, haben wird. Der spanische Botschafter reist heute Abend nach Madrid ab. Die Telegramme besagen, daß das neue Ministerium ihm wahrscheinlich den Marschall Concha zum Nachfolger geben wird. Im Ganzen hat die spanische Ministerkrise hier wenig Sensation gemacht. Man erwartete dieselbe. — Die neueste Post aus dem Senegal bringt interessante Mittheilungen über die Mission des Capitäns Gollieni, welcher letzthin vom Sultan Ahmadu interniert gehalten war. Nach den Berichten und Karten der Lieutenants Pietri und Vaillières wird die Karte des Gebiets zwischen dem Senegal und dem Niger vollständig umgearbeitet werden müssen. Die 200 Meter hohe Wasserscheide der beiden Flüsse in der Umgebung von Bamaku ist an vielen Stellen schwer zu bestimmen; in der Regenzeit fließen die Wasser bald in den Senegal, bald in den Niger. Dieser Umstand veranlaßte die Meinung, die beiden Flüsse communicirten mit einander. Das linke Nigerthal erstreckt sich blos auf einige Kilometer und die Nebenflüsse des Niger, die auf den Karten figuriren, ergießen sich eigentlich in den Senegal. Die Mission, die eine Strecke von 1500 Kilometern zurücklegte, meldet interessante Details über das seines Goldreichthums wegen berühmte Buré. Das Ländchen besteht aus 10 Dörfern und zählt 6000 Einwohner, von denen sich etwa 1000 mehrere Monate mit Goldwaschen beschäftigen und jährlich eine Ausbeute von 40—50,000 Goldkörnern machen, was im Lande 225—250,000 Fr., in Saint-Louis das Doppelte repräsentirt. In Dio ist die Mission angegriffen worden, man hofft aber dennoch einen günstigen Empfang von den Völkern, deren Gebiet von der Senegal-Niger-Eisenbahn durchschnitten werden soll. Man hat dort von den Franzosen vortheilhafte Begriffe und erwartet, daß sie den seit 30 Jahren wüthenden Kriegen ein Ende machen werden. Dieselbe Post brachte die ersten Nachrichten über die Reise des Dr. Lenz, der von Marocco aus über Tombuktu am Senegal angelangt ist. Die Sahara bildet von dem marocanischen Atlas bis Tombuktu eine einzige, ziemlich flache Hochebene, auf der keine Vertiefung zu finden ist, wie man bisher geglaubt. Die Hochebene erstreckt sich jenseits Tombuktu am linken Ufer des Niger und endet bei Tioro plötzlich mit steilen Abschüssen. Das Terrain, das auf einer Reise von mehreren Monaten fortwährend sandig war, ist hier fest und von den kleinen Nebenflüssen des Senegal durchschnitten.

Paris, 10. Febr. [Der Artikel der „N. A. Z." — Herzogin von der Moskwa.] Der gegen Gambetta und seine Rachepolitik gerichtete Artikel der „Nordd. Allg. Ztg," ist uns hier nur aus einem Wiener Telegramm des „Temps" bekannt. Die Regierung hat ohne Zweifel das directe Telegramm der „Agence Havas" unterdrückt, weil sie den Einfluß desselben auf den Geldmarkt fürchtete. Sie sucht das Publikum langsam darauf vorzubereiten; daher die Vorsicht, mit welcher der sonst sehr klare Berichterstatter der „Republique Française" von Berlin aus sich ausdrückt. — Die Herzogin von der Moskwa, Tochter des Bankiers Jacques Laffitte, Mutter der Herzogin von Persigny, ist gestorben. Sie war berüchtigt durch ihren Geiz und ließ trotz ihres colossalen Vermögens ihre Tochter Jahre lang in höchst mißlichen Verhältnissen. Jetzt erbt diese das ungeheure Vermögen.

Balkan-Halbinsel.

Belgrad, 10. Febr. [Eine mißglückte Antisemiten-Agitation.] In der Skupschtina kam es heute zu einer Antisemiten-Debatte. Beim Paragraphen über die Qualification der Richter ergriff nämlich Abgeordneter Walterovits, Sohn eines aus Frankfurt a. M. eingewanderten Deutschen und Professor der Architektur an der Hochschule, das Wort, um dagegen zu sprechen, daß den Juden das Recht, als Richter angestellt zu werden, eingeräumt werde. Er meinte, daß von Seite der Juden in Serbien wie in Deutschland eine Gefahr drohe und daß die Antisemiten-Bewegung in Deutschland eine „gerechte" sei. Darauf antwortete unter großem Beifall Abg. Oserovits (Jude), daß es traurig sei, wenn Walterovits nur die schlechten und nicht die guten Eigenschaften der Deutschen nach Serbien verpflanzen wolle. Der Serbe sei niemals von dem Geiste der Intoleranz beseelt gewesen und Beweis dessen sei die Verfassung, welche allen Bürgern gleiche Rechte gewährt. Nach Oserovits trat der Ministerpräsident Pirotschanatz in die Debatte ein. Er constatirte die schöne, die Serben von jeher auszeichnende Toleranz gegen Andersgläubige und bewies, daß alle Bürger ohne Glaubensunterschied ihre Pflicht dem Staate gegenüber erfüllten. Er müsse daher für das Recht aller Bürger. auch der Juden, eintreten, alle öffentlichen Stellen nach Maßgabe der Befähigung zu bekleiden. (Allgemeiner, langanhaltender Beifall.) Der judenfeindliche Antrag Walterovits' wurde hierauf abgelehnt und der Antragsteller war der Gegenstand des allgemeinen Unwillens in und außer dem Parlamente.

---

concentriren mußte. Es war dies wieder ein Festzug im Kleinen, erdacht und ausgeführt von unseren Wiener Künstlern mit jenem feinsinnigen Geschmack, den wir seit einigen Jahren nur zu oft bei dergleichen Schöpfungen bewundern durften. Unser Publikum wird mit solchen Aufführungen entschieden übersättigt und konnte oder wollte auch die großartige, stylvolle Gruppe auf dem Costümfest nicht nach Gebühr würdigen. Als die Gesandtschaft des Papstes Leo III. bei den mächtigen Klängen der großen Orgel unter Glockengeläute und Vorantragung von Fahnen und Weihrauchgefäßen ihren Einzug hielt, da glaubte man für den Augenblick wirklich Zeuge eines erhebenden Momentes in der Geschichte und in jene Zeiten versetzt zu sein.

Der diesjährige Faschingsscherz ist auch nicht ausgeblieben und war in der That so gelungen, daß ganz Wien in keine gelinde Aufregung versetzt wurde. Die Wiener Bevölkerung ist schon daran gewöhnt, jedes Jahr durch einen unschuldigen Faschingsscherz einiger Spaßvögel eine lustige Enttäuschung zu erfahren. Diesmal ist der Zweck vollständig erreicht worden. Wien ließ sich zwei Tage lang in amüsanter Weise zum Besten halten. Einige Herren hatten den gelungenen Einfall einem Mann für jeden Kreuzer 1873er Prägung zwanzig Kreuzer zu bezahlen und erzählten dem Betreffenden eine mysteriöse Geschichte von einer Wette, die ein junger Mann eingegangen wäre, derzufolge er in 8 Tagen 13,000 Kreuzer mit jener Jahreszahl sich zu sammeln verpflichtete; die Wette belaufe sich auf 13,000 Gulden, und werde daher jeder Kreuzer aus diesem Jahre um jeden Preis gekauft. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich das Gerücht durch die ganze Stadt; die Bäckerladen wurden bestürmt; man schonte nicht die Taschen der Bettler; ganz Wien war auf der Jagd nach diesen Kupfermünzen. Viele behaupteten, es sei durch Zufall Gold in jene Münzen gemischt worden, und die Schätzmeister und Chemiker hatten zwei Tage vollauf zu thun. Wiewohl man sich bald von der Grundlosigkeit jener Gerüchte überzeugte, ging doch so mancher Cafétier auf den Spaß ein und servirte jedem Gast für einen 1873er Kreuzer in aller Ehrfurcht eine große Schale Café; Viele bezahlten des Spaßes halber für ein solches Geldstück hohe Summen, so daß der Rummel sogar in die Tagesblätter Eingang fand und ganz ernsthaft besprochen wurde. Heute legt man den ominösen Kreuzer ruhig zu den übrigen, und Wien ist um einen originellen Faschingsscherz reicher geworden. B. S.

Der künftige Haushalt des Prinzen Wilhelm.

Hierüber erhält die „Köln. Ztg." eine eingehende Schilderung, deren wesentliche Momente wir hier wiedergeben: Es wird bereits mit aller Macht daran gearbeitet, dem baldigen Ehemanne und seiner Gefährtin eine behagliche Häuslichkeit zu bereiten. Im Potsdamer Stadtschloß soll der junge Haushalt seine winterliche Residenz nehmen; in dem poetischen Marmorpalaste, der über die spiegelnden Gewässer des Heiligensees nach Babelsberg hinübergrüßt, wird die Sommer-Residenz sein; außerdem heißt es, daß im Schloß Bellevue im Thiergarten zu Berlin ein Absteigequartier eingerichtet werden soll. So hat es der kaiserliche Großvater im Allgemeinen angeordnet, während die Einzelheiten der baulichen und häuslichen Ausstattung von der Frau Kronprinzessin mit der eifrigsten Theilnahme überwacht werden.

An der Einrichtung der Winterwohnung wird augenblicklich mit Hochdruck gearbeitet. Es ist für sie ein Theil des sogenannten „Stadtschlosses" ausersehen, und zwar die zweite Etage in der südwestlichen Ecke dieses gegen Ende des 18. Jahrhunderts aufgeführten, reizenden Rococobaues. Längere Zeit außer Gebrauch — König Friedrich Wilhelm IV. hat diesen Eckpavillon zuletzt bewohnt — und der modernen Bequemlichkeiten entbehrend, bedurfte dieser Theil einer durchgreifenden Umgestaltung, die zudem durch eine bedeutende räumliche Einschränkung erschwert wurde, indem an der einen Seite durch die herrlichen Prachträume im Mittelrisalit des Südflügels, welche von Friedrich dem Großen benutzt worden, eine unübersteigliche Schranke gesetzt war, und am anderen Ende, wo die Zimmer, welche Friedrich Wilhelm III. bewohnte, mit ihrer bürgerlich einfachen Ausstattung beginnen, die Pietät des Kaisers ein unerbittliches „Bis hierher und nicht weiter" aufstellte. Die jetzt in ihrem baulichen Theile fertiggestellte und den Sorgen des Tapezierers entgegengehende Wohnung hält sich denn auch in den Verhältnissen einfacher Bürgerlichkeit mit dem Anhang fürstlicher Bedienung. Eine bescheidene Eingangsthür im Hofe hat neben sich die kleine, schiefwinklige Wachtstube des Pförtners. Unmittelbar vom Flur steigt eine hölzerne Treppe, ohne besonderes Treppenhaus, in sechs Absätzen zum zweiten Stock empor, vorbei an dem Zimmer des Haushofmeisters, das sehr viel von einem Berliner Hängeboden hat. Oben betritt man ein Vorzimmer, das sich geradeaus zum Wohnzimmer der Prinzessin, links zu den Repräsentations- und Privatzimmern des Prinzen öffnet, zur Rechten aber zwei niedere Eingänge hat, durch die man zu den intimeren Gemächern gelangt. Das gemeinsame Schlafzimmer und zu beiden Seiten desselben die für des Körpers Bequemlichkeit und Schmuck bestimmten Räume sind so eingerichtet und durch einen kleinen Corridor mit den dienstlichen Wohnräumen verbunden, daß der Verkehr des betreffenden Personals ohne gegenseitige Störung vor sich gehen kann. Reizend hell und sonnig ist das Wohnzimmer der Prinzessin mit der Aussicht auf den Lustgarten und den barocken Thurm der Garnisonkirche mit dem holländischen Glockenspiel. Kein Berliner Kachelofen verdickt die Luft dieses und der übrigen Zimmer, indem zur Wärme der Central-Wasserheizung sich der luftreinigende englische Kamin gesellt, eine Anordnung der Frau Kronprinzessin. Plafond, Tapeten, Thürdecoration werden von einer Einfachheit sein, die an Luxus von einer mittleren Berliner Wohnung bereits überboten wird, nicht an Geschmack. Zum Aufhängen der Bilder sind, ebenfalls auf Anordnung der hohen Frau, Eisenstangen dicht unter den Plafonds angebracht. Neben dem Wohnzimmer der Prinzessin liegt das Wohnzimmer des Prinzen und an dasselbe sich anschließend ein Salon, ein Speisesaal und ein Empfangszimmer. Somit sind es nur 17 größere und kleinere Räume, die zum persönlichen Gebrauch und zur Repräsentation des jungen Paares bestimmt sind. An diese schließt sich dann, durch einen Durchgang verbunden, die lange Flucht der für die Hofchargen und die Dienerschaft bestimmten Gemächer im Westflügel an, sämmtlich auf einen langen Corridor ausgehend: zunächst Plätt- und Nähstube, dann der Reihe nach die Zimmer der Garderobefrau, der zweiten Kammerfrau, zwei Zimmer der ersten Hofdame, eins für zwei Jungfern, zwei Zimmer der zweiten Hofdame, je eins für die Marschalls, eins für die Adjutanten, ein Eßzimmer für alle Herren, Schlaf- und Wohnzimmer der Ober-Hofmeisterin, Zimmer der ersten Kammerfrau und Jungfer und Eßzimmer für das Damenpersonal. In der Nähe befindet sich eine Hintertreppe, die „Fahnentreppe" genannt, für die Hofdamen und Adjutanten, während für die weibliche Dienerschaft sich noch die sogenannte „Tuchtreppe" zur Benutzung bietet. Für den Kammerdiener des Prinzen ist eine Mansardenwohnung in der Nähe von dessen Ankleide- und Badezimmer eingerichtet.

Alles gut und wohl, wird vielleicht manche Hausfrau denken; aber die Küche? Nun, dieser wichtige Theil der Haushaltung ist in der Wohnung selbst nur durch einen Gaskochapparat für das Nöthigste und Dringendste vertreten. Das eigentliche Laboratorium aber befindet sich dem Eingange gegenüber im Erdgeschosse des östlichen Flügels. Die Speisen müssen also über den Hof getragen werden, und das hat wenigstens die sittliche Bedeutung, an die weise Lehre zu erinnern, daß man die Suppe nie so heiß essen soll, wie sie gekocht worden ist.

Im Marstalle, der sich westlich an den Palast anschließt, hat der Prinz eine für 24 Pferde eingerichtete Abtheiluug.

Das sind die Räume, in denen der zukünftige junge Hausstand sich, wie man zu sagen pflegt, sein Nest einrichten wird.

[Ein sonderbarer Schwärmer.] Der Sieg bei Sedan hatte einen Bürger in Papenburg so begeistert, daß derselbe das seltsame Gelübde gethan, seinen Bart nicht wieder kürzen zu lassen, welcher nunmehr eine Länge von 1½ Meter erreicht hat. Der Bartinhaber hat sich vor einiger Zeit photographiren lassen und ein Exemplar seiner Photographie an unseren Kaiser gesandt, wofür demselben folgendes huldvolle Schreiben übermittelt worden ist:

„Se. Majestät der Kaiser und König haben die von Ihnen eingereichte Photographie erhalten und mit Vergnügen daraus ersehen, bis zu welcher Länge und Stärke sich Ihr Bart, den Sie in Folge eines Gelöbnisses am 2. September 1870 zu Ehren des Sieges von Sedan seitdem nicht haben schneiden lassen, in diesem Zeitraume von 10 Jahren entwickelt hat. Seine Majestät bewundern die Ihnen innewohnende Kraft, welche sich in diesem starken Haarwuchs kundgiebt und können Sich nur darüber freuen, wenn, wie Sie erklären, Ihr Patriotismus in gleichem Maße befestigt und gewachsen ist. Indem Se. Majestät wünschen, daß es Ihnen beschieden sei, den Bart noch lange Zeit in voller Kraft und Rüstigkeit zu tragen, lassen Allerhöchst dieselben Ihnen für die durch Einsendung der Photographie erwiesene Aufmerksamkeit bestens danken. Der Geheime Cabinetsrath. Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowsky."

Mit vier Beilagen.

Afrika.

[Der Krieg.] Die ausführlicheren Nachrichten über das zweite Gefecht, welches Sir G. Colley mit den Boern gehabt hat, sind nur dazu angethan, die Besorgnisse zu steigern. Der sechsstündige Kampf hat den Engländern viel gekostet und man sieht nicht, daß er irgendwie genützt hat. Die einzige Genugthuung ist die, daß auch die Boern wahrscheinlich schwere Verluste gehabt haben, und vielleicht täuscht man sich auch darin. Allem Anscheine nach hat General Colley den Weg nach Newcastle, welcher etwa 20 englische Meilen an der Straße nach der Küste zu liegt, frei machen wollen, um einem in Newcastle befindlichen Lebensmitteltransport es möglich zu machen, ins englische Lager zu kommen. Zu dem Zwecke rückte er mit fünf von den sieben Compagnien Schützen des 60. Regiments und mit vier Geschützen (er hat im Ganzen sechs) über den Fluß Ingogo. Sobald er die Höhen am jenseitigen Ufer erstiegen hatte, wurde er von allen Seiten angegriffen. Von Mittags bis 6 Uhr Abends dauerte das Gefecht und dann kehrte General Colley wieder ins Lager zurück. Der Proviantzug war nicht einmal von Newcastle abgegangen. Seinen Verlust giebt Sir Colley auf 150 Mann an, unter ihnen 4 Offiziere todt. In den beiden Gefechten hat er schon ein Drittel seiner Mannschaft eingebüßt. Der Wortlaut der Depesche ist folgender:

Eine vom 9. d. datirte Depesche des Höchstcommandirenden in Transvaal aus dem Lager bei Laings Nek meldet: „Da die Verbindung zwischen hier und Newcastle von den Boern unterbrochen worden, rückte ich heute Morgen mit 5 Compagnien der 60. Schützen, zwei Feld- und zwei Berggeschützen und einer Abtheilung Berittener aus, um die Landstraße zu patrouilliren. Zwei Bergkanonen und eine Compagnie Schützen ließ ich auf einem beherrschenden Punkte diesseits von Ingogo zurück. Mit den übrigen Truppen überschritt ich den Fluß. Auf der Anhöhe jenseits des Ingogo zeigte sich der Feind in beträchtlicher Stärke. Ich bemächtigte mich des Plateaus und wurde sofort auf allen Seiten von den Boern energisch angegriffen, welche letztere ansehnliche Verstärkungen während des Tages erhielten. Der Angriff wurde von 12¼ Uhr bis nahezu 6 Uhr Nachmittags aufrecht erhalten, allein auf allen Punkten zurückgeschlagen. Die Boern zogen sich gegen Sonnenuntergang zurück und ich führte meine Streitkräfte nach dem Lager zurück. Capitän Macgregor vom Stabe, Capitän Greier von der königlichen Artillerie und die Lieutenants Garrelt und O'Connell vom 60. Regiment sind gefallen; die Lieutenants Parsons, A. D. Pixley, Haworth und Thistlewayte vom 60. Regiment wurden verwundet. Außerdem wurden etwa 150 Mann entweder getödtet oder verwundet. Der Verlust der Boern muß, nach der Natur des Angriffes und der Zahl der weggeführten Verwundeten zu urtheilen, ein sehr bedeutender gewesen sein."

Der „Times" gehen über das Gefecht aus Durbau folgende vom 9. d. datirte Telegramme zu:

Sir G. Colley verließ gestern Vormittag mit vier Compagnien der 60sten Schützen und einer Compagnie des 58. Regiments mit vier Kanonen das Lager, um die Post über den Ingogo zu geleiten, und einem Wagenzuge, der an diesem Morgen Newcastle verlassen sollte, zu begegnen. Die Stellung der Boern war so stark, daß Sir G. Colley zwei weitere Compagnien des 58. Regiments und eine des 60. Regiments aus dem Lager kommen ließ, aber die Boern gelangten zwischen die Verstärkungen und die Colonne. Das Resultat ist noch nicht bekannt. 300 Mann wurden im Lager zurückgelassen. Die Boern erbeuteten im Rücken der Colonne einen von Maulesel gezogenen Ambulanztrain, desgleichen eine Quantität Kaufmannsgüter. Ein Theil der letzteren wurde über die Grenze nach dem Freistaat geführt. Die Stärke der Boern wird auf 500 Mann veranschlagt.

Später. Die Niederlage der Boern ist ein zweifelhafter Erfolg. Der Wagenzug von Newcastle ging glücklicherweise nicht ab, sondern wartete auf Verstärkungen. Berittene Polizei sollte gestern Abend abgehen, um zu versuchen, die von den Boern in Hewitts Farm zurückgelassene Ambulanz mit den Verwundeten nach Newcastle zu bringen. Militärische Kritiker ermangeln einzusehen, was durch eine so kostspielige Operation gewonnen worden, und sie glauben, daß eine große Anzahl von Freistaatboern bei Joubert ist. Mehr Verstärkungen sind vonnöthen, da die Boern die Straßen cerniren und den ganzen Transport zum Stillstand bringen dürfen. Capitän Macgregor war Sir G. Colley's Privatsecretär. Sir Evelyn Ward wird am Sonntag erwartet. Ein zweiter Befehlshaber ist höchst nothwendig.

[Ein Nothschrei aus Transvaal.] Das in Amsterdam erscheinende „Algemeen Handelsblad" veröffentlicht ein „Circulair an die europäischen Großmächte" und leitet dasselbe folgendermaßen ein: „Das Document ist nicht von heute oder gestern, nicht geschrieben mit dem Auge auf die Ereignisse des Tages; es wurde im Februar 1877 entworfen mit der Absicht die Aufmerksamkeit der europäischen Presse und der europäischen Diplomatie auf die willkürlichen Schritte des englischen Cabinets zu lenken. Der schnelle Lauf der Umstände ließ damals die Veröffentlichung ungerathen erscheinen; es werden darin Details angeführt die von gewisser Seite Schwierigkeiten befürchten ließen. Jetzt, nachdem der Krieg ausgebrochen ist und die Boeren nach dem Schwerte greifen, haben Gründe dieser Art ihr Gewicht verloren. Auch jetzt ist die deutliche, ruhige Auseinandersetzung der Mittel, wodurch England seinen Zweck zu erreichen trachtete, für die Kenntnißnahme des niederländischen Volkes von großem Werth. Wir wissen, es handelt sich hier, nach menschlichem Berechnen, von einem hoffnungslosen Kampfe, der in Transvaal für Freiheit und Unabhängigkeit geführt wird; wir wissen, daß kleinen Völkern nach einem Worte Gambetta's heutigen Tages wenig Gutes zu erwarten steht, aber wir wissen auch, daß es noch andere Kräfte giebt als die rohe Gewalt. Und wo kleine Völker auf die ewigen Grundsätze von Recht und Gerechtigkeit sich gegen Uebermacht berufen, da thun sie es auf Kräfte und Bundesgenossen, die wohl für einige Zeit aber nie für die Dauer machtlos sein können. Ein Volk, wie das niederländische, das nach dem schönen Worte des Schweigsamen seine Freiheit durch Hilfe eines höheren Potentaten erworben hat als alle irdischen Könige sind, darf seinem Berufe treu nicht nachlassen seine Stimme zu erheben für Volks- und Stammesgenossen, welche im 19. Jahrhundert das Beispiel ihrer Väter im 16. befolgen."

Das „Circular" schildert ausführlich die Uebergriffe und das Unrecht Englands und ruft die Hilfe Europas an, indem es ausruft: Wenn die europäischen Mächte, die unsere Unabhängigkeit anerkannt haben, uns nicht zu Hilfe kommen, sind wir unrettbar verloren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. Februar.

Die Etatsberathungen der Stadtverordnetenversammlung werden fortgesetzt. Hunderttausende werden für Schule und Armenverwaltung bewilligt. Als es sich aber um 31 Mark für Beleuchtungsgegenstände handelte, die dem Vereine gegen Verarmung und Bettelei zugewendet werden sollen, erfolgten persönliche, in Form und Inhalt gleich schwere Angriffe, die unwillkürlich an die Ludwig'sche Affaire erinnerten. Herr Sindermann hat den Zwischenfall in correcter Weise aus der Welt geschafft, aber die Sache hat doch einen ernsten Hintergrund. Die „Schlesische Volkszeitung" sucht den Verein zu discreditiren. Sie sagt in Nr. 31:

> Wir haben unsere Ansicht über diesen Verein mehrmals ausgesprochen. Sind wir auch nicht so weit gegangen, wie Herr Sindermann, so haben wir doch unsere Bedenken nicht zurückgehalten. Ein großer Theil der eingenommenen Gelder geht ja für Beamtengehälter ab, den Hauptvortheil auch von dieser Institution haben die Juden am Carlsplatz und Umgegend und der effective Segen und Nutzen für die Armen ist gleich Null.

Die Mitglieder der Localvereine in den verschiedenen Theilen der Stadt arbeiten in opferfreudiger Weise, stellen selbst Recherchen an und wir möchten der „Volkszeitung" verrathen, daß auch nicht wenige gute Katholiken — nicht „Auchkatholiken" — sich in eifrigster Weise an diesem Liebeswerke betheiligen. Daß zwei Beamte den ganzen Tag im Arbeitsnachweisungsbureau beschäftigt sind, um alle Wünsche entgegenzunehmen, um zwischen Arbeitgebern und Arbeitsuchenden zu vermitteln, ist richtig. Weiß die „Volkszeitung" dem Vereine einige Rentiers nachzuweisen — vielleicht aus der Reihe ihrer Freunde, die ja die Menschenliebe allein gepachtet haben —, so wird derselbe mit Vergnügen deren Dienste annehmen, er wird gern die zwei Beamten entlassen und deren Gehälter für die Armen verwenden.

Was den zweiten Punkt betrifft, so spricht die „Volkszeitung" unwahre Verdächtigungen aus. Der Vorstand stellt seine Acten zur Einsicht zur Disposition. Wir fordern die „Volkszeitung" auf, sie einzusehen und dann zu erklären, ob sie ihre Behauptungen aufrecht erhält. In einer Zeit, in der wir so viele Arbeitslose und Hungernde in unserer Stadt haben, begeht Jeder eine wahre Sünde, der Bestrebungen zu schädigen versucht, die darauf gerichtet sind, einen Theil dieses Elends zu lindern. Alle Schichten unserer Bevölkerung tragen den Elisabethinerinnen, den grauen Schwestern, den barmherzigen Brüdern ebenso wie den Diakonissinnen die pietätvollste, dankbarste Anerkennung entgegen; wir dürfen auch verlangen, daß man mit frivoler Leichtfertigkeit nicht über menschenfreundliche Bestrebungen anderer Kreise aburtheilt. Wo es sich um Wohlthun handelt, da sollte doch wenigstens der Haß gegen Andersgläubige und gegen politische Gegner schweigen.

Es war früher doch ganz anders in Breslau. Wir erinnern nur an die Zeiten, in denen katholische Geistliche, z. B. der wackere Pfarrer Baucke, mit uns in Comitee's saß, um irgend ein Humanitätswerk zu fördern.

Eine spätere Debatte der Stadtverordnetenversammlung hat uns in die glückliche Zeit der Jugend zurückversetzt. So oft früher das Militär beim Manöver war, bezogen unsere Bürgerschützen die Wache, und da war es ein Gaudium, über die Uniform, die Waffen und die Haltung der wackeren Bürger seine Glossen machen zu können. Und wenn alljährlich der Schützenkönig eingeholt wurde, welcher Zusammenlauf auf den Straßen, welches Glück über die Ehre, von der die Familie des „Königs" heimgesucht war. Alle diese Poesie ist allmälig geschwunden und die unbarmherzigen Stadtväter haben am Donnerstag grausam Tit. VI, Pos. 1 der Ausgabe „dem jedesmaligen Schützenkönige" 144 M. und fernere 538 M. „an die Schießcommission auf Prämien für die Schützen" gestrichen. Der Referent erinnerte an die Bedeutung, welche die Schützengilde in früherer Zeit gehabt, wie man von ihr nicht blos die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt, sondern nöthigenfalls auch Schutz gegen den äußeren Feind erwartete, meinte aber, daß durch unsere vortreffliche Militärorganisation die Schützengesellschaften ihre eigentliche Bedeutung verloren hätten. Unter großer Heiterkeit erzählte ein Mitglied der Versammlung, wie durch Uebertragbarkeit einzelner Positionen der Verwaltung zuweilen ein Posten, der eigentlich unter der Bauverwaltung rubricirte, „verschossen" wurde. Von anderer Seite wurde an das Schützenfest, das im vorigen Jahre mit großem Glanze unter den Augen des österreichischen Kaisers in Wien abgehalten wurde, und an das Wohlwollen erinnert, das unser Kaiser und unser Kronprinz den Schützen dadurch beweisen, daß sie zu wiederholten Malen „die Königswürde" angenommen haben. Wenn in der Discussion zu wiederholten Malen an die „verbrieften Rechte" gemahnt wurde, welche die Schießwerdervereinigung an die Stadt habe, so merkte man, daß es ein Stück „gutes, altes Breslau" war, um das sich die Debatte bewegte. Nicht ohne Wehmuth erinnerten wir uns an den verdienten Mitredacteur unserer Zeitung, an den früheren Stadtverordneten Dr. Weis. Der Schießwerder war ihm ans Herz gewachsen und wahrer Zorn erfüllte ihn, wenn man an den Privilegien dieses Instituts, die er immer energisch vertheidigte, zu rühren wagte. Wir meinen, daß die großen Schützenfeste, die in Deutschland abgehalten werden, wie die Turn- und Gesangsfeste nicht blos früher den Gedanken an die mit Sehnsucht erstrebte Einigung Deutschlands wach gehalten haben, sondern daß sie auch jetzt ein geeignetes Mittel sind, um das Band unter den verschiedenen deutschen Stämmen fester zu knüpfen; wir begleiten auch mit voller Sympathie die Bestrebungen, unserer Stadt eine Vereinigung guter Schützen zu erhalten, aber wir sind der Ansicht, daß die Commune mit diesen Dingen Nichts mehr zu thun haben darf. Die Schützengesellschaften müssen sich als Associationen völlig unabhängig auf eigene Füße stellen; sie sind dann ihre eigenen Herren und von jeder Controlle frei.

Bei der Position „Bureaukosten des Magistrats" wurde die Arbeits-Eintheilung unserer Magistratsbeamten gestreift. Bekanntlich hat unser Herr Oberbürgermeister bei seinem Amtsantritte wieder Arbeitsstunden für den Nachmittag eingeführt. Wir warten ab, ob die neue Einrichtung in der That die Erledigung der Geschäfte fördern wird. Principiell treten wir für die ununterbrochenen Arbeitsstunden ein. Wir hatten gehofft, daß durch die Aufhebung des Nachmittags-Unterrichtes unsere Bevölkerung sich allmälig in die Zeiteintheilung, wie sie im Westen üblich, einleben wird, daß die Amtsstunden bei den Behörden und allmälig auch die Bureaustunden in den Comptoirs sich so fixiren werden, daß die freie Mittagsstunde wegfällt, daß der Familienvater nach der Tagesarbeit so zeitig als möglich der Familie gehört. Wer faullenzen will, ermöglicht das, ob die Arbeitszeit unterbrochen ist oder nicht. Es ist aber der Vortheil nicht zu unterschätzen, wenn der Beamte z. B. im Sommer so zeitig mit der Arbeit fertig ist, daß er noch ein wenig die freie Luft genießen kann; vor Allem aber kommen die Wohnungsverhältnisse in Betracht; der Beamte muß darnach streben, in die entfernteren Stadtgegenden zu ziehen, um billiger, bequemer und gesunder zu wohnen; es wird dies aber viel schwerer, wenn er zweimal des Tages, im Sommer in der größten Mittagshitze, in die Stadt eilen muß. Wir sind überzeugt, daß der Chef unseres Magistrats vorurtheilslos seine Beobachtungen machen und darnach seine dauernden Anordnungen treffen wird.

Sehr oft haben wir es beklagen gehört, daß Breslau so geringen Fremdenverkehr habe und daß es zu wenig Sehenswürdigkeiten besitze, um dem Fremden den Aufenthalt hier fesselnd zu machen. Jeder aber wird zugeben, daß besonders für die Gäste unserer Provinz unser zoologischer Garten in erster Linie als Sehenswürdigkeit aufgesucht wird. Der Garten hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens herrlich entwickelt, die Verwaltung thut alles Mögliche, um den Besuchern Interessantes und Belehrendes zu bieten. Aber die Unterhaltung eines solchen Gartens ist eine sehr kostspielige. Die Actionäre bekommen keine Dividende und doch kämpft der „Zoologische" den Kampf ums Dasein. Wir billigen es daher recht sehr, daß der Magistrat bei der Versammlung eine jährliche Subvention von 5000 M. beantragt hat. Auch bei der precären Finanzlage der Stadt kann eine solche Beisteuer mit vollem Recht aus dem Stadtsäckel bestritten werden. Denn, wie richtig hervorgehoben worden ist, dieser Garten kommt ebensogut dem Reichen, wie dem Kinde des Aermsten zu Gute. Tausende unserer Elementarschüler und Waisenkinder

---

Gotthold Ephraim Lessing.*)

Von Berthold Auerbach.

Dem Blick, der festgebannt,
Noch düster starrt in jene Kreise,
Gezogen von des Dichters Hand
In strenger, scharf gemess'ner Weise;
Dem Herzen, das noch bebt,
Von schönem Schmerz geläutert,
Vergönnet, daß es frei sich hebt,
Zu klarer Luft erweitert.

Und wie es frommen Glaubens Brauch,
Die edle Gabe in der Hand
Den edlen Geber laut zu preisen;
So gönnt der frommen Liebe auch,
Den Blick zur Dichtung noch gewandt,
Empor zum Dichter hinzuweisen.

In Städten, die euch heimisch traut,
In Fluren, die ihr oft geschaut —
Da ist erstanden Lessings Geist,
Da hat er mächtig sich entfaltet,
Der ungestorben in euch waltet
Und der unsterblich sich erweist.
Vom Pred'gerhaus, dem stillen, frommen,
Durchzittert von der Orgel Ton,
Von Camenz stammt des Geistes Sohn,
Dem aus des Herzens tiefstem Drang
Hervor sich die Verheißung rang:
„Ein neues Evangelium wird kommen."
Nicht Städte nur von heil'gem Namen,
Gehüllt in blauer Fernen Duft —
Wohin des Geistes Boten kamen,
Allüberall ist heil'ge Luft.
Doch jedem Geiste, kaum geboren,
Droht in der Kindheit schon der Mord,
Wenn ihn das Schicksal auserkoren
Zum heiligen Erlösungswort.
In alter Zeit war's nur der Tod,
In unserer des Lebens Noth:
Berufes Zwang und sichres Brot.

Erkämpfen muß durch junge Siege
Ein Jeder sich des Lebens Frieden —
An Riesenkraft gleich dem Alciden
Die Schlangen tödten in der Wiege.

Mit Worten deckte man den Riß der Zeit,
Mit Worten, die kein frischer Hauch begeistert,
Der Mensch vom Schriftgelehrten ward gemeistert,
Der mit dem Leben war entzweit.
Da ward der heilige Beruf
Dem Denker-Dichter hier zu eigen,
Die einige Natur zu zeigen,
Die ganz und einig uns erschuf.
Er zeigt's mit frischer Kraft,
Er zeigt's im eig'nen Leben:
Weisheit und Wissenschaft
Zur Schönheit sich erheben.
Der Bannerspruch für seine neue Zeit,
Sein Loosungswort war: Unabhängigkeit.

Unabhängig von dem Schmuck
Prunkender Erscheinung —
Unabhängig von dem Druck
Hergebrachter Meinung.

Kenne ganz den Trug,
Und du bringst zum Wahren —
Frei erhebt dein Flug
Sich zum Lichten, Klaren.

Es hatte Ungeschmack und fremde Lehre
Die urgewalt'gen Bäume deutscher Dichtung
Geputzt, gestutzt in schnurgerader Richtung
Mit der Franzosen Modescheere.
Die Aeste, die in Lüften schwanken,
Und frei und wohlig auferblüh'n,
Sie standen mit geknickten Ranken,
Wie Mauern von gemaltem Grün.
Und hier auf glattem säuberlichen Rasen
Hintänzelte das Heldenthum der Phrasen.
Die vollste Liebe durfte nie
Die inn're Gluth des Herzens zeigen;
Sie mußt' als höfische Galanterie
Sich zierlich beugen und verneigen.

Da kam Held Lessing her und fällte
Die steifen Bäume sammt den dürren Krücken,
Den scharfen Hammer schwang er und zerschellte
Die steingemeißelten Perrücken.

O weg mit den gedankenlosen Fluchern,
Die ob Zerstörung Weheruf erheben —
Das Altgewohnte stirbt für neues Leben,
Es darf die junge Saat nicht überwuchern.

Auch Lessing schlug an eines Tempels Pforten,
Des Tempels hoher Kunst die Thesen an,
Für die er stritt mit lichten, scharfen Worten,
Dem Drama brechend eine neue Bahn.

Er gab des Lebens Sprache uns zurück,
Der tapfere Kämpfer im „Soldatenglück". —
Aus alten Zeiten starr und wild,
Erschuf er uns ein Musterbild,
Die festen, leuchtenden Gestalten,
Die jetzt an euch vorüberschritten,
Die nicht von fremdem Schicksalswalten,
Die durch den Gott im Herzen litten.

Mit diesem Werk, so rein und hell,
Ward Lessing neuen Lichtes Quell:
Ja, Goethe's selbst und Schiller's Flammen,
In ihrer wunderbaren Pracht,
Er ist's, aus dem sie beide stammen,
Er ist es, der sie angefacht. —
Denn Licht bleibt ungemindert, ganz,
Entzündet's Andre auch von hellstem Glanz,

Er stand im Kampf mit scharfem Stahl,
Gen Pfaffentrug und Aberwitz;
Da brach hervor in hellem Strahl
Von Neuem seiner Dichtung Blitz.
Dies Werk, das tausend Zungen preisen,
Sein Nathan ist's, der Edelste der Weisen.
Der gab des Dichters Haupt so rein,
Die höchste Menschenmajestät:
Was es umstrahlt wie Glorienschein
Es ist — Humanität!

Sein Name schon ist zur Idee verklärt,
Und wo wir schöner Menschlichkeit begegnen,
Da rufen wir: o! das ist Lessings werth!
Und denken sein, um ihn zu segnen.

O deutsches Volk! du Volk der Denker,
Erheitre deinen trüben Blick!
Sie hin auf deine Geisteslenker
Und führ' in's Leben sie zurück!

Ein Volk, das so Hohes und Schönes empfunden,
Das muß, das muß zur Freiheit gefunden!
Das Große, das deine Geister geschaffen,
Laß nicht, daß es nur in Büchern steht;
O laß die Kraft und den Muth nicht erschlaffen,
Und sei das Volk der Humanität!

*) Epilog zur Lessing-Feier. Nach der Aufführung von Emilia Galotti im königlichen Hoftheater zu Dresden gesprochen von Emil Devrient am **16. März 1850.**" Die „Deutsche Lesehalle" (Sonntagsbeilage des „Berl. Tagebl.") ruft denselben anläßlich der hundertjährigen Gedenkfeier des Todes Lessing's wieder in unser Gedächtniß zurück.

besuchen den Garten. Aber wir glauben, daß die Versammlung doch gut daran gethan hat, als Entgeld für diese Leistung, wie es von der Commission und aus dem Schoße der Versammlung beantragt worden ist, weder eine Einwirkung auf die Verwaltung noch eine Controle derselben sich auszumachen. Hat die Commune erst einen Fuß in die Verwaltung gesetzt, dann ist der Garten schon als ein städtisches Institut designirt, das in allen Fällen von der Stadt gehalten werden muß und solche Sorge dürfen wir uns in der gegenwärtigen Situation nicht aufladen.

Herr Realschul-Director Dr. Meffert ist mit seinem Recurse an den Cultusminister abgewiesen worden und somit genöthigt, die auf ihn gefallene Wahl als Stadtverordneter abzulehnen. Wie es scheint, hat sich der Minister bei seiner Entscheidung von den Gründen des Provinzialschul-Collegiums leiten lassen.

Nicht, wie wir nach den Berliner Zeitungen im heutigen Mittagsblatte meldeten, am dritten, sondern erst gestern, ist nach einer hier eingelaufenen Depesche, unser Landsmann, der Maler Moritz Treuenfels, in Rom gestorben. Seinem Vater, unserem Mitbürger, Herrn Julius Treuenfels, einem Manne, der wegen seines stillen, gemeinnützigen, wohlthätigen Wirkens sich allgemeiner Hochachtung erfreut, wird in den weitesten Kreisen lebhafte Theilnahme wegen des Verlustes dieses talentvollen Sohnes gezollt. In wenigen Jahren sind ihm drei erwachsene Kinder durch den Tod entrissen worden.

Moritz Treuenfels, geboren zu Breslau am 6. Juli 1848, besuchte, da er schon frühzeitig Talent für die Malerei verrieth, die Akademie der königlichen Künste zu Berlin und ging Ende der 60er Jahre nach Weimar, wo er unter Carl Gussow, dessen warmer Verehrer er auch später blieb, seine künstlerische Ausbildung vollendete. — Er widmete sich hauptsächlich dem Portrait- und Genrefache und zeichnete sich namentlich im letzteren aus. Seine Bilder, von denen das pikanteste, die „Siesta", sich im Besitz Sr. Maj. des Kaisers befindet, gingen hauptsächlich nach England in Privatbesitz über. Sein letztes Werk war das Portrait unseres Landsmannes, des Professors Dr. Freund (jetzt in Straßburg). Ein Brustübel, das ihn schon jahrelang quälte, machte seinem Leben, das nur dem Edelsten zustrebte, ein frühzeitiges Ende. — Möge ihm die Erde leicht sein!

G. **[Säcular-Feier Lessing's.]** Noch ehe Deutschland daran dachte, sich zur Feier eines seiner größten Söhne zu rüsten, hat hier in Breslau eine Säcularfeier Lessing's stattgefunden, wie sie freilich kaum irgend in einer anderen Stadt veranstaltet werden konnte. Denn in Breslau schuf einst Lessing unsterbliche Werke, den Laokoon, den wohlberechtigten Stolz der ästhetischen Literatur, und — Minna von Barnhelm. Das Verdienst, diese Erinnerungen für Breslaus Literaturgeschichte erworben zu haben, gebührt der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, die durch den beredten Mund ihres früheren Secretärs der historischen Section, des unvergeßlichen, hochverdienten Professors Dr. Kutzen. Kutzen hielt in einer am 30. November 1860 von ihm zum Gedächtniß der einstigen Anwesenheit Lessing's in Breslau veranlaßten Sitzung einen Vortrag, der das allgemeinste Interesse erregte und auch alsbald den Beschluß herbeiführte, durch ein Denkmal diese Erinnerungen festzuhalten. Er sprach über: G. E. Lessing in seinem Welt- und Kriegsleben, seinem Wirken und Streben zu Breslau (Ende November 1860 bis Ostern 1861), abgedruckt vollständig in den Abhandlungen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Philosophisch-historische Abtheilung 1861, Heft 1, Breslau 1861, S. 1—21. In fesselnder Sprache lieferte Kutzen eine höchst anschauliche Schilderung der damaligen, auch durch die kriegerischen Umgebungen, in denen sich Lessing als Secretär des General Tauentzien befand, höchst belebten Zeit und sein Verhältniß zu derselben, auf eine für Breslau besonders interessante Weise, daher sich denn wohl unsere öffentlichen Blätter beeilen dürften, diese Abhandlung für ihr Feuilleton zu einem ganz zeitgemäßen Artikel zu verwenden. Das Denkmal bestand in einem von Michaelis sehr gut ausgeführten Medaillon mit des Verstorbenen Brustbild in cararischem Marmor, welches, an hervorragender Stelle an der Front des Hauses Nr. 2 Junkernstraße, seiner Hauptwohn- und Arbeitsstatt, angebracht, von der Gesellschaft dem Besitzer zur sorgfältigen Pflege und Beachtung übergeben worden ist.

G. T. **[Allgemeine Studenten-Versammlung.]** Um sich über eine in würdiger Weise zu veranstaltende Feier des hundertjährigen Todestages Lessing's schlüssig zu machen, fand auf Anregung des hiesigen akademisch-germanistischen Vereins gestern Nachmittag eine allgemeine Studenten-Versammlung statt. Stud. phil. Leja eröffnete dieselbe mit dem Hinweise darauf, daß, während vor 10 bis 15 Jahren eine Lessingfeier ungetheilt begangen worden sein würde, jetzt der Name des Dichters mit unerquicklichen Fragen verknüpft sei. Der germanistische Verein habe die Versammlung einberufen, in dem unbedingten Vertrauen, daß jede Auffassung der Feier als eine politische Demonstration von vornherein ausgeschlossen sei. Hierauf verlas er ein Schreiben des katholischen Studenten-Vereins „Unitas", in welchem derselbe erklärt, daß er, „ohne die Verdienste Lessing's um die deutsche Sprache und Literatur zu beeinträchtigen" (!), nach Lage der gegenwärtigen Verhältnisse sich außer Stande sieht, an der geplanten Ovation Theil zu nehmen, erstens, weil das Andenken Lessing's häufig zu politischen Demonstrationen mißbraucht wird, zweitens, weil eine derartige Feier leicht den Anschein einer politischen Demonstration erwecken kann, drittens, weil diese Auffassung der Feier in weiteren Kreisen verbreitet ist und viertens, weil der Verein politischen Bestrebungen gänzlich fernsteht. — Bei der darauf folgenden Wahl des Präsidiums wurde stud. phil. Leja zum Vorsitzenden, stud. math. Aust zum ersten, stud. Krahmer zum zweiten Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende brachte sodann folgende, vom germanistischen Verein ausgehende Anträge zur Verlesung: 1) Einen Lorbeerkranz mit der entsprechenden Widmung für das Grab Lessing's am 15. Februar nach Braunschweig zu senden; 2) eine Votivtafel an dem Hause anzubringen, wo er gelebt und seine „Minna von Barnhelm" gedichtet. Zugleich erklärte er, daß er jedem Redner das Wort entziehen werde, der politische Tendenzen in die Debatte zöge. Nach kurzer Discussion wurde der ersterwähnte Antrag gegen nur einige dissentirende Stimmen angenommen. Bei der nun folgenden Berathung über den zweiten Antrag waren die Ansichten über den Ort, der am passendsten durch eine Votivtafel zu zieren sei, sehr getheilt. Schließlich stellte Herr stud. Schenk den Gegenantrag: eine Büste Lessing's in der Aula Leopoldina aufzustellen, dem Herr Krahmer noch das Amendement beifügte, mit der Aufstellung eine entsprechende Feier zu verbinden. Aus der sehr lebhaften Debatte, welche diese Anträge veranlaßte und an der sich die Herren Volkmar, Wurst, Schenk, Müller und Wagner betheiligten, wollen wir nur die Aeußerung des letzten Redners hervorheben, Lessing sei ein Mann stillen und ernsten Denkens gewesen und würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er wüßte, daß ihm zu Ehren eine Rede voll hochtönender Phrasen (!!) mit Orgelbegleitung gehalten würde. Diese Aeußerung fand begreiflicher Weise den lebhaftesten Widerspruch aus der Mitte der Versammlung, die schon vorher einen Versuch, die Feier ins Lächerliche zu ziehen, mit großem Unwillen aufgenommen hatte. Schließlich gelangte der Antrag Schenk-Krahmer mit sehr großer Majorität zur Annahme. Nachdem diese Form unter Ablehnung aller anderen Anträge beschlossen, erklärten die Vertreter des Breslauer D. C., des Verbandes der wissenschaftlichen Vereine, der Verbindung „Cheruscia", des neuen evangelisch-theologischen Vereins, der Pharmaceuten, des juristisch-national-ökonomischen und des akademischen Gesangvereins „Leopoldina" die Bereitwilligkeit ihrer resp. Corporationen, sich an der projectirten Feier zu betheiligen. Der Antrag des Cand. med. Malachowsky, den erwähnten Lorbeerkranz in Braunschweig durch eine Deputation von 3 Mitgliedern am Grabe niederlegen zu lassen, wurde nach längerer, ziemlich erregter Debatte mit großer Majorität angenommen. Die vorbereitenden Schritte wurden einer 17gliedrigen Commission anvertraut, in welcher vertreten sind: der D. C. mit 2, die „Leopoldina" mit 1, die „Cheruscia" mit 1, Verband wissenschaftlicher Vereine mit 3, die wissenschaftlichen Vereine außerhalb des Verbandes mit 2, der pharmaceutische Verein mit 1, Turnverein mit 2 und die allgemeine Studentenschaft mit 5 Mitgliedern. Zu Repräsentanten der Studentenschaft wurden sogleich aus der Mitte der Versammlung die Herren Franke, Hocke, Kowalsky, Schwenke und Schenk gewählt. Mit einem Hoch auf den einberufenden germanistischen Verein, die Manen Lessings und Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung, deren Reihen sich unter ziemlichem Tumulte sehr gelichtet hatten, um ungefähr 8 Uhr vom Vorsitzenden geschlossen.

[Personalnachrichten.] Bestätigt: die Vocationen für den Adjuvanten Hoffmann zum 2. Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Baumgarten, Kreis Bolkenhain, für den bisherigen Lehrer Rother in Seidorf, Kreis Hirschberg, zum Lehrer an der evangelischen Elementarschule in Grünberg, für den Schulamtsbewerber Stab in Breslau zum Lehrer an der höheren Knabenschule in Lüben, für den bisherigen Hilfslehrer Rose in Klein-Helmsdorf zum Lehrer an der katholischen Schule in Kolbnitz-Petersdorf, Kreis Jauer, für den bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrer Dr. Schultz in Berlin zum ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer an der Wilhelmsschule in Liegnitz, für den bisherigen Lehrer Greulich in Jätschau zum Lehrer und Küster an der katholischen Schule und Kirche zu Ober-Mednitz, Kreis Sagan, für die bisherigen Lehrer Schüller in Hohenwiese, Hahn in Saabor, Kreis Grünberg, Töpler in Reichenau, Kreis Sagan, Wende in Gottesberg und Schirm in Küpper, Kreis Lauban, zu Lehrern an den städtischen evangelischen Volksschulen in Liegnitz, für den Seminar-Abiturienten Müller zum Lehrer an der evangelischen Elementarschule zu Nieder-Thomaswaldau, Kreis Bunzlau, sowie die erfolgte Wiederwahl des unbesoldeten Beigeordneten Carganico in Friedeberg a. Q. und die Wiederwahl des Kaufmanns Welfers und des Oberst z. D. von Wedell in Schmiedeberg zu unbesoldeten Rathsherren.

Uebertragen: dem Pastor Schalm in Thiemendorf, Kreis Grünberg, die Local-Schul-Inspection über die Schule in Groß-Lessen und dem Superintendenten Streetz in Marklissa die Local-Schul-Inspection über die evangelische Elementar- und Privatschule in Marklissa.

Bestätigt: die Vocationen für den bisherigen Pfarrvicar Gierth in Zibelle zum zweiten Geistlichen an der evangelischen Kirchengemeinde in Zibelle, Kreis Rothenburg O.-L., für den bisherigen Pfarr-Vicar Schmidt in Festenberg zum Diakonus an der evangelischen Kirchengemeinde von Rothenburg und Pastor von Sänitz und für den bisherigen Pastor Fischer in Radmeritz zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Gerlachsheim, Kreis Lauban.

Versetzt: die Postsecretäre Elger von Warmbrunn nach Hirschberg Schl., Hoffmann von Lauban nach Warmbrunn, Olbrich von Görlitz nach Lauban, die Telegraphenassistenten v. Ehrlich von Sprottau nach Berlin, Kinowski von Warmbrunn nach Sprottau. — In den Ruhestand versetzt: Postdirector Konrad in Landeshut i. Schl. und Postverwalter Richter in Gramschütz. — Angestellt: die Postpraktikanten Krischke und Weiß aus Breslau als Postsecretäre in Görlitz bezw. Bunzlau.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Schwartz, 9 U. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerat, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8¼ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Pred. Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Senior Pietsch, 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator: Pred. Meyer, 2 Uhr. Evang. Brüdergemeinde (Vorwerksstr. 26/28): Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Sonntag Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Just. — St. Bernhardin: Vormitt. 11½ Uhr: Hilfspred. Reich. — St. Christophori: Sonntag Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch 8 Uhr. — St. Maria-Magdalena: Senior Matz, Freitag 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet: Sonntags 8 Uhr: Diak. Gerhard, nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Senior Matz. — In St. Bernhardin Vormitt. 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diak. Decke. — In 11,000 Jungfrauen und St. Christophori: nach der Amtspredigt: Abendmahlsfeier. — St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Beichte: Pred. Kristin.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magd. im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Diakonus Döring; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara im Kirchkassen-Bureau, an der Barbarakirche Nr. 5; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultze.

• **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 13. Februar: Altkatholischer Gottesdienst, früh 9½ Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

=ββ= **[Zur Lessingfeier. — Andenken an Lessing.]** Bei Gelegenheit der Lessingfeier möge darauf hingewiesen werden, daß sich aus der Zeit der Anwesenheit Lessing's in Breslau in den Händen eines unserer Mitbürger ein interessantes Andenken an ihn befindet. — Bekanntlich war Lessing in den Jahren 1760 bis 1765 Secretär des damaligen Commandanten von Breslau, General-Lieutenants v. Tauentzien. Lessing pflegte an heiteren Frühlingsmorgen in dem Gartenhause des Ziergärtner Göldner'schen Gartens zu arbeiten, welches Häuschen heute noch existirt (in der früheren Zuckerfabrik, dem jetzigen königlichen Proviantamt im Bürgerwerder) und mit einer eisernen Umfriedung zur besseren Erhaltung umgeben ist. Hierbei trank der Dichter seinen Kaffee aus zwei Tassen, welche die Form von Schuhen haben, und zwar nach der im vorigen Jahrhundert beliebt gewesenen Façon mit hohen Hacken und mit Schnallen. Der weiße Grund ist mit grünen Weinreben und Blättern geziert. Diese Tassen vererbten sich in der Göldner'schen Familie von Generation zu Generation und gingen zuletzt in den Besitz des Schuhmachermeisters Horn über, der eine Enkelin des Kunstgärtners, Wallmeisters und Gerichtsscholzen Göldner zur Frau hatte. Der derzeitige Inhaber dieser Antiquität, Weidendamm Nr. 1 wohnhaft, gewährt gern Jedem die Besichtigung derselben. — In der Nähe des Fährgäßchens ist an dem sogenannten Haupt'schen Grundstücke an der Façade die Büste Lessings angebracht, da er hier auch einmal gewohnt haben soll.

* **[Der alte Breslauer Turnverein]** begeht am 26. Februar cr. die Feier seines 22jährigen Bestehens. Die Vorbereitungen zu diesem imposanten Feste sind im vollsten Gange und wird dasselbe namentlich in seinem zweiten sogenannten geselligen Theile sehr viel Neues bieten. Die Vorführungen darin sind fast durchweg streng turnerische; besonderes Interesse seitens der Zuschauer wird namentlich ein Reigen, ausgeführt von 24 Reignern, und einem Vorreigner in Anspruch nehmen. Der erste Theil, bestehend aus Freiübungen und Riegenturnen der activen Mitglieder wird ein buntes Bild turnerischer Arbeit darstellen, während bei dem sich daran schließenden Kunstturnen der Vorturnerschaft nur classische Gipfelübungen am Barren und Reck zur Anschauung gebracht werden.

[Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.] III. Die Gesellschaft „zur Beförderung der Naturkunde und Industrie in Schlesien" hatte sich 1809 als „schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur" auf der alten Grundlage neu constituirt. Werden wir darnach gefragt, was sie als solche seitdem geleistet hat, so wollen wir, eingedenk des Göthe'schen Worts: „Grau, Freund, ist alle Theorie, doch grün des Lebens goldner Baum!" ohne uns bei ihren gelehrten Arbeiten, die in 57 stattlichen Bänden vor uns liegen und aller Orten die allseitigste Anerkennung gefunden haben, aufzuhalten, uns lediglich darauf beschränken, ihre ersprießliche Thätigkeit für den „goldnen Baum des Lebens" nachzuweisen. Auch ist die schlesische Gesellschaft keineswegs eine exclusiv gelehrte, ihrer Constitution getreu, hat sie über der wissenschaftlichen Forschung niemals und nirgends das praktische Leben mit seinen Bedürfnissen aus den Augen verloren.

Ihrer Initiative verdanken die für Kunst und Industrie so überaus wichtig gewordenen öffentlichen Ausstellungen ihre Entstehung. Reiche war es, welcher zuerst den Gedanken anregte, schlesische Erzeugnisse der Kunst, des Gewerbes und der Natur jedes Jahr öffentlich auszustellen. Die Gesellschaft faßte ihn auf und veranstalte 1818 während des Wollmarktes in ihren Räumen die erste Kunst- und Gewerbeausstellung. Der Catalog zählte 124 Nummern, darunter viele Handzeichnungen, auch einige landwirthschaftliche Modelle, und trotz dieser Armseligkeit war der Zudrang bei zwei Groschen Eintrittsgeld so groß, daß die Einnahme der dreitägigen Ausstellung 230 Thaler betrug. Sie wurde der Armendirection überwiesen. Die wohlthätige Folge dieser fortgesetzten Ausstellungen war die Stiftung der technischen Section 1826, welche alsbald für Gewerbetreibende unentgeltliche Vorträge in planmäßiger Ordnung einrichtete. Bald stellte sich die Gründung eines selbstständigen Gewerbevereins als Nothwendigkeit heraus, sie erfolgte 1829 durch Müller, dessen Verdienst um den Gewerbestand Breslaus kaum hoch genug angeschlagen werden kann. Die anfängliche Spannung zwischen dem neuen Vereine und der schlesischen Gesellschaft ist längst geschwunden. Der Gewerbeverein besann sich auf seine Herkunft und miethete der Mutter einen Theil ihrer Räume ab; er wohnt mit ihr in demselben Hause Wand an Wand.

Auch dem ebenfalls aus ihrem Schoße geborenen schlesischen Kunstverein gewährte die schlesische Gesellschaft, als er die Kinderschuhe ausgezogen hatte, Gastfreundschaft und lieh ihm für seine Ausstellungen ihre Säle.

Nicht bloß Kunst und Industrie, auch der andere große Factor des öffentlichen Wohles, die Landwirthschaft, hat von der schlesischen Gesellschaft namhafte Förderung erfahren. Eine große Anzahl ihrer Mitbegründer waren Landwirthe. Die bei der Reorganisation der Gesellschaft sofort zusammengetretene ökonomische Section ersetzte das damals noch nicht existirende landwirthschaftliche Vereinswesen. Bei der Einrichtung unserer Universität wurde sie von der damit betrauten königlichen Commission aufgefordert, „Vorschläge zur Errichtung einer ökonomischen Professur" einzureichen. Sie kam dieser Aufforderung nach, doch ist das abgegebene Gutachten leider nicht mehr vorhanden. Uebrigens half sie nicht bloß mit Rath, sie half auch mit That. Die Herausgabe des von Professor Weber in Verbindung mit Sturm und Plathner redigirten Jahrbuchs der Landwirthschaft (1818—1827), der schlesischen landwirthschaftlichen Monatsschrift (1829—1831) und der schlesischen landwirthschaftlichen Zeitschrift (1832—1834) wurde nur durch die Unterstützung der schlesischen Gesellschaft ermöglicht. Das Gute, welches diese Zeitschriften gewirkt, die Kenntnisse, die sie verbreitet haben, sind der schlesischen Gesellschaft gut zu schreiben. Daß sich später unabhängig von ihr besondere landwirthschaftliche Vereine constituirten, war natürlich und im Interesse der guten Sache nur wünschenswerth.

Was die Section für Obst- und Gartenbau, die Tochter der ökonomischen, seit 1847 für Hebung der Obst-, Gemüse- und Gartencultur im Allgemeinen geleistet hat, ist den schlesischen Gärtnern und Gartenfreunden sattsam bekannt; dem großen Publikum ist es in der 1878 von ihr veranstalteten, alle Erwartungen übertreffenden Ausstellung ersichtlich geworden. Was Breslau im Besonderen der Section schuldet, davon legen unsere Promenaden, die in Deutschland schwerlich ihres Gleichen finden, die Anlagen auf unsern öffentlichen Plätzen und unser einziges Scheitnig mit seinem Park beredtes Zeugniß ab.

Jeden Schlesier erfüllt der Anblick unseres Museums mit einer stolzen Genugthuung. Der Gedanke an die Gründung einer solchen Anstalt entstand im Schoße der schlesischen Gesellschaft; sie hat den zarten Keim liebevoll so lange gehütet und gepflegt, bis er die Versetzung ins freie Land ertrug. Die Gemälde der schlesischen Gesellschaft und des schlesischen Kunstvereins schmücken die Säle des Museums, die Sammlungen des aus der historischen Section hervorgegangenen schlesischen Alterthumsvereins haben im Museum ihre Aufstellung gefunden.

Wir sind noch nicht am Ende. Früher gehörte Breslau zu den Städten mit sehr hoher Sterblichkeitsziffer. Das ist längst nicht mehr der Fall. Wir verdanken es der medicinischen und der hygienischen Section der schlesischen Gesellschaft; sie haben die trefflichen, den Gesundheitszustand unserer Stadt hebenden Maßregeln angeregt, discutirt und sind nicht müde geworden, sie immer wieder auf's neue zu empfehlen und ihre Einführung zu betreiben. Freilich mußten die dazu erforderlichen Geldmittel von Magistrat und Stadtverordneten bewilligt und hergegeben werden, aber Geld allein thut's nicht, Hauptsache bleibt die nützliche und verständige Verwendung desselben. Ohne die schlesische Gesellschaft läge unsere öffentliche Gesundheitspflege wahrscheinlich noch im Argen. Die Stimme einer so großen bewährten und einflußreichen Corporation dringt durch und wird gehört, die des einzelnen Mannes, auch des tüchtigsten, verhallt ungehört.

Schließlich können wir nicht umhin, noch an die 1847 von der schlesischen Gesellschaft eingerichteten öffentlichen Vorlesungen zu erinnern. Wer kann sich heut einen Winter ohne Vorträge denken? Damals waren sie etwas ganz Neues, sie waren eine Art Wagstück; aber das Publikum fand an ihnen Geschmack und die Nachfrage wurde bald so groß, daß die schlesische Gesellschaft das wachsende Bedürfniß zu befriedigen allein nicht mehr im Stande war. Das Verdienst, das Bedürfniß erkannt und seine Befriedigung angebahnt zu haben, kann ihr von keiner Seite bestritten werden. Mit einem Worte, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hat die vaterländische Gesellschaft fördernd und anregend gewirkt und die fruchtbarste Thätigkeit entfaltet. Nur mit Politik und Religion hat sie sich niemals zu schaffen gemacht, sie stehen nicht auf ihrem Programm. Weise haben die Stifter ganz von ihnen abstrahirt und grundsätzlich die Hereinziehung derselben in den Kreis der Verhandlungen geradezu verboten. Die Gegensätze auf diesen beiden Gebieten mögen überall, nur nicht in den Sitzungssälen der Gesellschaft ausgetragen werden.

„An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen", das gilt auch von der schlesischen Gesellschaft. Dr. Sch.

= **[Suppen-Verein.]** Der Vorstand des nunmehr 50 Jahre bestehenden Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen (Suppen-Verein) beabsichtigt, einen großen Eis-Corso zum Besten seiner Suppen-Anstalten zu arrangiren; derselbe soll an einem noch bekannt zu machenden Tage der kommenden Woche in den Mittagsstunden von 12 bis 4 Uhr auf der reich decorirten Bahn unter der Liebichshöhe stattfinden, und werden dabei zwei Musik-Capellen abwechselnd ihre munteren Weisen ertönen lassen. — Das Entree ist sowohl für die Bahn, als auch für die Zuschauer auf dem extra abgesperrten sogenannten Wassergange auf 50 Pf. festgesetzt. Auf eine sehr reichliche Betheiligung und eine gute Einnahme für die so segensreich wirkenden Suppenanstalten ist mit Sicherheit zu hoffen.

—d. **[Der Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau]** veranstaltete am vergangenen Freitag im großen Schießwerdersaale zum Besten seiner Unterstützungskasse einen geselligen Abend, der von Vereinsmitgliedern und Gästen recht zahlreich besucht war. Das Programm bot außer Orchesterpiecen, die von der Musikcapelle des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herzog ausgeführt wurden, Vorträge auf der Cither und Gesangsvorträge des humoristischen Männer-Gesangvereins „Ulk", die sich des lebhaften Beifalls der Anwesenden zu erfreuen hatten. Für den überaus gelungenen humoristischen Vortrag „Der imitirte Tischler" erntete Herr Röbricht, Mitglied des genannten Gesangvereins, stürmischen Beifall und Hervorruf. Der letzte Theil des Programms brachte die Aufführung der einactigen Posse mit Gesang „Das Fest der Handwerker." Dieselbe war durchweg so vortrefflich, daß man kaum an Dilettanten erinnert wurde. Die Mitwirkenden, die fast ausschließlich Vereinsmitglieder resp. deren Angehörige waren, erwarben sich den allgemeinsten Beifall und wurden wiederholt hervorgerufen. Den Aufführungen folgte Tanz, an dem sich eine rege Betheiligung geltend machte.

—d. **[Arbeitsnachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.]** Bis zum 12. Febr. c. sind im genannten Bureau, das sich Neue Weltgasse Nr. 41 befindet, Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 5715, und zwar von Männern 3754, von Frauen 1961. Die Gesammtzahl der von Arbeitgebern eingereichten Arbeitsofferten betrug bis jetzt 2006, nämlich 1250 für Männer und 756 für Frauen. Arbeit wurde bis jetzt insgesammt 1908 Personen, und zwar 1201 Männern und 707 Frauen, unentgeltlich zugewiesen. — Die Arbeitsstellen liegen hierorts in 1800, auswärts in 108 Fällen.

* **[Herr Hermany,]** unser trefflicher Baritonist, ist vom 15. Juni ab an das Prager Landestheater unter sehr vortheilhaften Bedingungen engagirt. Das Scheiden des beliebten Künstlers von Breslau wird gewiß allgemein bedauert werden.

* **[Für junge Aerzte.]** Dem Vernehmen nach wird die Wahl für die vom 1. April 1881 ab in Breslau neu errichteten 20 Armenarztstellen im Laufe künftiger Woche vom Magistrat erfolgen. Wenn auch Bewerbungen, namentlich für die innere Stadt und einzelner Vorstädte, genügend vorhanden sind, so würden doch noch Meldungen für die Bezirke in der Oder- und Sandvorstadt gewiß entgegengenommen werden.

= **[Große Sterbekasse.]** Die im Jahre 1776 von hiesigen hochachtbaren Bürgern und Beamten gegründete „Erste Breslauer Vereins-Sterbe-Kasse" auch „Große Sterbekasse" genannt hat jetzt den 8. Verwaltungsbericht nach der im Jahre 1872 erfolgten Reorganisation veröffentlicht. Dieselbe besitzt z. Z. ein Vermögen von 101,721 M. 33 Pf. und zahlt den Hinterbliebenen ihrer Mitglieder, welche 5 Jahre dem Verein angehören bei eintretendem Todesfalle eine Sterbeprämie von 600 M. Die ausgezahlten Mitglieder erhalten in diesem Jahre wiederum eine Dividende von 12 M. Von jetzt ab werden ebenfalls weiter neue Expspetanten aufgenommen und sind zur Bequemlichkeit derjenigen Personen, welche der Vereinssterbekasse beizutreten beabsichtigen, Annahmestellen für Expectanten errichtet worden und zwar: Ohlauerstr. 70 bei dem Kaufmann und Stadtverordneten Herrn H. Büttner, Reuschestr. 1 bei Kaufmann Herrn H. Fengler, Malergasse 30 und an den Kasernen 12 bei Kaufmann Herrn Selling, Schmiedebrücke 36 bei Kaufmann Herrn C. Steulmann, Ring, Riemerzeile 10 bei Kaufmann und Stadtverordneten Herrn Strata. Dieses Institut, welches sich über hundert Jahre bewährt und vielen unserer Mitbürger bei eintretenden Sterbefällen eine ausreichende sichere Hilfe gewährt, dürfte der ferneren Beachtung zu empfehlen sein.

+ **[Trauriges Ende einer Familie.]** Vor einigen Monaten siedelte der Lederfärber E. Hertel mit seiner Familie aus Gera nach Breslau über, wo er in dem Grundstück Palmstraße Nr. 31 eine Lederzurichterei

und Färberei einrichtete. Seine Hoffnungen, hier ein besseres Geschäft als in Gera zu erzielen, scheinen sich nicht erfüllt zu haben, denn bei aller Mühe und Thätigkeit gelang es dem als tüchtig anerkannten Fabrikanten nicht, sich empor zu arbeiten. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Hertel hier noch alle seine Habseligkeiten zugesetzt, und so sah derselbe einer trostlosen Zukunft entgegen. Als heute früh um 7 Uhr seine bei ihm noch beschäftigten Arbeiter erschienen, um ihr Tagewerk zu beginnen, fanden sie die Wohnung und Werkstattsräume verschlossen und trotz lauten Rufens und Klopfens kam Niemand, um zu öffnen. Es wurde nunmehr ein Schutzmann herbeigeholt, der einen Schlosser mit der gewaltsamen Oeffnung der Wohnung beauftragte. Es bot sich hier den Eintretenden ein höchst trauriger Anblick dar, indem sämmtliche Familienglieder in ihren Betten entseelt vorgefunden wurden. Der 62 Jahre alte Lederfärber Hertel, seine 60 Jahre alte Ehefrau Dorothea, die 22 Jahre alte Tochter Bertha und die 17 Jahre alte Tochter Elisabeth hatten sich gemeinschaftlich mit Cyankali vergiftet. Der schnell herbeigerufene praktische Arzt Dr. Willim constatirte, daß der Tod an sämmtlichen Leichen schon des Nachts um 12 Uhr erfolgt sein müßte, da die vollständige Leichenstarre bereits eingetreten war. In herumstehenden Gläsern und Tassen waren noch Ueberreste des tödtlichen Trankes vorhanden. Dem Verstorbenen ist es ein Leichtes gewesen, in seiner Eigenschaft als Färber sich Chemikalien zu verschaffen. Ein auf dem Tisch liegender und an den betr. Revier-Polizei-Commissarius gerichteter Brief giebt Kunde von dem Seelenzustande, in welchem sich die bedauernswerthe Familie befunden hat, ehe sie zur Ausführung der schrecklichen That geschritten ist. Es sind in dem erwähnten Schreiben von dem Familienoberhaupte herzzerreißende Klagen über die gänzliche Geschäftslosigkeit und die damit verbundenen Nahrungssorgen enthalten, und an bessere und glücklichere Zeiten gewöhnt, haben sämmtliche Familienangehörige aus Stolz den freiwilligen Tod gewählt, um nicht — wie sichtlich vorauszusehen — an den Bettelstab zu kommen. Das Polizei-Präsidium hat im Laufe des Vormittags der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft von diesem traurigen Vorfalle Anzeige zugehen lassen und wird diese das Weitere veranlassen.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde: einer Bewohnerin der Holteistraße ein Quittungsbuch der städtischen Sparkasse auf Nr. 22,925, lautend über 600 Mark, sowie ein Schuldschein über 450 Mark, einem Kellner auf der Gartenstraße eine goldene Ankeruhr mit daran befestigter Ta mi-Schlangenkette und daran hängendem vergoldeten Anhalt-Bernburger Fünfsilbergroschenstück, einem Müllergesellen An den Mühlen eine mit Perlen gestickte Börse mit 30 Mark Inhalt, einem Schankwirth Am Oberschlesischen Bahnhofe eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und der Fabriknummer 3936, einem Restaurateur auf der Hubenstraße mittelst Einbruchs aus seinem Geschäftslocale mehrere Pfund Zucker und 3 Kistchen mit Cigarren, einem Lehrer auf der Mittelgasse aus verschlossener Bodenkammer 4 Pfund Federn und diverse Bettstücke, einer Gutsbesitzerin in Zimpel, Kreis Breslau, aus verschlossenem Stalle 9 Stück Enten. — Abhanden gekommen ist: einem Fräulein aus Oppeln bei ihrer Anwesenheit hierorts eine goldene schwarzemaillirte Damenuhr, einer Kaufmannsfrau von der Schuhbrücke ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend 2 preußische Lotterieloose Nr. 17,412 und 57,945, sowie 5 Mark baares Geld. — Gefunden wurde: am 10. d. M. durch den Droschkenbes. Joseph Labitzki, Neudorfstr. Nr. 11c, ein Haar-Ring mit Goldplatte. — Verhaftet wurden der Tischlerlehrling August H., die Arbeiter Johann B., Christoph L., Joseph A., und die unverehelichte Johanna B. sämmtlich wegen Diebstahls, der Handelsmann Ferdinand L. und der Arbeiter Adolph E. wegen Hehlerei, die Arbeiter Hugo W. und Paul J. wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen, außerdem noch 25 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 14 prostituirte Dirnen.

Hirschberg, 12. Febr. [Flehentliche Abbitte.] Die conservative „Post aus dem Riesengeb." brachte kürzlich einen von den gehässigsten Beleidigungen gegen den liberalen „Boten" strotzenden Artikel, in welchem sie in ihrem blinden Hasse so weit ging, die Redaction des „Boten" zu beschuldigen, Briefe, die für die „Post" bestimmt waren, erbrochen und Geld auf Postanweisungen erhoben zu haben, welche an die „Post" adressirt waren. Heute veröffentlichen beide Zeitungen folgende Abitte:

[Erklärung.] Der von mir, dem Endesunterzeichneten, verfaßte Artikel in Nr. 12 der „Post a. d. Riesengebirge" bezüglich des Erbrechens von Briefen und „freundschaftlichen" Einkassirens von Postanweisungen enthält gegen den „Boten a. d. Riesengebirge" gerichtete Beschuldigungen, die ich in meiner Eigenschaft als Redacteur und Verleger der „Post a. d. Riesengebirge" nunmehr bekenne in Uebereilung veröffentlicht zu haben und die ich jetzt bei ruhiger Ueberlegung für grundlos anerkenne. Ueberzeugt von meinem Unrecht und um nicht mit den Strafgesetzen in Conflict zu kommen, habe ich die Nachsicht der Redaction und Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge" erbeten und unter der Bedingung gewährt erhalten:

„Die vorstehende Erklärung in den am Sonnabend, den 12. d. M. erscheinenden Nummern beider Blätter, und zwar im redactionellen Theile derselben veröffentlichen zu lassen, ferner fünfzig Mark an die städtische Armenkasse zu zahlen und für diejenigen Kosten sofort aufzukommen, welche dem „Boten a. d. Riesengebirge" durch die gegen mich gestellten Strafanträge an Mandatargebühren erwachsen sind."

Hirschberg, den 10. Februar 1881. A. Heilig.

Auf die vorstehende Erklärung des Herrn A. Heilig haben wir das gegen denselben beantragte gerichtliche Verfahren zurückgezogen.

Die fünfzig Mark sind an die städtische Armenkasse gezahlt.

Hirschberg, den 10. Februar 1881.

Die Redaction und Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge".
A. von Drygalski. E. Geisler.

H. **Hainau**, 11. Febr. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Vor der gestern abgehaltenen diesjährigen ersten Stadtverordnetensitzung wurde an Stelle des nach Meißen verzogenen Apothekers Kunstmann der Zimmermeister Rentier Balder zum Kreistagsdeputirten gewählt. — Hierauf drückte der Stellvertreter des Vorsitzenden, Handschuh-Fabrikant Berthold, dem seitherigen Vorsteher, Fabrikbesitzer Nobiling, der als solcher seit 13 Jahren eine in jeder Hinsicht ersprießliche, umsichtige und einsichtsvolle Thätigkeit bewiesen, wodurch auch vorzugsweise das Band der Einigkeit zwischen den beiden städtischen Behörden kaum jemals gelockert worden ist, den Dank der Versammlung aus, dem Seitens derselben durch Erheben von den Plätzen allgemeiner Ausdruck gegeben wurde. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden dessen bisherige Mitglieder einstimmig resp. mit großer Majorität wiedergewählt und zwar zum Vorsitzenden Fabrikbesitzer Nobiling, zum Stellvertreter Handschuhfabrikant Berthold, an Stelle Kunstmanns zum Schriftführer Fabrikbesitzer Schlabitz neu- und zu dessen Stellvertreter Kaufmann Röver wiedergewählt. — Die Erhöhung des Schulgeldes für jedes auswärtige, die hiesigen Schulen besuchende Kind von 1,20 auf 2 Mark monatlich wurde angenommen.

□ **Sprottau**, 11. Febr. [Empfang.] In heutiger Sitzung der Stadtverordneten wurden die Mittel zum festlichen Empfange der hohen Braut des Prinzen Wilhelm einstimmig bewilligt. Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein trifft den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr, hier ein. In der Glogauer-Vorstadt wird eine Ehrenpforte errichtet. Hier begrüßen die städtischen Behörden die hohe Braut und bringen die Glückwünsche der Stadt Sprottau dar. Von der Ehrenpforte bis zum Bahnhofe wird Spalier gebildet durch die Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulanstalten, die Schützengilde, den Gesangverein, Kriegerverein, Turnverein ꝛc. Auf dem Bahnhofe nehmen das Offiziercorps, der Kgl. Landrath, die Vertreter des Kreises und die übrigen Kgl. Beamten Aufstellung, um dort der hohen Braut ihren ergebensten Gruß und Glückwunsch entgegen zu bringen.

△ **Schweidnitz**, 11. Febr. [Kirchliche Angelegenheiten.] Zwei bedeutende Ausgaben stehen der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde für die nächste Zeit bevor, nämlich die Erwerbung eines geeigneten Terrains für die Anlage eines Friedhofes, da der bisherige unmittelbar an der Kirche gelegene nicht mehr für lange Zeit ausreichen dürfte und eine umfassende Reparatur der großen Orgel. Um die Ausführung der letzteren haben sich die beiden hier bestehenden Orbelbauanstalten, sowohl der Firma Schlag und Söhne als der Firma Gebrüder Schlag beworben. Eine definitive Entscheidung ist seitens des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung in dieser Angelegenheit noch nicht getroffen werden. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Pastor prim. Rolffs wegen vorgerückten Alters sein Amt als Superintendent Diöcese Schweidnitz-Reichenbach, welches er seit 16 Jahren geführt, niederzulegen und hat sein Gesuch um Entlassung beim kgl. Consistorium bereits eingereicht. Ueber den Nachfolger in dem Ephorat scheint noch nichts bestimmt zu sein.

W. **Goldberg**, 11. Febr. [Liberaler Wahlverein.] Der liberale Wahlverein wählte zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Dr. med. Basler, Kaufmann Geist, Rechtsanwalt Meyer, Kaufmann Pladeck und Fabrikbesitzer Tietze. Dieselben bilden zugleich das Comite für Wahlagitation. Die an den Abgeordneten des Wahlkreises Pastor prim. Seyffarth wegen seines Uebertritts zur Partei der Secessionisten abgesandte, von allen Mitgliedern des Wahlvereins unterschriebene Zustimmungserklärung soll den Vereinen Liegnitz und Hainau zur Kenntnißnahme übermittelt werden.

L. **Liegnitz**, 12. Febr. [Politisches.] Der Vorstand des liberalen Wahlvereins des Liegnitz-Goldberg-Hainauer Wahlkreises trat gestern zu einer Sitzung zusammen und beschloß in Folge an ihn gerichteter Anfragen, eine öffentliche Erklärung zu erlassen, in welcher ausgesprochen wird, daß der Verein nach wie vor auf liberalem Standpunkte stehe und mit Entschiedenheit liberale Wahlen anstreben werde. Der Verein bilde einen Vereinigungspunkt aller liberalen Elemente des Wahlkreises ohne jede Rücksicht auf Parteischattirung. Uebrigens wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß der liberale Wahlverein keine oppositionelle Stellung zu dem neuen Fortschritts-Verein nehmen darf. Der provisorische Vorstand des Fortschritts-Vereins zu Liegnitz ladet alle Mitglieder und Parteigenossen, welche eventuell dem Vereine beizutreten beabsichtigen, zu einer Versammlung auf Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in dem kleinen Saal des Badehauses ein. Auf der Tages-Ordnung steht: Vorlage des Partei-Programms und der Statuten, Vertheilung der parlamentarischen Correspondenz, Aufnahme neuer Mitglieder, Besprechung über die nächste Versammlung u. s. w. — Die Bildung des Fortschritts-Vereins hat unzweifelhaft das Gute bereits erwirkt, daß etwas Leben in unseren politischen Wahlkörper gebracht worden ist, wie ja obige Erklärung des Vorstands des liberalen Wahlvereins gewiß auch eine Folge desselben ist. Auch fängt man im Wahlkreise bereits an, wenn auch zunächst erst in Privatzirkeln, sich mit der Personenfrage für die nächste Reichstagswahl zu beschäftigen, da bekanntlich von einer Wiederwahl des bisherigen Vertreters, Herrn Landgerichts-Directors Werner, welcher eine solche aus Gesundheitsrücksichten entschieden abgelehnt hat, wird abgesehen werden müssen. Außer einigen hominibus novis aus dem Wahlkreise, deren — obwohl sehr wohlklingende — Namen wir noch verschweigen wollen, werden die Herren Syndikus Beisert-Berlin, Kammergerichtsrath Schröder-Berlin, Pastor Seyffarth-Liegnitz genannt.

× **Oels**, 11. Febr. [Freiwillige Feuerwehr. — Patriotische Feier.] Am Sonntag fand die ordentliche General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt. Dem Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Der Verein zählt gegenwartig 203 active und 89 inactive Mitglieder. Bei der darauf folgenden Vorstandswohl wurden dieselben Mitglieder wiedergewählt, nämlich die Herren O. Richter (Branddirector), C. Scharf (erster Brandmeister), H. Kappner (zweiter Brandmeister), C. Liebeskind (Reserveführer), C. Reisewitz (Schatzmeister), R. Richter (Zeugmeister). — Zur Feier der Vermählung des Prinzen Wilhelm werden die hiesigen Vereine, welche sich auch an der Sedanfeier zu betheiligen pflegen, ein gemeinsames Fest veranstalten.

△ **Ohlau**, 12. Febr. [Vorschuß-Verein.] Der hiesige Vorschuß-Verein, eingetragene Genossenschaft, erstattete auf einer am 6. d. M. abgehaltenen General-Versammlung den Rechenschaftsbericht über seine Wirksamkeit im abgelaufenen Jahre, dem 16. seines Bestehens. Die Resultate müssen abermals als recht befriedigende bezeichnet werden. Derselbe zählte am Schlusse 1880 2603 Mitglieder. Der wirkliche baare Geldverkehr bestand in einer Einnahme von 1,142,709 M. 15 Pf. und in einer Ausgabe von 1,137,494 M. 7 Pf.; der Reservefonds besteht in 29,142 M. 56 Pf. und das Mitglieder-Guthaben in 309,286 M. 58 Pf. Der Reingewinn ergiebt sich auf 24,555 M. 64 Pf. Von demselben werden 15 Procent dem Reservefonds zugewiesen und eine Dividende von 8 Procent bewilligt. Nach Dechargirung der Rechnung erfolgte statutenmäßig die Wahl des Vorstandes. Die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Maurermeister Dewerny, Kaufmann H. Pohl und Rathsherr Th. Scholz wurden nahezu einstimmig wiedergewählt und an Stelle des freiwillig ausscheidenden Herrn Rathsherrn Dubiel erhielt Herr Seilermeister Klinke die meisten Stimmen.

✉ **Falkenberg**, 11. Febr. [Vorschuß-Verein. — Volkszählung.] Der Jahresbericht des Vorschußvereins weist nach: Das Guthaben der Mitglieder betrug ultimo December nach Abrechnung der gewährten Rückzahlungen 103,117 M. Es kommt ein Reingewinn von 6479 M. zur Vertheilung, so daß die Mitglieder für die Hälfte ihrer statutenmäßigen Einlage 8 pCt. Dividende erhalten. Verluste hat der Verein auch dieses Jahr nicht zu beklagen. Der Geschäftsumfang ist nicht größer geworden. — Der Kreis Falkenberg hat nach der letzten Volkszählung 40,159 Einwohner (plus 312). Auf die Kreisstadt Falkenberg kommen 1869 excl. der Schloßgemeinde, auf die Stadt Friedland 1998 und auf die Stadt Schurgast 714 Bewohner.

t. **Creuzburg**, 11. Febr. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden mehrere interne Angelegenheiten erledigt, wonach die vom Magistrat vorgeschlagenen Verkaufsbedingungen bezüglich der zu der projectirten Eisenbahn Creuzburg-Lublinitz-Tarnowitz abzutretenden Grundstücke von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigt wurden.

⊙ **Beuthen OS.**, 12. Febr. [Garnison. — Kirchen-Neubau.] Die Verhandlungen, welche von Seiten der Stadt mit der Militär-Intendantur bezüglich der Unterbringung der vom 1. April hierher verlegten Garnison gepflogen werden, ziehen sich derart in die Länge, daß ein beiden Theilen convenirender Abschluß sich bis dahin voraussichtlich nicht wird ermöglichen lassen. Bekanntlich hatte die Stadtbehörde eine Unterbringung der Mannschaften des Infanterie-Bataillons in Massenquartieren vorbereitet, von welchen indessen bei der am 31. v. Mts. durch den Commandeur des 18. Regiments, Herrn Oberst von Lindeiner-Wildau, vorgenommenen Besichtigung nur ein Theil als zu Kasernirungszwecken geeignet befunden worden ist. Es bleibt demnach zunächst noch ein anderer Theil von Massenquartieren zu beschaffen, bis zu deren Feststellung die Mannschaften in gewöhnlichen Bürgerquartieren untergebracht werden sollen. Die quartierpflichtigen Hausbesitzer sind hiervon jetzt amtlich in Kenntniß gesetzt worden. — Seit länger als einem Jahrzehnt schwebt die Errichtung einer neuen größeren katholischen Kirche im Stadtbezirk resp. die Begründung eines zweiten Kirchensystems als Abzweigung von der Pfarrkirche. Zu dem bei einer Parochianenzahl von weit über 30,000 Seelen als nothwendig erwiesenen Neubau sind bereits vor längerer Zeit 36,000 Mark durch eine besondere Kirchensteuer aufgebracht worden und zinsbar angelegt. Der Bau wird indessen bedeutendere Mittel erfordern, man rechnet auf einen Kostenbetrag von ca. 240,000 M., zu dessen Aufbringung fernere Maßnahmen getroffen werden müßten. Nachdem das Project zuletzt nach dem Abbruch der kleinen und geschlossen gewesenen Trinitaskirche in neue Anregung gebracht wurde, verlautet neuerdings, daß der Kirchenvorstand die Ausschreibung dreier Preise von 1000 und je 500 Mark für die besten baulichen Entwürfe beschlossen hat.

Z. **Kattowitz**, 10. Febr. [Schulwesen.] Mehrere hiesige Volksschullehrer hatten am 1. d. M. ihre Alterszulagen nur deshalb nicht ausgezahlt erhalten, weil der von dem Staate für die Lehrergehälter bisher gewährte Zuschuß an die Kämmereikasse nicht weiter gezahlt wird. Einige von diesen in ihrem Gehalt theilweise gesperrten Lehrern wandten sich an den Magistrat um Auszahlung ihrer zustehenden Forderungen, worauf letzterer beschloß, die eingehaltenen Alterszulagen vorschußweise an die Lehrer auszulegen und zwar in der Hoffnung, daß der vom Staate entzogene Staatszuschuß weiter gezahlt werden wird, was wir unserer, gerade durch die großen Schulausgaben so bedrängten Kämmereikasse sehr wünschen.

Handel, Industrie ꝛc.

• **Breslau**, 12. Febr. [Von der Börse.] Auch heut haben wir über Geschäftslosigkeit der hiesigen Börse zu klagen, die Tendenz war unentschieden. In der ersten Hälfte der Börse lagen inländische Bahnen schwach, später wurden dieselben auf Berliner Kaufordres fest, ohne jedoch im Course wesentlich gewinnen zu können. Russische Werthe, an den letzten Tagen vernachlässigt, zeigten heut eine sehr feste Haltung, namentlich waren Rubelnoten beliebt. Das günstige rumänische Budget fand anfangs nicht die genügende Beachtung, erst am Schlusse der Börse wurde durch Berliner Anregung unser Platz auf dasselbe aufmerksam und zogen Rumänische Staatsobligationen an. In Creditactien und Ungarischer Rente blieben die Umsätze heut sehr beschränkt, die auswärtigen Notirungen boten keine Marge und größere Ordres fehlten; dagegen fand in Oesterr. Silberrente heut ein größeres Geschäft zu erhöhten Coursen statt.

Ultimo-Course: Freiburger St.-Act. 108,25—8—8,25 bez., Oberschles. A, C, D u. E 196,15—5,50—6,25—6,00 bez, Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 144,25—4,00—4,15 bez., Galizier —,—, Franzosen —,—, Rumänier 93,00 bis 3,40 bez. u. Gd., Ung. Goldrente 94,15—94,10 bez., Orient II 61—60,85 bis 61 bez. u. Gd., do. III 60,75 Gd., Breslauer Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, Creditactien 510—9,50—510 bez., Laurahütte 121—1,35 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 213,00—13,50 bez., 1880er Russen 75,10—5,35 bez. u. Gd., Donnersmarckhütte —,—.

• **Breslau**, 12. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn Jemand vom Schlafe jäh aufgeweckt wird, sind seine ersten Bewegungen meist heftig und unberechnet. So ging es Anfang dieser Woche auch der Börse; sie hat fünf Wochen lang geschlummert und wurde nun plötzlich durch ein Trompetensignal geweckt, das von Paris aus alle Diejenigen wachrief, die an einer Steigerung verdienen wollen. In Paris waren am Sonnabend bei der allgemeinen Hausse auch Franzosen um 17½ Frs. gleich 14 Mark höher bezahlt worden, und solchem kräftigen Aufschwung konnte Wien, Frankfurt am Main und Hamburg, die sich noch der Abendbörsen erfreuen, nicht widerstehen. Auch hier eröffnete die Börse sehr belebt, und die Kauflust für die Speculationswerthe war so überwiegend, daß deren Course sich in fortdauernd steigender Richtung bewegten. Aber diese Bewegung hat den Montag nicht überdauert, sie wich einer ruhigen, festen Haltung, und diese behauptete sich während der ganzen Woche. Eine Ausnahme davon machten zunächst Eisenbahnactien, welche in Folge der Mindereinnahmen der schlesischen Bahnen offerirt blieben. Die Mindereinnahme der Freiburger Eisenbahn von circa 30,000 Mark würde kaum einen Einfluß geübt haben, auch die der Oberschlesischen Bahn ist — provisorisch gegen provisorisch verglichen — nur circa 103,000 Mark, also recht unbedeutend für ein so riesiges Unternehmen; man hat aber — wir wollen annehmen irrthümlich — die jetzige provisorische Einnahme der vorjährigen definitiven gegenübergestellt und daraus eine Mindereinnahme von circa 183,000 Mark construirt, die allerdings Besitzern und Speculanten Veranlassung zu großen Verkäufen gab. Auch die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn schließt mit einem Minus von 107,000 Mark, das nicht unbedeutend genannt werden kann; recht sehr verstimmt hat es, daß die Verwaltung, welche sonst als erste ihre Monats-Einnahmen publicirt, dieses Mal erst gegen Ende der Woche die definitiven Ziffern meldete. Der Rückgang der Einnahmen läßt sich nicht durch momentane Verhältnisse erklären, wie es mehrfach versucht wird, sondern beruht zweifellos auf verminderten Umsätzen in Natur- und Industrie-Producten, den Hauptfactoren des Güterverkehrs unserer Bahnen; es ist daher allseitig die Ansicht verbreitet, daß auch die nächsten Monate keine besseren Resultate aufweisen werden, und daraufhin überwiegt natürlich die Verkaufslust. Derselben ungünstigen Beurtheilung unterliegen auch die Montanwerthe, in denen die Umsätze sich sehr vermindert haben; aus den Eisenwerken wird über schleppenden Geschäftsgang geklagt, und auf den Kohlenabsatz konnte das ungewöhnlich milde Wetter nicht ohne Einfluß bleiben.

Abgesehen von der schwachen Haltung der Eisenbahn- und Bergwerks-Actien war die Grundtendenz der Börse, wie erwähnt, eine feste, und sie würde auch in den Coursen mehr zum Ausdruck gekommen sein, wenn nicht durch die gouvernementale Presse dafür gesorgt worden wäre, daß die vertrauensvollere Auffassung, welche aus den Friedensversicherungen des Fürsten Bismarck resultirte, recht rasch wieder erschüttert wurde. Am Dinstag brachte die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" einen Artikel, der unter Hinweis auf Rußland gegen die liberale Presse gerichtet war, am Mittwoch einen Artikel gegen Gambetta und seinen Einfluß auf die französische Politik; freilich hat sie schon am folgenden Tage, jedenfalls auf höhere Weisung, das eben Gesagte widerrufen, aber die beiden Artikel genügten, um die Börse in ihrer steigenden Richtung aufzuhalten. Wenn in anderen Staaten mit größter Sorgfalt darüber gemacht wird, daß dem Handel und der Industrie, den Ernährern der Nationen, jede Störung fern gehalten werde, damit sich beide frei und zuversichtlich entwickeln können, kennt unser freiwillig gouvernementales Blatt solche Schwächen nicht; der Handel ist nur als Steuerzahler ein Factor und der Punkt in dem sich die Interessen des Handels und der Industrie treffen, wo sie ihre fruchtbringende Vereinigung vollziehen, die Börse, ist in den Augen unserer Gouvernementalen eine Spielhölle. Nur aus solcher Auffassung heraus läßt es sich erklären, wenn mit unglaublicher Fridolität ohne irgend welchen dringenden Anlaß in ganz kurzen Fristen Drohartikel gegen fremde Staaten losgelassen werden; anders darf man dieses Verfahren nicht kennzeichnen, das — um irgend einen untergeordneten Zweck zu erreichen oder einer augenblicklichen Laune Luft zu machen — in übergroßer Dienstbeflissenheit sich um die materiellen Folgen solchen journalistischen Unfugs nicht kümmert. Der Eingang des ersterwähnten Artikels verdient der Vergessenheit entzogen zu werden, um einst noch den Enkeln zu zeigen, wie ein gouvernementeles Blatt seine Aufgabe begreift; er lautet: Viele in Deutschland reisende Russen, scheinen auf der Suche zu sein nach Anzeichen, welche zu der Hoffnung berechtigen, Deutschland kann nochmals zusammenbrechen. Auch der begeistertste Anhänger der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" wird zugestehen müssen, daß dieser Satz — mild gesagt — kindisch ist. Der Uebergang von ihm zur liberalen Presse ist so unlogisch, daß man nicht weiß, worüber man mehr staunen soll, über die Naivität, einem gebildeten Leser solchen Quatsch aufzutischen oder über die Dreistigkeit, mit der von solcher Feder der liberalen Presse Lehren ertheilt werden. Der Artikel gegen Gambetta, wenn auch am nächsten Tage widerrufen, paßte recht schlecht zu den kaum verhallten Friedensversicherungen des leitenden Staatsmannes; auch argumentirte man, daß er nur geschrieben sei, um die Vorlage wegen Ankaufs der Rhein-Nahebahn schmackhafter zu machen, doch ist die Börse aber ein so feinfühliger Organismus, daß Reflectiren nicht ihre Sache ist, und daß auch das Unwahrscheinlichste, wenn es von einer halblich competenten Seite kommt, seine Wirkung ausübt. Leider ist es ja bei uns Brauch geworden, bei jeder größeren Vorlage, welche die Mittel des Staates in Anspruch nimmt, das rothe Gespenst des Krieges heraufzubeschwören, um die Anträge der Regierung „durchzudrücken', wie der neueste technische Ausdruck lautet; traurig genug, wenn nicht die Zweckmäßigkeit der Verwendung, sondern solche gewagte und stets provocirende Mittel die Annahme der Vorlagen herbeiführen müssen. Diese Mittel halten dem freudigen Schaffen von Zeit zu Zeit ein „Memento mori" vor und lassen Handel und Verkehr nie zur nöthigen Ruhe kommen. Oft drängt sich uns die Frage auf, wer wohl für das Unheil, das die Preß-Eunuchen der gouvernementnlen Blätter schon über die Börse gebracht, verantwortlich sein mag, und welchen sittlichen Werth eine solche Presse hat, die heut widerrufen muß, was sie gestern geschrieben?

Der „Börsen-Courier" brachte in dieser Woche die äußerst betrübende Nachricht, daß von Breslau aus zwei Millionen Mark Differenzen nach Paris gegangen sind. Wir müssen dem „Börsen-Courier" unser Compliment machen für die hohe Meinung, die er von der Breslauer Börse hat. Welche ungeheuere Summen müßten von hier aus in Paris in Blanco verkauft worden sein, wenn man für den einen Ultimo 2½ Millionen Francs Differenzen zu zahlen hätte. Die Nachricht davon wurde hier mit ungetheilter Heiterkeit aufgenommen, und es bleibt nur zu verwundern, wie der „Börsen-Courier", der selbst Berichtigungen keinen Glauben schenkt, die ihm nicht in den Kram passen, sich solchen Bären aufbinden lassen konnte.

Von den hiesigen Banken hat die Schlesische Boden-Credit-Bank als erste ihren Jahres-Abschluß veröffentlicht. Derselbe ergiebt eine Dividende von 6½ pCt., also etwas weniger wie im vergangenen Jahre, doch soll die Differenz nicht aus der Geschäftslage, sondern aus dem Umstande resultiren, daß in diesem Jahre Umbau und Stempelkosten in größeren Beträgen, die auf mehrere Jahre hätten vertheilt werden können, abgeschrieben wurden. Nicht zu bestreiten ist, daß bei so geringer Bauthätigkeit, wie sie jetzt herrscht und bei so reichlichem Geldangebot für Hypotheken der Geschäftsumfang und damit der Gewinn der Hypothekenbanken eine Einschränkung erfahren muß. Die Umsätze in Bankactien waren in dieser Woche kaum nennenswerth, dagegen wurden, was lange nicht der Fall war, die Actien der Breslauer Baubank vorübergehend gefragt. Fonds behaupteten ihre Festigkeit.

E. **Berlin**, 11. Febr. [Börsenwochenbericht.] Vor etwa vierzehn Tagen war es Herr Hammacher, dem es mit seinem bekannten Antrage gelang, die Mißstimmung der Börse wachzurufen; in dieser Woche wurde der Abwechselung halber hohe Politik getrieben, und zwar ausgehend von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", welche irgend woher die Ordre erhalten hatte, Herrn Gambetta gründlich aufs Korn zu nehmen und dieser Aufgabe auch mit der ihr eigenthümlichen Geschicklichkeit gerecht wurde. Diese letztere verleugnete sich auch nicht, als ihr, doch immer von derselben Seite, die Nothwendigkeit, das Gesagte wieder abzuschwächen, nahe gelegt ward, so daß Dank der officiellen Gelenkigkeit, die mitunter beinahe das circensische Gebiet zu streifen scheint, die immerhin besorgt gewesene Welt am Tage darauf wieder beruhigt aufathmen konnte, da ihr die Versicherung ertheilt wurde, daß man eigentlich überhaupt nichts habe sagen wollen oder doch wenigstens das Gegentheil von dem, was jeder Vernünftige mit Fug und Recht habe daraus entnehmen können. Das Wort des Fürsten Bismarck vom letzten Freitag, daß auf längere Zeit hinaus kein Krieg in Aussicht sei, läßt ja allerdings journalistische Leistungen, wie die oben erwähnte, in ihrer ganzen Armseligkeit erscheinen und sollte schwer genug wiegen, um eine Wirkung derselben höchstens auf das hilflose Greisenalter zu verstatten, die Börse hört aber nicht auf, nervös zu sein und selbst nur Nadelstiche,

wie die angeführten, welche sich in neuerer Zeit durch das „Angeekeltsein" einiger Minister noch vermehrten, verleiden ihr die gute Laune. Was hilft es da, wenn bald hier bald da eine Gruppe auftritt, welche für ein ihr zusagendes Papier Propaganda macht und schließlich auch eine Courserhöhung desselben durchsetzt. Allerdings bleibt der Geldstand reichlicher denn je und die fortgesetzte, wenn auch nur langsame, aber stetige Steigerung des Consolscourses beweist, daß das Anlagebedürfniß noch immer nicht befriedigt ist, der solide, aber auch wohlhabende Theil des Privatpublikums hat es aber gründlich satt, das Schaukelsystem, wie es heut von jener, morgen von einer andera Seite der Börse auferlegt wird, mitzumachen und bringt damit die Speculation um einen Factor, dessen sie unter keinerlei Verhältnissen entrathen kann. Als thatsächlich ungünstiges Moment, wie solches jetzt jeder neue Tag es bietet, sind die schlechten Einnahmen des Januar der meisten preußischen Eisenbahnen, soweit solche bis jetzt bekannt gegeben wurden, anzusehen, welche natürlich auf diesem sonst so beliebten Verkehrsgebiet jeden Animo hinten anhalten, so daß nach vorübergehend kurzer Erholung die matte Tendenz hier die Oberhand behalten konnte. Auch die Erfolge auf dem Markt der internationalen Spielpapiere dürften vor der Hand kaum mehr als ephemere sein. Man trieb Creditactien auf ihre angebliche Einführung in Paris, Franzosen auf Grund des Baues der serbischen Eisenbahnen, Lombarden endlich, weil „Bontour" sich der Verwaltung des Unternehmens wieder zu nähern beabsichtige. Seichtere Gründe für eine steigende Bewegung, als die eben angeführten, werden sich kaum finden lassen, am allerwenigsten waren sie aber geeignet, das Geschäft auf den niedern Verkehrsgebieten zu beleben, von welchen letzteren sich höchstens dasjenige der österreichischen Nebenbahnen vortheilhafter abhob. Aber auch in diesem Fall war von einer größeren Betheiligung nicht die Rede, so daß der Verkehr mehr stürmisch als umfangreich verlief. Für Bankactien herrschte nur geringes Interesse, und neigte die Stimmung mit Rücksicht auf die bestehende Geschäftsstille eher zur Mattigkeit. Auch Montanwerthe verkehrten nur in den ersten Tagen der Woche in besserer Haltung, später ließ dieselbe nach, ohne daß sich bis heut eine nennenswerthe Erholung bemerkbar gemacht hätte. Auswärtige Fonds entbehrten der Regsamkeit der Vorwoche und schließen, wenn auch nicht ausgesprochen matt, so doch recht schwach. Der Anlagemarkt für deutsche Fonds und Prioritäts-Obligationen aller Kategorien bewahrt dagegen, wie bereits angeführt, eine gute Festigkeit. In preußischen Anleihen waren die Umsätze verhältnißmäßig kolossale. Der Geldstand ist willig, wie selten vorher, der Privatdiscont drückte sich bis auf 2¾ pCt., während Geld auf jeden beliebigen Posten Termin hinaus mit 3 pCt. oder Kleinigkeiten darüber erhältlich blieb.

C. **Wien**, 11. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Große Gesichtspunkte wird man dem dieswöchentlichen Verkehr der Börse auch bei aufmerksamster Prüfung nicht abzugewinnen vermögen. Er war theilweise nicht ohne Lebhaftigkeit, empfing aber seine Impulse nicht aus einem leitenden Gedanken, sondern aus einem Zusammentreffen zufälliger Umstände. Der Geldstand war und blieb vollkommen flott. Im Escompte wurde für erste Briefe 3—3¼ pCt. erzielt, Reports bewegten sich für große Posten und für eine feste Frist von 4—6 Wochen bei dem Satz von 4 pCt. Kleinere Posten bedangen für kurzen Termin ungefähr 4½ pCt., wobei natürlich immer nur von der vertrauenswürdigen Clientel der großen Banken, nicht von den minder accreditirten Mitgliedern der Tagesspeculation die Rede ist. Unter dem Einflusse dieses Geldstandes entwickelte sich eine Reihe von Speculationen in einer Anzahl der heterogensten Werthe. Am wenigsten wurde der Rentenhandel betrieben, auch war die Bewegung in Bankwerthen keineswegs eine große. Die bedeutendsten Umsätze, zugleich auch die stärksten Bewegungen der Course ergaben sich in localen Papieren, in Loosen und in den Actien der Bahnen. Montanpapiere wurden mit Rücksicht auf die in publicistischer Debatte, aber kaum noch in ernster Verhandlnng befindlichen Fusionsprojecte ziemlich viel gehandelt, ohne einen starken Schritt nach vorwärts zu thun. Auch die Actien der verschiedenen noch nicht zu Grunde gegangenen Baugesellschaften kamen in Gährung, weil irgend ein industriöser Kopf die Kunde verbreitet hat, daß die Länderbank die Frage studire, ob diesen sehr verehrlichen, aber fast insgesammt sehr schlecht situirten Gesellschaften nicht durch eine Fusion mit der aufrecht stehenden Union-Baugesellschaft auf die Beine geholfen werden könne, was natürlich zu einer kleinen Tripotage in Union-Bau-Actien Veranlassung bot. Ernsteres Interesse in ernsteren Kreisen erregten die Actien der ersten Siebenbürger Bahn, deren Transporte in neuester Zeit mächtig anwachsen, so daß diese Bahn bereits als eine beachtenswerthe Concurrentin der französischen Staatsbahngesellschaft betrachtet wied. Die Actien der Stuhlweißenburg-Gratz-Raaber Bahn wurden stark in Speculation gezogen, weil der Ausbau der Linie Ofen-Raab, um welchen sich nun schon vier Consortien bewerben, als nahe bevorstehend betrachtet wird. In den Actien der böhmischen Bahnen, besonders in Elbethal und Buschtehradern, wurde das Börsenspiel fortgesetzt, wobei weniger die Position der betreffenden Bahnen, als jene der Hauptähne der Speculation ins Auge gefaßt wurde. In Franzosen, Lombarden und Galiziern dictirte die Arbitrage den Cours, und war hier der Platz weniger thätig. Speciell in den Actien unserer unbedingt ersten und besten Bahn, der Ferdinands-Nordbahn, trat eine Baisse um 70 Fl. oder 7 pCt. ein, weil die bevorstehende Erneuerung des Privilegiums einigen, angeblich mit Regierungskreisen in Fühlung befindlichen Leuten den Anlaß gegeben hat, das Eigenthumsrecht der Bahn auf ihre Trace in Erörterung zu ziehen und die Frage aufzuwerfen, ob nicht etwa der Staat das Recht hätte, die Erneuerung der Concession zu verweigern oder sie an gewisse Bedingungen zu binden. So viel ist gewiß, daß sich die officiellen Kreise mit dieser Frage noch nicht beschäftigt haben, da das Privilegium noch mehrere Jahre dauert. Aber die Idee, daß der Staat wohl oder übel die Bahn wieder in seine Hand bekommen müsse, hat in weiten Kreisen Wurzel gefaßt und darum ist man geneigt, die akademischen Erörterungen ruhmbedürftiger Privatpersonen als Symptome einer sich vorbereitenden Regierungsaction zu behandeln. Vor der Hand aber weiß man noch nicht einmal, ob selbst das von der Regierung mit der Westbahn schon geschlossene Uebereinkommen die Ratification des Parlaments erhalten wird. — Von Poltik war in dieser Woche viel die Rede, aber den Gang der Börse hat dieselbe nicht eben stark beeinflußt. Die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" gegen Gambetta standen mit der kurz vorher gehaltenen, die stärkste Friedenszuversicht athmenden Rede des deutschen Reichskanzlers in einem allzu schroffen Widerspruch, als daß sie länger als für eine Stunde eine böse Wirkung hätten üben können.

Breslau, 12. Februar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weißer	21 30	20 70	19 60	18 90	18 —	17 —
Weizen, gelber	20 30	20 —	19 20	18 70	17 50	16 50
Roggen	20 70	20 40	19 90	19 40	19 10	18 70
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine ℳ	feine ₰	mittle ℳ	mittle ₰	ord. Waare. ℳ	ord. Waare. ₰
Raps	23	25	22	—	20	
Winter-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Sommer-Rübsen	22	75	21	25	19	25
Dotter	22	—	20	—	19	—
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	15	75	15	25	15	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark,
per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk.,
pr. 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 12. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße matt, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56 bis 65 Mark, hochfein 68—72 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.), fest, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Februar 201,50 Mark Gd., Februar-März 201,50 Mark, Gd., März-April — Mark, April-Mai 201 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 199 Mark Gd., Juni-Juli 192,50 Mark Gd., 193 Mark Br

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 202 Mark Br., April-Mai 204 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 138 Mark Br., April-Mai 142,50 Mark Br., Mai-Juni 145 Mark Br., Juni-Juli 149,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 237 Mark Br., 234 Mark Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 54 Mark Br., per Februar 52 Mark Br., Februar-März 52 Mark Br., April-Mai 51 Mark Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 52,25 Mark Br., September-October 53,75 Mark Br., 53,50 Mark Gd.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per Februar 32 Mark Br., 31,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, pr. Februar 51,80—52 Mark bez. u. Gd., Februar-März 51,80—52 Mark bez. u. Gd., April-Mai 53,70 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 54,20 Mark Gd., Juni-Juli 54,80 Mark Gd., Juli-August 55,30 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 14. Februar.

Roggen 201, 50 Mark, Weizen 202, 00, Hafer 138, 00, Raps 237, 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 32, 00, Spiritus 52, 00.

** **Breslau**, 12. Februar. [Producten-Wochenbericht.] Nachdem an den ersten Tagen der Woche noch leichter Frost anhaltend gewesen, trat gegen Mitte derselben vollständiges Thauwetter mit Regen ein.

Der Wasserstand ist wenig verändert. Das Verladungsgeschäft war wiederum von keiner Bedeutung, es wurde nur wenig verschlossen, und sind die Frachten nominell zu notiren: per 1000 Kilogr. für Getreide Stettin 5,50 M, Berlin 6 M., Hamburg 10 Mark. Per 50 Klgr. Stückgut Stettin 35 Pf., Berlin 40 Pf., Hamburg 60 Pf.

Im Getreidehandel herrschte während der vergangenen Woche äußerst lustlose Haltung, die erst in den letzten Tagen ein etwas festeres Gepräge zu gewinnen vermochte, als von New-York eine Steigerung des Weizencourses von 1,16 Doll. auf 1,18 Doll. per Bush. gemeldet wurde. Die sichtbaren Bestände an den Hauptstapelplätzen Amerikas haben von Neuem etwas abgenommen und beliefen sich

	Weizen	Mais
am 25. Januar d. J. mit	28,017,000 Bush. und	16,724,000 Bush.
gegen am 22. Januar d. J. mit	28,400,000 Bush. und	16,800,000 Bush.
gegen am 31. Januar 1880 mit	30,089,000 Bush. und	13,060,000 Bush.

angegeben. Die Verschiffungen haben sich gleichfalls verkleinert und betrugen während der letzten Woche

von den atlantischen Häfen Amerikas nach England	69,500 Qrs. Weizen	gegen 120,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen Amerikas n. d. Continent	60,000 Qrs. Weizen	gegen 60,000 Qrs.,
von Oregon und Californien nach England	70,000 Qrs. Weizen	gegen 125,000 Qrs.,
zusammen	199,000 Qrs. Weizen	gegen 305,000 Qrs.
und nach England	78,000 Qrs. Mais	gegen 102,500 Qrs.,
und nach dem Continent	10,000 Qrs. Mais	gegen 20,000 Qrs.,
zusammen	88,000 Qrs. Mais	gegen 122,500 Qrs.

in der Vorwoche.

An den englischen Provinzialmärkten waren die Zufuhren von Weizen nur wenig bedeutend, die Nachfrage jedoch so geringfügig, daß nur zu etwas herabgesetzten Preisen einiges Geschäft zu Stande kam. Die durch conträre Winde so lange zurückgehaltene große Flotte fremden Weizens ist nun endlich an der Küste angekangt. Es hat sich dafür größere Kauflust seitens des Continents entwickelt, wodurch gemeinsam mit den höheren New-Yorker Coursen und den bescheidenen letztwöchentlichen Abladungen die allgemeine Stimmung sich schließlich etwas freundlicher gestaltet hat. An den französischen Provinzialmärkten hinderte das überall herrschende Hochwasser ein stärkeres Eingreifen der Müller in die Consumfrage, so daß das wenig belangreiche Landangebot nur zu etwas reducirten Preisen Unterkommen fand. An der Pariser Terminbörse machte sich anfangs eine recht träge, später jedoch auf Newyork eine günstigere Tendenz geltend, da Abgeber dort zurückhaltend sind. Holland und Belgien hatten für Weizen recht flaues Geschäft, Roggen vermochte sich Mangels nennenswerther Vorräthe eher im Werthe zu behaupten. Am Rhein herrschte ruhiger Verkehr zu wenig veränderten Notirungen; in Süddeutschland fehlte es den Landzufuhren gegenber nicht an genügender Consumfrage. In Oesterreich-Ungarn hat sich nach der letzten starken Flaue ein beruhigterer Ton eingestellt. An den russischen Hafenplätzen vermögen sich Preise bei successive zunehmenden Vorräthen nicht recht zu behaupten, obwohl die Lagerinhaber keinerlei Nachgiebigkeit zeigen, und an ein Rendiment nach dem Auslande noch nicht zu denken ist.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen anfangs matte Stimmung, dagegen wurden an den letzten Tagen bessere Preise gemeldet.

Das hiesige Getreidegeschäft war dieswöchentlich merklich lebhafter als vorige Woche. Den Anlaß dazu gaben die Inhaber, welche in dieser Woche eine größere Bereitwilligkeit zum Verkauf zeigten und dadurch sowohl den Consum als auch die Handelsmühlen zu besserer Kauflust veranlaßten. Das Geschäft war wesentlich erleichtert und es kamen größere Umsätze zu Stande, zumal die Zufuhr ziemlich reichlich berankam und der Nachfrage genügte. Die Stimmung gestaltete sich natürlich wesentlich matter und Preise schließen um etwas niedriger als vorige Woche.

Weizen war namentlich zu Anfang der Woche matt und im Preise niedriger, wovon wiederum die Mittel- und geringen Qualitäten in ungleich größerem Maße als die feineren Sorten betroffen wurden. Dieselben waren sehr vernachläßigt und schließen circa 50 Pf. niedriger, während feine Qualitäten nur circa 30 Pf. einbüßten. Erst an den letzten Tagen war wieder eine kleine Besserung bemerkbar, doch hat dieselbe eine Erholung der Preise nicht zur Folge gehabt. Käufer waren hauptsächlich die Handelsmühlen und vereinzelt die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Kilogramm weiß 17,50—20,10—21,40 Mark, gelb 17,50—19,10—20,30 Mark, feinster darüber. Per 1000 Kilogramm Februar 202 Br., April-Mai 204 Br.

Roggen verkehrte bei sehr matter Stimmung, besonders an den ersten Tagen, doch war das Geschäft wesentlich besser als vorige Woche, da sich die Inhaber in jeder Weise entgegenkommend zeigten, und zu billigeren Preisen Abgeber waren. Es konnte sich in Folge dessen ein ziemlich reger Verkehr entwickeln, allerdings haben dabei die Preise nachgeben müssen und waren es namentlich die bisher hoch bezahlten Mittelqualitäten, die dieswöchentlich nur die gewöhnlichen Notirungen erreichten. Die Zufuhr war nicht besonders stark, doch kam von den vorwöchentlich unverkauft gebliebenen Beständen ziemlich viel zum Angebot, welches zu billigen Preisen schlanke Aufnahme fand. Der Rückschlag beträgt circa 50 Pf. für abfallende Sorten und 20 Pf. für feine. Käufer waren hauptsächlich Handelsmühlen und Consum, vereinzelt nur das Gebirge. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 19,10—20,20—20,80 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Tendenz an den ersten Tagen matt und Preise weichend. Erst zuletzt befestigte sich die Stimmung etwas, doch schließen Preise noch immer 2 Mark niedriger als vorige Woche. Das Geschäft war etwas lebhafter. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Februar und Februar-März 201,50 Gld., April-Mai 201 bz. u. Gld., Mai-Juni 199 Gld., Juni-Juli 192,50 Gld. 193 Br.,

Für **Gerste** war die Stimmung ruhig. Während für feine Qualitäten Preise unverändert fest blieben, konnten sich die abfallenden Sorten der vorwöchentlichen Beachtung nicht erfreuen und waren nur billiger verkäuflich. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 13—14—14,80—15,30—16,70 Mark, feinste darüber.

Hafer war wenig verändert. Das Angebot war für die Kauflust völlig ausreichend und schließen Preise vorwöchentlich. Zu notiren ist per 100 Kilogramm 13—14—14,50—15 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft waren etwas stärkere Umsätze, größtentheils in Sommermonaten. Die Stimmung war ruhig und Preise schließen unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogramm Februar 138 Br., April-Mai 142,50 Br., Mai-Juni 145 Br., Juni-Juli 149 Br.

Hülsenfrüchte etwas schwächer zugeführt. **Kocherbsen** preishaltend, 18,50—19,50—20,30 M. **Futter-Erbsen** 17—18—18,50 Mark. **Victoria** 20,50—21—22 Mark. **Linsen, kleine** 32—40 M., **große** 42 bis 50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten verkäuflich, schlesische 18,50 bis 19,50—20 Mark, galizische 17—18—19 Mark. **Lupinen** schwächer zugeführt, gelbe 9—9,60—10,20 Mark, blaue 9—9,50—10 Mark. **Wicken** gut behauptet, 13—13,50—14,20 M. **Mais** gut verkäuflich, 13 bis 13,40 bis 13,70 Mark. **Buchweizen** mehr beachtet, 15,50—16,50 Mark. Alles per 100 Kilogramm.

Das Geschäft in **Kleesamen** hat in dieser Woche an Umfang wieder etwas zugenommen und nahm einen regelmäßigen Verlauf, wenn auch die Tendenz nicht als allzufest zu bezeichnen ist. Feine Qualitäten schlesischen Ursprungs sind auffallend wenig herangekommen und erzielten demnach die kleinen Posten, welche angeboten waren, gute Preise. Geringere schlesische Saaten sind, da Verkäufer nicht zu Lager damit gehen wollten, zu etwas billigeren Preisen erhältlich. Galizische Saaten feinerer Qualität deren Angebot etwas stärker als vergangene Woche gewesen ist, sind hoch bezahlt worden, während die mittleren Sorten weniger als die abfallenden Qualitäten Beachtung gefunden haben, da letztere speculationsfähige Preise aufwiesen. Der Umsatz blieb gegen den der Vorwoche nicht zurück.

Weißkleesamen nur in feinsten Sorten behauptet, während mittel und geringe Qualitäten nur zu gedrückten Preisen unterzubringen waren. Der Der Umsatz war stärker als vergangene Woche, und das Angebot in Anbetracht des gewachsenen Bedarfs nicht als ein dringendes zu bezeichnen. Thymothé war mehr als vergangene Woche herangekommen, da die höheren Preise größere Zufuhren herangebracht haben. Feine Sorten sind begehrt und gut bezahlt. Schwedischklee in feinen Qualitäten sehr knapp und haben Preise dafür, sowie mittlere Sorten entschieden angezogen. Umsätze blieben unbedeutend. Tannenklee zu etwas billigeren Preisen erhältlich. Zu notiren ist per 50 Klgr. roth 30—33—38—42—46 Mark, weiß 38—45—52—58—69 Mark, schwedisch 32—36—42—48—58—65 M., Thymoté 20—23—25—27 Mark, gelb 17—19—20 Mark, Tannenklee 34—38—45—47 M., feinste Qualitäten bei Allem über Notiz.

Für **Oelsaaten** war die Stimmung auch dieswöchentlich matt, und konnten sich Preise nicht behaupten, so daß zuletzt ein Preisrückgang von 25 Pf. zu notiren ist. Bei den gewichenen Preisen zeigte sich etwas mehr Bewegung und sind Umsätze größer als vergangene Woche gewesen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 21—22—23,50 M., Winterrübsen 21—22—22,50 Mark, Sommerrübsen 21—22—22,50—23,75 Mark, Dotter 20—21—22,50 Mark, Raps per 1000 Kilogramm Februar 237 Mark Br., 234 M. Gd.

Hanfsamen ohne Aenderung, 15—16 M. per 100 Klgr.

In **Leinsamen** war dieswöchentlich das Geschäft sehr schwach, da Inhaber auf höhere Preise hielten, die nicht bewilligt werden konnten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25,50—27 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen behauptet, schlesische 6,80—7,10 M., fremde 6,50—6,80 M.

Leinkuchen mehr angeboten, schlesische 9,50—9,70 Mark, fremde 8,60 bis 9 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl verharrte in den ersten Tagen dieser Woche in festester Stimmung bei höheren Preisen, ermattete jedoch bald wieder derartig, daß wir vorwöchentlich schließen. Der Umsatz blieb ein außerordentlich geringer. — Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 54 M. Br., Februar 52 M. Br., Februar-März 52 M. Br., April-Mai 51 M. Br., 50,75 Mark Gd., Mai-Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 52,25 M. Br., Septbr.-Octbr. 53,75 M. Br., 53,50 M. Gd.

Petroleum in matter Stimmung und schwachen Umsätzen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und Februar 32 Mark Br., 31,50 M. Gd.

Leinöl in fester Haltung, loco 60 M. bez., April-Mai 60,50 M. Gd.

Spiritus war bei fast vollständiger Geschäftslosigkeit im Preise unverändert. Ebenso soll es im Spritgeschäft sehr still sein, da das Ausland jetzt wenig kauft und der geringe Bedarf sowohl von Hamburg als auch von Oesterreich-Ungarn und Amerika billiger gedeckt wird. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Februar und Februar-März 51,80—52 Mark bez. u. Gd, April-Mai 53,70 M. bez. u. Gd., Mai-Juni 54,20 Mark Gd., Juni-Juli 54,80 M. Gd., Juli-August 55,20 M. Gd.

Mehl war in sehr ruhiger Haltung und schwach preishaltend. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—31,25 M., Roggenmehl fein 31,75 bis 32,50 M., Hausbacken 30—31,50 Mark, Roggen-Futtermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 9,25 bis 9,75 Mark.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 26—26,25 M., Kartoffelmehl 26,50—26,75 M.

△ **Breslau**, 12. Februar. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche im Allgemeinen ein recht reger. Die Preise der feilgebotenen Waaren glichen mit geringen Abweichungen denen der Vorwoche. Wie alljährlich um diese Zeit haben sich wiederum die Gärtner und Blumenverkäufer auf ihren gewöhnlichen Standplätzen eingefunden, welche bereits Veilchen, Crocus, Hyazinthen, Priemeln ꝛc. — die Verkünder des herannahenden Frühlings — zum Verkauf ausbieten. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 54 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 bis 90 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf. Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 3 bis 8 Mark, Enten pro Paar 2½ M. bis 3½ M., Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ Mark, Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 80—90 Pf., Hühnereier das Schock 3,40 M., die Mandel 85 Pf., Stück 6 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gemästete Gänse pro Pfund 75 Pf., Enten, Paar 2,50 bis 3 M., Hühnchen, Paar 1,20—1,50 M., Gänseklein, Portion 50 Pf., Gänseleber, Stück 15—20 Pf., Gänsestopfleber, Stück 1,20 bis 1,50 M.

Fische und Krebse. Hecht, pro Pfd. 80 Pf., Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Karpfen, pro Pfd. 60 bis 80 Pf., Spiegelkarpfen pro Pfd. 1 bis 1,20 M., Schleie pro Pfd. 80 Pf., Lachs, pro Pfd. 2,50 M., Zand, pro Pfd. 1,20 M, Forellen, pro Pfd. 3 M., Seezungen, pro Pfd. 1,60 M., Steinbutte pro Pfd. 2 M., Dorsch, pro Pfd. 30 Pf., Kabliau, pro Pfd. 40 Pf., Schellfisch, pro Pfd. 35 Pf., Hummer, pro Pfd. 2 M., Krebse, pro Schock 6 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 4—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 75 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Blaukraut pro Mandel 1 M. bis 1,50 M., Welschkraut pro Mandel 40—50 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 10 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 50 bis 1 Mark, Meerrettig pro Mandel 1—2 M., Rettige pro Mandel 20 Pf., Zwiebeln pro Liter 10 Pf., Knoblauch pro Liter 35 Pf., Borrée pro Mandel 60 Pf., Wasserrüben 2 Ltr. 10 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mandel 40 Pf. bis 1 M., Endiviensalat Kopf 8—10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 60 Pf., Rabunze pro Liter 25 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30—40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 30 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 60 Pf., welsche Nüsse pro Pfund 35—40 Pf., Apfelsinen pro Stück 10—15 Pf., Citronen, Stück 8—10 Pf., Datteln, lose 1,60—2 M., an Zweigen 2,20—2,50 Mark, Feigen 80 Pf. bis 1,20 M.

Waldfrüchte. Gebackene Pilze pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 bis 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,20 bis 1,30 M., Kochbutter pro Pfd. 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 50 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 40 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pfd. 55—60 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl Pfd. 17—18 Pf., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen Liter 40—70 Pf., ungestampfter Mohn 1 Liter 40—50 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfund 30—60 Pf., Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 Mark, Fasanen pro Paar 12 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 7. und 10. Februar. Der Auftrieb betrug: 1) **388 Stück Rindvieh** (darunter 163 Ochsen, 225 Kühe). Der Markt wurde schnell zu den vorwöchentlichen Preisen geräumt. Export 39 Ochsen, 7 Kühe, 1075 Hammel. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 55—57 M., II. Qualität 47—49 M., geringere 28—30 M. 2) **819 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 57—59 M., mittlere Waare 48 bis 50 M. 3) **2103 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21,50—22 M., geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **575 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

Görlitz, 11. Februar. [Getreidemarktbericht von Max Steinitz.] Wetter: Regen, Temperatur: naßkalt. — Ein ferneres Heruntergehen der Preise ist die Signatur unseres gestrigen Wochenmarktes und trat dies namentlich bei Roggen sehr evident zu Tage, da derselbe sehr dringend und in großen Posten angeboten wurde. Der Consum hält sich äußerst zurückhaltend, und in Folge der geringen Nachfrage kamen einige Verkäufe zu Schleuderpreisen vor. In Weizen war nur geringes Geschäft bei etwas ermäßigten Preisen, ebenso fehlte für Gerste jede Nachfrage, der einzige Artikel, der nach wie vor gefragt und in Folge dessen leicht zu placiren ist, ist Hafer, für welchen geforderte Preise gern bewilligt wurden. Erbsen ganz ohne Handel, Futterartikel etwas belebter.

Bezahlt wurde: per 85 Kilo Brutto Weißweizen Mark 19,75— 17 = 235 bis 202,50 per 1000 Kilo Netto, Gelbweizen Mark 18,50—16 = 220—191

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

per 1000 Kilo Netto, Roggen Mark 18,60—17,50 = 222—208 per 1000 Kilo Netto, Gerste per 150 Pfd. Brutto M, 12,75—11,50 = 172—155,50 per 1000 Kilo Netto, per 100 Pfd. Netto Hafer M. 7,50—7,00 = 150—140 per 1000 Kilo Netto, per 180 Pfd. Brutto Erbsen Mark 19—17,50 = 210 bis 194 per 1000 Kilo Netto, per 100 Pfd. Netto Rapskuchen Mark 6,90 Gd., Roggenkleie Mark 6,25 Gd., Weizenkleie Mark 4,90 Gd.

□ **Sprottau**, 11. Febr. [Wochenmarkt.] Die auf gestrigem Markt herrschende Stimmung war sehr flau, der Umsatz gering zu gedrückten Preisen. Weizen, Roggen, Gerste und Hafer sind im Preise heruntergegangen. Es wurden gezahlt pro 100 Kilogr. Weizen 21 bis 20,36 Mark, Roggen 21,14—20,58 Mark, Gerste 16,32—15,66 M., Hafer 16—14,40 M., Erbsen 21,12—20 M., Kartoffeln pro 50 Kilogr. 2,50 bis 2,20 M., Heu 2,50—2,30 M. und Stroh 600 Kilogr. 24—22 Mark. — Die Witterung während der letzten Woche sehr veränderlich, Mittwoch gegen Abend Regen, Nachts leichter Schneefall, gestern wiederholt Regen und heftiger Westwind, die Nacht klärte sich der Himmel, heute Morgen anfänglich schönes, trockenes Wetter, dann bewölkt, später Wind und Regen.

• **Schweidnitz**, 11. Februar. [Marktbericht.] Bei mäßiger Zufuhr und schwacher Kauflust verlief der heutige Getreidemarkt in ruhiger Stimmung. Man zahlte für: Weißweizen 19,00 bis 22,50 Mark, Gelbweizen 18,00 bis 21,20 M., Roggen 20,00 bis 22,00 Mark, Gerste 15,50—16,80 Mark, Hafer 14,00—15,80 Mark, Raps 22,00 bis 23,00 Mark. Alles per 100 Kilo Netto.

Posen, 11. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Regen. Der heutige Getreidemarkt verlief in recht matter Stimmung, und konnte Weizen u. Roggen nur zu erheblich billigeren Preisen placirt werden. Von Gerste und Hafer war das Angebot klein, beide Artikel blieben jedoch im Preise gedrückt. Es wurden amtlich notirt per 50 Kilogr.: Weizen 10 M. 60 Pf. bis 9 M. 70 Pf. bis 8 Mark 60 Pf., Roggen 11 Mark bis 9 Mark 75 Pf. bis 9 Mark 40 Pf., Gerste 8 Mark bis 7 Mark 50 Pf. bis 7 Mark 30 Pf., Hafer 8 M. bis 7 Mark 30 Pf. bis 7 Mark. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt — Liter. Februar 51,60 M. bez., März 52—51,90 M. bez., April-Mai 52,90 Mark bez., Juni 53,80 Mark bez.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 11. Febr. [Original-Hopfenbericht.] Die Berichte aus Baiern und Böhmen lauten zwar sehr ruhig, trotzdem zeigt sich bei uns ein sehr reger Begehr, und findet Waare nach wie vor an Brauern flotten Absatz, und selbst erhöhte Forderungen, welche Lagerinhaber stellen, werden in den meisten Fällen berücksichtigt. Der Geschäftsverkehr bewegte sich in den engsten Grenzen, weil Export jetzt vollständig stockt, und sich die Umsätze lediglich auf die Brauerkundschaft der benachbarten Provinzen beschränken. Mittlere und geringe Qualitäten begegnen ebenfalls einer guten Kauflust und werden im Verhältniß zu den bairischen Notirungen hoch bezahlt. Bei vielen Zwischenhändlern lagern noch größere Posten, die aber vor der Hand nicht verkaufen wollen, in der festen Ueberzeugung, daß sie im Frühjahr bei dem starken Bedarf höhere Preise erzielen werden. In den Notirungen ist keine nennenswerthe Aenderung zu constatiren, jedoch bringen passende Qualitäten stets über Notiz. Man zahlte für feine Waare bis 180 M., andere Gattungen von 120 bis 160 M. 1879er Hopfen ging in kleinen Partien à 70 bis 85 Mark um; dieser Jahrgang ist jetzt schon fast gänzlich geräumt.

Königsberg i. Pr., 11. Febr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus unverändert. Zufuhr 40,000 Liter. Loco — Mark Br., 54¾ M. Gd., 54¼ Mark bez., Februar 54¾ Mark Br., 54¼ Mark Gd., — Mark bez., März 55¼ Mark Br., 54¼ M. Gd., — Mark bez., Frühjahr 56¼ M. Br., 55¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 57¼ Mark Br., 56⅛ M. Gd., — Mark bez., Juni 57¼ Mark Br., 57 Mark Gd., — Mark bez., Juli 58 Mark Br., 57⅛ M. Gd., — M. bez., August 58⅛ Mark Br., 58 M. Gd., — Mark bez., September 59 M. Br., 58¼ M. Gd., — Mark bez.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** Freitag, 11. Februar. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 162 Rinder, 1455 Schweine, 617 Kälber, 137 Hammel. — Von Rinddieh wurden nur wenige Stücke, von Schweinen der größte Theil des Auftriebes, von Hammeln die Gesammtzufuhr zu Montagspreisen verkauft. Kälber zu 40—55 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht in langsamen Handel.

G. F. **Magdeburg**, 11. Februar. [Marktbericht.] Wir hatten in den ersten Tagen dieser Woche wiederholt leichten Frost und gestern früh noch Schnee, der aber bald sich in Regen verwandelte, unter dessen Einfluß sich heute das Eis der Elbe hier in Bewegung gesetzt hat. Die Eisdecke der Oberelbe wird dem milden, regnigten Wetter auch nicht lange mehr widerstehen können, so daß wir bald die Eröffnung der Schifffahrt zu erwarten haben und mit derselben hoffentlich einen regeren Verkehr im Getreidehandel, der auch in dieser Woche recht still verlief, trotzdem sich die Preise mehr zu Gunsten der Käufer stellten, so daß wir durchgängig von etwas billigeren Notirungen berichten können. — Weizen, hiesige Landwaare, 204—214 M., englische Sorten und Weißweizen 196—206 M., Rauhweizen 187—195 M. für 1000 Klgr. erste Kosten bezahlt. — Roggen stärker angeboten, fand wenig Kauflust. Wir notiren dafür 204—210 M. für 1000 Klgr. je nach Trockenheit für inländische Sorten; russ. Roggen unseres Wissens nicht am Platze. — Gerste still, die hamburger Berichte melden zwar etwas stärkere Umsätze, die bewilligten Preise stehen aber noch immer nicht recht im Einklange mit den hiesigen. Wir notiren für Chevaliergerste nach Beschaffenheit 180—190 M. vereinzelt vorkommend, ganz feine Sorten auch noch darüber bezahlt, Landgerste 163—170 M., beschädigte Sorten 136—150 M. für 1000 Klgr. — In Hafer gutes Consumgeschäft, nach Beschaffenheit 153—163 M. für 1000 Kg. erste Kosten bez. — Mais still, die Kauflust ist zurückhaltend, weil mit der Eröffnung der Schifffahrt starke Zufuhren und erheblich billigere Preise erwartet werden, gleich lieferbare Waare kostet 140—142 M., auf spätere Lieferung je nach Ausdehnung der Frist 5-8 M. für 1000 Klgr. billiger. — Hülsenfrüchte ziemlich unverändert in den Preisen, gute und beste Victoriaerbsen 225 bis 250 Mark, geringe bis abwärts 186 M., kleine Koch- und Saaterbsen 190—200 Mark, Futtererbsen 175—180 M., blaue und gelbe Lupinen 115—122 M., Wicken 165—185 M. für 1000 Klgr. — Oelsaaten vernachlässigt, Raps 250—255 M., Rübsen 240—245 M., Dotter 230—245 M., Leinsaat 240 bis 260 M. für 1000 Klgr. — Rüböl 53,50—53,75 M., Mohnöl 128 bis 145 M., Rapskuchen 13,75—14,75 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Eichorienwurzeln, 13,50 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Runkelrüben 11,75—12 M. für 100 Klgr. — Spiritus fest bei wenig regem Geschäft. — Kartoffelspiritus loco ohne Faß 54,50—55 M. bezahlt. — Rübenspiritus prompt und Februar-Lieferung 53,25—53—53,25 M. bez. und Br. März—Mai vergeblich angeboten, Juni—September 55,50 M. nominell.

Landeshut, 9. Febr. [Garnbörse.] Seit unserem letzten Berichte ist im Verkehr des deutschen Garnmarktes eine größere Lebhaftigkeit eingetreten. Die bisherigen niedrigen Preise schlesischer Gespinnste haben zwar bisher eine Veränderung nicht erfahren, und Spinner sind bereit, zu diesen Notirungen auch weiter zu verschließen; es wurden jedoch auf Grundlage derselben auch an heutiger Garnbörse ansehnliche Posten aus dem Markt genommen, und es ist zu hoffen, daß die nächsten Monate weitere größere Umsätze bringen werden. Böhmische Garne konnten in Folge einiger vom Auslande eingelaufenen größeren Ordres ihre Notirungen ein wenig erhöhen. In Flachs und Baumwollengarnen war der Verkehr heut belanglos. Die nächste Garnbörse findet den 23. Februar c. statt.

Berlin, 12. Febr. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstraße 104a.] Die Schlaffheit des Verkehrs in bebauten Grundstücken, die der letzte Bericht unter Hinweis auf die trotzdem günstige Tendenz erwähnte, hat bereits wieder einer erhöhten Thätigkeit Platz gemacht. Unter den in verflossener Woche erzielten ziemlich zahlreichen Umsätzen befinden sich einige größere Objecte in den neueren Straßenzügen. Die dabei geleisteten, großen Baaranzahlungen liefern den Beweis, daß das Capital, welches dauernd flüssig bleibt, nunmehr sich etwas lebhafter an der Anlage in Grundstücken zu betheiligen beginnt. Immerhin müssen aber die bereits vielfach auch in der Presse auftauchenden Stimmen, wonach wir dicht vor einem großen Aufschwunge stehen, als verfrüht, und lediglich als Mittel, um für gewisse speculative Zwecke Stimmung zu machen, bezeichnet werden. Im Januar haben freihändig 121 Auflassungen stattgefunden, davon 114 für bebaute, 7 für unbebaute städtische Grundstücke. Außerdem sind 62 Eigenthums-Uebertragungen durch Subhastation erfolgt. Die Summe der im Januar a. c. neu creirten Hypotheken-Werthe beträgt 11 Millionen Mark, das heißt bedeutend weniger, als im gleichen Zeitraum der Vorjahre, was den Beweis für die andauernd schwache Bauthätigkeit liefert. Bei dem Ankauf von Hypotheken concurrirt das Privat-Capital stärker, und mit mehr Erfolg als jemals mit den öffentlichen Instituten, in so weit letztere noch an die alten Beschränkungen sich binden müssen. Es bleiben daher die Seitens solcher Institute hervortretenden, dringlichen Geld-Angebote unberücksichtigt. Wir notiren: für erststellige pupillarische Sicherheiten 4½ pCt.; in durchschnittlich guter Lage 4¾ pCt.; entlegenere Straßen 5 pCt. In zweiten Eintragungen innerhalb Feuertaxe ist à 5 pCt. viel Material angeboten, doch ist solches meistentheils nur à 5½—6 pCt. und darüber zu placiren. Amortisations-Hypotheken in besseren Stadttheilen 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5¼—½ pCt. incl. Amortisation. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle à 4—4½—5 pCt. mit und ohne Amortisation. — Verkauft wurden: Rittergut Barkenfelde, Kreis Schlochau. Rittergut Ninino, Kreis Obornick.

[Ostpreußische landschaftliche Pfandbriefe.] Die Ostpreußische General-Landschafts-Direction kündigt, nachdem auch der letzte Convertirungstermin verstrichen, nunmehr alle noch im Verkehr befindlichen 4½proc. Ostpreußischen Pfandbriefe zum 1. September 1881.

f. **[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.]** Die Betriebseinnahmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn pro Januar sind bekanntlich sehr wesentlich hinter den Einnahmen des vorjährigen Januar zurückgeblieben; der Einnahme-Ausfall beträgt 107,741 M. oder nahezu 13 pCt. und resultirt einzig und allein aus dem Gütertransport. Dieses Ergebniß, welches auf den ersten Blick den allerungünstigsten Eindruck machen muß, erscheint indessen in vollständig anderem Licht, wenn man den Ursachen nachspürt, und insbesondere, wenn man die Vergleichsziffern der früheren Jahre den diesjährigen Ziffern gegenüberstellt. Die Direction hat schon ihrer Publication des Januar-Ergebnisses die Bemerkung hinzugefügt, daß der Einnahme-Ausfall vorzugsweise auf Verminderung der Steinkohlen- und Holztransporte zurückzuführen ist. Diese Transporte waren im vorigen Jahre aus Anlaß des strengen Winters ganz ungewöhnlich umfangreiche und bewirkten, daß die hohen Betriebseinnahmen des Januar 1880 in keinem der folgenden Monate des ganzen Jahres wieder erreicht worden sind. Im vorigen Jahre nahm der Januar in Bezug auf die Betriebseinnahmen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die erste Stelle ein, während, wie aus den Jahresberichten der Vorjahre zu ersehen ist, jener Monat in der Regel, was das Einnahme-Ergebniß betrifft, in fünfter oder sechster Stelle zu finden ist. Die Reihenfolge der Monate nach ihren Einnahmeziffern war im Jahre

1875: November, December, October, März, September, August, Januar,
1876: November, September, October, August, Februar, Januar,
1877: October, November, September, December, August, März, Januar,
1878: October, November, December, September, August, Juli, Januar,
1879: October, November, December, Januar,
1880: Januar, October, November, September, August.

Die diesjährige Januar-Einnahme aus dem Personen- incl. Güterverkehr beträgt 782,530 Mark und übersteigt die Januar-Einnahmen der Vorjahre, mit alleiniger Ausnahme des 1880er Januar, sämmtlich und zum Theil recht wesentlich; diese Betriebs-Einnahmen bezifferten sich nämlich pro Januar

1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881
M. 647,672	701,112	629,258	681,899	773,171	890,271	782,530.

Man wird auf Grund dieser den amtlichen Jahresberichten entnommenen Ziffern einen richtigeren Maßstab für die Beurtheilung der diesjährigen Januar-Einnahmen gewinnen.

[Waggonfabrik-Actiengesellschaft vorm. Hoffmann in Breslau.] Wie man dem „B. B.-C." aus Breslau schreibt, ist der Rechnungsabschluß der Gesellschaft zwar noch nicht fertiggestellt, es läßt sich indeß schon heute übersehen, daß das Resultat des letzten Betriebsjahres kein sehr günstiges sein wird. Man hatte anfänglich geglaubt, in minimo auf dieselbe Dividende, wie im Vorjahre, rechnen zu dürfen, es stellt sich nachträglich nun aber als zweifelhaft heraus, ob selbst auch nur dieser Satz an die Actionäre wird zur Vertheilung gebracht werden können.

—ch. **[Aufhebung der deutschen Getreide- und Mehlzölle — oder Einführung derselben Zölle in Oesterreich?]** Das ist die für die sächsischen, schlesischen und polnischen Mühlenindustriellen besonders wichtige Frage, welche jetzt den österreichischen Handelskammern von dem österreichischen Handelsminister zur Begutachtung vorgelegt ist. Bekanntlich haben die verschiedenen Mühlenverbände Oesterreich-Ungarns schon im vorigen Jahre diese Alternative als Bedingung ihrer Weiterexistenz bezeichnet und das Handelsministerium scheint geneigt zu sein, dem Glauben zu schenken, namentlich da es mit der Anfrage an die Handelskammern gleichzeitig eine Aufforderung an die Eisenbahnverwaltungen versendet hat, durch Tariferleichterungen 2c. die Hebung der heimischen Mühlenindustrie zu fördern und auf die Beschränkung der Einfuhr ausländischer Mühlenfabrikate bedacht zu sein. Der Statthalter von Böhmen hat, um den böhmischen Handelskammern das Urtheil zu erleichtern, statistische Nachweise über die Mehleinfuhr im Jahre 1879 hinzugefügt. Darnach sind insgesammt 44,293,291 Klgr. Mehl und 1,147,804 Klgr. sonstiger Mahlproducte aus Deutschland nach dem österreichisch-ungarischen Zollgebiete, und davon wieder 34,440,198 Klgr. nach Böhmen gegangen. Von diesen Quantitäten kamen allein 27,616,051 Klgr., also circa 60 Procent der Gesammtsumme, aus Sachsen, während Preußen mit 6,124,399 Klgr. und Baiern mit 1,439,455 Klgr. betheiligt war. Ueber die Grenzzollämter des Finanzbezirks Eger (incl. Asch und Voitersreuth) wurden 5,060,773 Klgr. Mehl und 276,937 Klgr. sonstiger Mahlproducte eingeführt. Von den Mengen ist nur ein Theil mittelst der Eisenbahnen, ein beträchtlicher Theil aber auch per Achse über die Grenze gelangt; selbst bei den Bahnhofsgrenzzollämtern stehen noch ansehnliche Einfuhren mittelst Geschirren eingetragen. Die Statthalterei ist der Ansicht, daß das deutsche Zollgesetz vom 15. Juli 1879, nach welchem ein Nachlaß am Eingangszoll für das ausländische Getreide zu einem gewissen Procentsatz bei dem Mehlexport eintrete, diese Einfuhr zwar begünstigen, nicht aber allein veranlassen könne. Die Handelskammer in Eger, welche sich mit dieser Frage beschäftigte, hat theilweise die Schuld in der geringeren geschäftlichen Tüchtigkeit der böhmischen Müller gefunden, aber als Ausgleich, wenn die Aufhebung der deutschen Getreide- und Mehlzölle nicht zu erreichen sein sollte, dem Minister die Einführung von Getreide- und Mehlzöllen in Oesterreich empfohlen. Die deutschen Müller verzichten jetzt vielfach auf die Rückerstattung der gezahlten Zölle für ausländisches Getreide, weil dieselbe nicht ohne Störung des ganzen Geschäftsbetriebs zu erlangen ist, das wird in Zukunft nicht mehr möglich sein. Uebrigens ist nach den Ausführungen eines Oberlausitzer Mühlenindustriellen in der Volkswirthschaftlichen Vereinigung in Bautzen der Export schlesischer, posener und sächsischer Mehle nach Böhmen im Jahre 1880 auf 150,000 Centner herabgegangen, ein Quantum, welches kaum mehr Abwehrmaßregeln nöthig erscheinen läßt. Kommt es zu solchen, dann wird es mit dem Absatze von deutschen Mühlenfabrikaten nach Oesterreich allerdings wohl ganz vorüber sein, sehr zum Nachtheil der deutschen Landwirthe, welche die Abfälle für ihr Vieh verwertheten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϒ **Breslau**, 11. Febr. [Landgericht. Strafkammer I. Fahrlässiger Meineid.] Der § 156 des Strafgesetzes bedroht denjenigen mit einer Gefängnißstrafe von 1 Monat bis zu drei Jahren, welcher vor einer zur Abnahme einer Versicherung an Eidesstatt zuständigen Behörde eine solche Versicherung wissentlich falsch abgiebt, wird eine solche Handlung aus Fahrlässigkeit begangen, so tritt bis zu 1 Jahr Gefängniß ein. Dieses letzteren Vergehens soll sich der bisher unbestrafte Kaufmann Johann Buchmann von hier schuldig gemacht haben. Die öffentliche Hauptverhandlung, endete mit Freisprechung des Angeklagten. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist folgender: Nachdem die Mutter des B. gestorben war, wandte er sich unterm 1. April 1880 schriftlich an das Amtsgericht zu Neisse mit dem Ersuchen, ihn als den allein berechtigten Erben der Hinterlassenschaft seiner Mutter — wozu ein Hausgrundstück in Neisse gehörte — anzuerkennnen. Dem Gesuche lagen 14 Todtenzeugnisse bezüglich des Ablebens seiner Geschwister und der sonstigen etwa in Frage kommenden Erben bei. Unter den als verstorben bezeichneten Geschwistern befanden sich drei, welche nach Ausweis der Todesurkunde erst nach dem Ableben der Mutter das Zeitliche gesegnet hatten. Das Amtsgericht hielt das Gesuch für ungenügend, forderte vielmehr den B. auf, eine notariell ausgestellte Erbeslegitimations-Erklärung einzureichen. Zur Beschaffung derselben begab sich B. unterm 6. Juli zu Herrn Justizrath Lubowski. Hier wurde er zunächst durch den Substituten, Herrn Referendar Ebert, vernommen. B. will demselben sämmtliche Todtenscheine unterbreitet und soll dieser alsdann die Urkunde ohne weiteres Befragen des B. fertig gestellt haben. In dieser Urkunde fehlen merkwürdigerweise die Namen derjenigen drei Geschwister, welche erst nach dem Tode der Mutter verstorben waren. B. hat diesen Irrthum später bemerkt und bei dem Amtsgericht Neisse eine Berichtigung eingereicht, noch ehe irgend eine Verfügung in dieser Sache ergangen war. Obgleich nun der Paragraph 163 des Strafgesetzes bei fahrlässiger Handlungsweise Straflosigkeit für den Fall zusichert, wenn der Thäter, bevor eine Anzeige gegen ihn erfolgt oder eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet und bevor ein Rechtsnachtheil für einen Anderen aus der falschen Aussage entstanden ist, diese bei derjenigen Behörde, bei welcher er die falsche Versicherung an Eidesstatt abgegeben hat, widerruft, war doch gegen B. die Anklage erhoben worden. Der Herr Staatsanwalt beantragte nach Schluß der Beweisaufnahme das Schuldig gegen den Angeklagten, in Berücksichtigung aller demselben zur Seite stehenden mildernden Umstände hielt er eine Gefängnißstrafe von einem Tage für genügend. Herr Rechtsanwalt Dr. Porsch als vom Angeklagten erwählter Vertheidiger, plaidirte für dessen Freisprechung. Die Rechtswohlthat des § 163 des Strafgesetzes könne dem Angeklagten unmöglich dadurch verloren gehen, daß dieser die berichtigende Anzeige nicht hier, sondern bei dem Amtsgericht zu Neisse machte. Unter Anerkennung der von der Vertheidigung geltend gemachten Gründe erkannte der Gerichtshof, wie schon Eingangs erwähnt, auf Freisprechung.

8 **Breslau**, 11. Februar. [Landgericht. — Strafkammer II. — Bigamie.] Dieses in § 171 des Strafgesetzes mit Strafe bedrohten Verbrechens, bezw. Vergehens angeklagt, erschien heut die verehelichte Johanna Elisabet Kühnel, geb. Magnoß aus Großburg vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirector Witte tagenden Strafkammer II. Die Angeklagte war am 9. Januar 1859 mit dem Arbeiter Kühnel in der Sanct Salvator-Kirche hierselbst ehelich verbunden worden. Die Eheleute wohnten alsdann bis zum Jahre 1864 in Neudorf. Zu jener Zeit verließ K. seine Ehefrau und sein in der Ehe erzeugtes Kind, ohne eine Andeutung zu machen, wohin er sich wenden werde. Frau K. hat ihren Gatten auch nie wiedergesehen. Alle nach ihm eingezogenen Erkundigungen blieben resultatlos. Es kam dazu, daß eine Schwester des K. wiederholt erklärte, ihr Bruder müsse längst verstorben sein, sonst hätte er schon etwas von sich hören lassen. Frau K. gab sich nunmehr dem Glauben hin, ihr Mann könne nicht mehr unter den Lebenden weilen. Anstatt aber erst den gerichtlichen Aufruf und die Todeserklärung desselben von Amtswegen zu veranlassen, ging Frau K. unterm 7. September 1880 vor dem Standesbeamten Gölsch mit dem Gärtner Lorenz eine zweite Ehe ein. Bezüglich ihrer früheren Verheirathung machte sie keinerlei Angaben, nannte sich auch nur „Johanna Elisabeth Magnoß." Sie behauptet, der Standesbeamte habe sie gar nicht gefragt, ob sie noch ledig sei? Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Gerichts-Assessor Schild, beantragt, die Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände mit dem niedrigsten, gesetzlich zulässigen Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß zu belegen. Seitens des Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch, wird principaliter die Freisprechung seiner Clientin in Antrag gebracht, weil dieselbe durch verschiedene Umstände in den guten Glauben versetzt gewesen sei, ihre Ehemann wäre längst verstorben. Der Gerichtshof erkennt gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten, lehnt damit gleichzeitig die behufs Erhebung eines Entlastungsbeweises vom Vertheidiger beantragte Vertagung der Verhandlung ab. In den Gründen des Erkenntnisses heißt es: Die Angeklagte mußte sich erst die Gewißheit von dem Tode ihres Mannes verschaffen, ehe sie eine neue Ehe eingehen durfte, sie hat nach dieser Seite hin fahrlässig gehandelt und mußte deshalb bestraft werden.

R.-G.-E. **Berlin**, 11. Februar. [Die öffentliche Beschimpfung] der besonders bei der evangelischen Kirche gebräuchlichen Hauscollecten zu kirchlichen Zwecken ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 30. November 1880 als die öffentliche Beschimpfung eines kirchlichen Gebrauchs aus § 166 Str.-G.-B. mit Gefängniß bis zu 3 Jahren zu bestrafen. — In einer Schänke, in welcher sich eine Anzahl Gäste befanden, sagte einer derselben zu einem anderen mit lauter Stimme: „Das Collectensammeln ist eine reine Bettelei und Spitzbüberei!" Diese Aeußerung bezog sich auf eine wenige Wochen vorher von der evangelischen kirchlichen Behörde angeordnete, vom Pfarrer abgekündigte Hauscollecte zur Beseitigung der kirchlichen Nothstände in der Provinz. In Folge dieser Aeußerung wurde der Sprecher wegen Beschimpfung eines kirchlichen Gebrauchs aus § 166 Str.-G.-B. zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. Die von ihm eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es motivirend ausführte: „Das Collectiren für christliche Zwecke ist ein seit Alters her bestehender Gebrauch der christlichen Kirche und speciell auch der evangelischen Kirche, durch welchen ein Theil der für die Bedürfnisse der Kirche erforderlichen Geldmittel beschafft wurde, und noch heutzutage beschafft wird. Die kirchlichen Einkünfte bestanden sogar im Anfange nur aus den von den Gläubigen freiwillig dargebrachten Liebesgaben und insbesondere gehörte das während des Gottesdienstes gesammelte Opfer zu dem Kirchenvermögen, welches zur Bestreitung der Kosten des Gottesdienstes und für den Unterhalt der Kirchengebäude bestimmt war. Daß es sich hier nicht um eine innerhalb der kirchlichen Räume veranstaltete Collecte handelt, erscheint unwesentlich, da auch Hauscollecten für diesen Zweck zu veranstalten, ein kirchlicher und vom Staate als solcher anerkannter Gebrauch ist. Allerdings besteht zwischen Kirchencollecten und Sammlungen für kirchliche Zwecke außerhalb der Kirchengebäude der Unterschied, daß letztere wenigstens der Regel nach der Genehmigung der staatlichen Aufsichts-Behörde bedürfen. Aber ein kirchlicher Gebrauch hört dadurch nicht auf, ein solcher zu sein, daß er nur mit Genehmigung des Staates geübt werden kann. Daß es sich dabei um einen zunächst nur die vermögensrechtlichen Interessen der Kirche berührenden Gebrauch handelt, steht der Anwendung des § 166 des Str.-G.-B. ebenfalls nicht entgegen, da bei dieser Strafvorschrift ein Unterschied zwischen Gebräuchen, welche sich auf den Glauben bezw. den Cultus beziehen und anderen Gebräuchen nicht gemacht wird, überdies aber die durch das Collectiren erlangten Gelder zur Förderung der allgemeinen kirchlichen Zwecke bestimmt sind."

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

In der naturwissenschaftlichen Section am 15. December 1880 sprachen:

1) Herr Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Göppert über Bruchstücke eines fossilen Holzes aus den Friedrich-Wilhelm Eisensteingruben bei Wilmannsdorf bei Jauer, welches dem Innern eines Stammes angehört, dessen Rinde leider nicht erhalten erscheint und daher nicht ganz sicher bestimmt werden kann. Indessen gehört es unstreitig einem Nadelholz an, ähnelt insbesondere unserer Gattung Cupressinoxylon, der wir dies Holz anreihen und es als Art mit dem Namen calcarium belegen, weil in der Miocenformation, der dieses Holz angehört, Versteinerungen kohlensauren Kalkes kaum beobachtet worden sind. Ich behalte den Gattungsnamen Cupressinoxylon bei, weil er auf Cupressineen überhaupt, nicht blos auf Cupressus bezogen werden kann und fast alle Cupressineen der Jetztwelt durch die Structurverhältnisse ihrer Stämme miteinander übereinstimmen. Kraus wählt daher Cupressoxylon, als ob sie alle zu Cupressus gehörten, dessen Holz man aber im fossilen Zustande noch gar nicht kennt und versetzt auch ganz ungerechtfertigter Weise unsere Cupressinoxylon-Arten alle ohne Weiteres in die Synonymie, als ob die fossile Flora nicht eben schon genug an diesem Uebelstande litte, der in allen Klassen das Studium der Naturkörper so sehr erschwert. In einer Zusammenstellung gebrauchter und jemals verwendeter Namen sämmtlicher fossiler Pflanzen, welche ich 1847 für das Buch der Natur von Bronn, der die der Thiere auf ähnliche Weise bearbeitet, lieferte, betrug ihre Zahl schon ca. 6000, die der Thiere mehr als das Doppelte. Herrn Pfarrer Thrömer in Seichau besten Dank für Uebersendung dieses interessanten Fossiles.

Ferner legte der Vortragende die ersten 12 Tafeln seines bereits vor vielen Jahren mit dem inzwischen am 20. Januar dieses Jahres verstorbenen höchst verdienstvollen Prof. Menge in Danzig begonnenen Werkes über den Bernstein, seine Abstammung und pflanzlichen Einschlüsse vor, welches ich der naturforschenden Gesellschaft in Danzig auf ihren Wunsch zur Herausgabe überlassen habe, und dort jetzt im Erscheinen begriffen ist. Das lithographische Kunst-Institut des Herrn J. G. Bach in Leipzig hat die 12 Tafeln (gr. Quart) theils in farbigem theils in schwarzem Druck sehr gut ausgeführt. Die ersten vier enthalten vorzugsweise Abbildungen von den allgemeinen Verhältnissen des Ursprunges des Bernsteines, in wie weit er sich aus dem Aeußern desselben erschließen läßt, ferner die bis jetzt bekannten sämmtlich den Coniferen angehörenden Bernsteinstämmchen; die folgenden 4 Tafeln die Typen der Structur der lebenden Coniferenstämme, welche bisher noch nicht so zusammengestellt als Typen für Untersuchungen fossiler Coniferenhölzer zu dienen bestimmt sind; wohin die überwiegendste Zahl der fossilen Hölzer überhaupt gehörte, und zum Schluß noch dieser comparativen Vorarbeit die Structurverhältnisse der bis jetzt als Frucht zahlloser mühsamer mikroskopischer Untersuchungen von 7—800 Objecten die dennoch nur äußerst geringe Menge von mit einiger Sicherheit zu charakterisirenden Arten, welche den Bernstein einst lieferten. Vegetationsgesetze waren von Anfang an dieselben, daher auch die Nadelhölzer der Vorwelt

nicht minder exclusiv wie die der Gegenwart, in der ja auch Wälder von Tausenden von Quadratmeilen nur aus ein Paar Arten bestehen. Bestätigt wird diese Vermuthung noch durch die nach Verhältniß geringe Menge von Blättern, Blüthen aller Gruppen der Coniferen, wovon die nächsten 5 ebenfalls jetzt in Arbeit befindlichen bald beendigten Tafeln unseres Werkes handeln. Diese ganze Arbeit ist eine für sich abgeschlossene und gewissermaßen als die Geschichte des Bernsteinwaldes zu betrachten, dem nun die Schilderungen der Decorationen seiner Bäume und der unter ihrem Schutze einst ergrünenden Vegetation folgen, insoweit sie ihre Reste ihnen und zwar auf so wirksame der spätern Forschung noch zugänglichen Weise dem Bernstein anvertrauten, dem berühmtesten aller fossilen Pflanzenreste.

Durch Vorlage zahlreicher Objecte, mikroskopischer Demonstrationen suchte der Vortragende seine Mittheilungen zu erläutern.

2) Herr Prof. Dr. Poleck theilte die Analyse der Kronenquelle in Ober-Salzbrunn mit, welche durch ihre chemische Zusammensetzung in die Reihe der alkalisch-salinischen Säuerlinge und durch ihren verhältnißmäßig nicht unbedeutenden Gehalt an doppelkohlensaurem Lithium — sie enthält 0,011 Gr. im Liter — in jene der stärkeren Natron-Lithion-Quellen gehört. Er knüpfte an die Analyse einige Bemerkungen über die Bestimmung des Lithiums und des Eisens.

Hierauf demonstrirte er ein Universal-Spectroskop von Krüß in Hamburg, welches durch seine bequeme, handliche Construction eine möglichst vielseitige Benutzung gestattet, da es nicht blos für die qualitative, sondern auch für die quantitative Spectral-Analyse nach dem Vierordt'schen Princip eingerichtet ist. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug des Instruments ist zunächst die ein für alle Mal fixirte richtige Einstellung des Spalt- und Scalenrohres, während das Ocular des Fernrohres durch eine Mikrometerschraube scharf und leicht einstellbar ist. Das Instrument ist daher jeden Augenblick zum Gebrauch bereit.

Der einfache Spalt für die qualitative Analyse wird durch sorgfältig geschliffene Platinschneiden gebildet, welche durch eine Mikrometerschraube derart einander genähert werden können, daß schon bei dem schwach zerstreuenden Prisma von 60 Grad brechendem Winkel die Natronlinie doppelt, durch eine feine schwarze Linie getrennt erscheint. Ein Vergleichs-Prisma für eine zweite Lichtquelle kann zurückgeschlagen werden, wenn man es nicht benützen will. Das Prisma kann ausgewechselt werden gegen ein anderes von doppelt so großer Dispersion, ein sogenanntes Rutherfurd-Prisma. Der Tisch mit dem Prisma ist durch eine Metallkapsel mit abnehmbarem Deckel vor dem Eindringen falschen Lichtes vollständig geschützt. Sämmliche Objective haben 20 Millimeter Oeffnung und 162 Millimeter Brennweite, das Beobachtungsfernrohr eine sechsmalige Vergrößerung. Es kann mit seinem Träger durch eine Mikrometerschraube um die verticale Axe des Instruments bewegt werden. Die Trommel der Scheibe ist in hundert Theile getheilt, man kann nach $\frac{1}{400}$—$\frac{1}{400}$ der Umdrehung der Schraube schätzen. Die ganzen Umdrehungen werden an einer horizontalen, unter dem Ocular an einem Träger befestigten Scala abgelesen. Diese Meßvorrichtung dient in Verbindung mit dem Fadenkreuz zur genauen Ortsbestimmung im Spectrum. Das Fadenkreuz selbst wird durch zwei feine, unter einem Winkel von 45° sich kreuzende Linien auf einer Glasplatte gebildet, welche sich zugleich mit dem Vierordt'schen Spalt zur Abblendung des nicht benützten Theiles des Spectrums auf einem Schieber befindet, der in der Focal-Ebene des Oculars beweglich ist. Die Weite dieses Spaltes kann durch eine mit der Mikrometerschraube verbundene, in hundert Theile getheilte Trommel gemessen und gleichzeitig das Fadenkreuz bewegt werden. Auf diese Weise sind mit Leichtigkeit feine Messungen kleiner Abstände im Spectrum ausführbar.

Das Scalenrohr besitzt einen um seine Axe nicht drehbaren Auszug, daher bleibt die Scala stets senkrecht zur brechenden Kante des Prismas, die D-Linie fällt mit dem Theilstrich 100 zusammen. Diese Scala ist bei dem Rutherfurd-Prisma nicht zu benutzen, dann dient aber die oben beschriebene Meßvorrichtung vorzugsweise zur Ortsbestimmung, ein Trommeltheil entspricht $\frac{1}{4036}$ der Länge des Spectrum von A—H.

Für quantitative Untersuchungen der Absorptions-Spectra wird der Doppelspalt eingesetzt. Jede Hälfte desselben ist durch eine Mikrometerschraube von 0,2 Millimeter Ganzhöhe beweglich. Die Weite des Spaltes kann an den in 100 Theile getheilten Trommeln abgelesen werden, von denen die eine größer und mit einem Nonius versehen ist.

Die Schneiden sind so gut und vollkommen geschliffen, daß man den Spalt bis auf 5—6 Trommeltheile schließen kann, ohne durch Querstreifen sonderlich gestört zu werden.

Dem Instrument ist noch eine aus plan parallelen Glasplatten, welche durch Bügel mit Schrauben zusammengehalten werden, construirte Absorptionszelle von 11 Millimeter Durchmesser und einem Schulz'schen Körper von 10 Millimeter Durchmesser beigegeben, ferner Rauchgläser für die Zelle, ein Stativ und eine Lampe.

Der Vortragende experimentirte hierauf mit dem Apparat, wobei seine Einrichtung und seine Vorzüge für die qualitativen sowohl, wie für die quantitativen Spectral-Analysen in vortheilhafter Weise zur Geltung gelangten.

Zum Schluß legte der Vortragende noch schön crystallisirtes Kalium und Natrium und die flüssige Legirung beider Metalle aus der chemischen Fabrik von Dr. Th. Schuchardt in Görlitz vor.

3) Herr Prof. Dr. Römer berichtet über den Fund eines vollständigen Skeletts von Rhinoceros tichorhinus, dem wollhaarigen Nashorn der Diluvialzeit, welcher im Laufe dieses Sommers bei Skarsine, unweit Trebnitz, in einer Mergelgrube des Landesältesten und Kreisdeputirten, Herrn von Scheliha auf Perschütz, gemacht worden ist. Nach der gefälligen Angabe des letzteren Herrn wurde das Skelett in der unweit der sogenannten Donnereiche, dicht bei Skarsine gelegenen Mergelgrube, in welcher der einen Theil des Trebnitzer Plateau's bedeckende Löß oder kalkhaltige Lehm zum Mergeln der Felder gegraben wird, in einer Tiefe von 16 Fuß unter der Oberfläche gefunden. Leider erhielt Herr v. Scheliha erst dann Kenntniß von dem Funde, als durch die Unachtsamkeit der unkundigen Arbeiter der Zusammenhang des ganzen Skeletts zerstört und viele Knochen, und namentlich auch der Schädel, zertrümmert waren. Demungeachtet ist das, was gerettet wurde, von großem Interesse. Es liegen zahlreiche Wirbel und Rippen, die Knochen der Extremitäten, ein Theil des Beckens, der hintere Theil des Schädels, die Hälfte des Unterkiefers und fünf Backzähne des Oberkiefers vor. Die Erhaltung der Knochen ist im Ganzen eine sehr vollkommene. Obgleich die Knochensubstanz völlig ausgelaugt und porös ist, so haben die Knochen doch, nachdem sie ausgetrocknet sind, eine für die Aufbewahrung völlig genügende Festigkeit. Aus der Beschaffenheit der stark abgekauten Backzähne ist mit Sicherheit zu schließen, daß das Skelett von einem alten ausgewachsenen Thiere herrührt. — Die Zahl der Fundorte, an welchen Ueberreste des Rhinoceros tichorhinus bisher in Schlesien beobachtet wurden, wird durch diesen Fund bei Skarsine wieder um einen vermehrt. Es sind deren nun bereits fünf bekannt. (Vergl. 56. Jahresber. der Schles. Ges. für 1878. S. 50).

Ohne Zweifel war das Skelett von Skarsine von allen das vollständigste und am günstigsten erhalten. Hätte es das Glück gewollt, daß ein kundiger Beobachter gleich bei der ersten Auffindung an Ort und Stelle anwesend gewesen, so hätte man mit Leichtigkeit das ganze Skelett unversehrt heben und demnächst in Breslau aufstellen können. Möchten doch in Zukunft in unserer Provinz die Arbeiter in Kies- und Lehmgruben und überall, wo dergleichen Funde zu erwarten sind, von den Unternehmern dahin angewiesen werden, mit der größten Vorsicht bei derartigen Funden fossiler Knochen zu verfahren. Schließlich wurde der Liberalität, mit welcher Herr Landesältester von Scheliha die wissenschaftlich so werthvollen Knochenreste dem Mineralogischen Museum der königl. Universität übergeben hat, von dem Vortragenden in dankbarer Anerkennung gedacht.

Von demselben wurde vorgelegt und besprochen: Die neuen geognostischen und paläontologischen Aufschlüsse auf der Königsgrube bei Königshütte in Oberschlesien von Herrn Bergmeister Dr. Kosmann in Beuthen. (Besonderer Abdruck aus der „Zeitschr. für Berg-, Hütten- und Salinen-Wesen", Bd. XXVIII). In dieser Schrift ist das Ergebniß mehrjähriger sorgfältiger Untersuchungen niedergelegt, welche den Zweck hatten, die Zusammensetzung des Oberschlesischen Steinkohlengebirges bei Königshütte in der Art zu erforschen, daß nicht nur die Aufeinanderfolge der Schichten im Allgemeinen festgestellt, sondern auch für jede einzelne Schicht die äußeren petrographischen Merkmale und der paläontologische Inhalt an pflanzlichen und thierischen Resten mit möglichster Schärfe und Vollständigkeit ermittelt wurden. Die betreffenden Untersuchungen sind sämmtlich in den verschiedenen Bauen der Königsgrube angestellt und wurden durch den Umstand, daß gerade in den letzten Jahren bedeutende Ausrichtungsarbeiten dort ausgeführt wurden, besonders begünstigt. Die erlangten Ergebnisse sind nicht blos für die Kenntniß des oberschlesischen Kohlengebirges selbst von großem Interesse, sondern haben auch für die Vergleichung desselben mit den Kohlenmulden anderer Gegenden und für die namentlich in den Arbeiten von D. Stur und C. Weiß in jüngster Zeit erörterten Ansichten über die Gliederung des deutschen Kohlengebirges überhaupt, einen allgemeinen wissenschaftlichen Werth.

Herr Oberbergrath Althans sprach über das Vorkommen von gediegenem Schwefel von Kokoschütz bei Ratibor und legte eine durch Herrn Bergassessor Lucke erhaltene Stufe vor, auf welcher schön ausgebildete glattflächige Krystalle von gediegenem Schwefel bis 12 Millimeter groß aufgewachsen sind.

Römer. Poleck.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. Febr. Abgeordnetenhaus. Das Haus fährt in der zweiten Berathung des Gesetzes über die gemeinschaftlichen Holzungen fort. Zu § 2 sind von Filbry und Genossen, zu § 5 von Knebel und Filbry Abänderungsanträge gestellt. Minister Lucius bekämpft dieselben als zur Unklarheit und Unsicherheit bei der Handhabung des Gesetzes führend. Die Anträge werden abgelehnt, die Commissionsvorschläge angenommen. Die Pfandleihvorlage wird nach längerer Discussion, wobei Minister Eulenburg den Commissionsvorschlag im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes empfiehlt, unverändert in der Commissionsfassung genehmigt. Simon-Zastrow hatte seine Abänderungsanträge zurückgezogen. Der Entwurf, betreffend das kurhessische Fideicommißvermögen, passirte ohne Discussion unverändert die dritte Lesung. Es folgt die zweite Berathung der Vorlage, betreffend die Vereinigung der Gemeinden Oberbonsfeld und Langenberg, der Gemeinden Oberstoppel und Niederstoppel mit dem Kreise Hünefeld. Die Commission beantragt die unveränderte Annahme der Vorlage. Schorlemer-Alst beantragt, den Passus über die Vereinigung Oberbonsfeld mit Langenberg zu streichen. Die Vorlage, betreffend Oberbonsfeld wird nach längerer Discussion, an welcher sich betheiligen Reck (für den Antrag), Schorlemer und Röckerath (für die unveränderte Annahme), Berger (gegen die Vereinigung), Minister Eulenburg (für die Vorlage) unverändert angenommen, und zwar § 1 mit 140 gegen 122 Stimmen. Nächste Sitzung Montag.

Das Herrenhaus genehmigte das Schlachthausgesetz nach dem Commissionsantrage, erledigte mehrere Rechnungssachen und eine Petition.

Stuttgart, 12. Febr. Der „Staatsanzeiger" bringt Nachrichten aus Cannes über das Befinden des Königspaares. Dieselben lauten fortwährend günstig; entgegenstehende Gerüchte der Blätter können erfreulicherweise als grundlos bezeichnet werden. Das eingetretene Frühlingswetter gestattet eine längere Bewegung und wird täglich zu größeren Spazierfahrten und Fußpromenaden benützt.

Paris, 12. Februar. Nach einer Meldung der „Havas" aus Ragusa nahmen katholische Bergbewohner Albaniens einen größeren Transport von Munition und Lebensmitteln für Tust weg und nahmen eine militärische Escorte gefangen.

Madrid, 12. Februar. Bei dem gestrigen demokratischen Bankett wurden mehrere Toaste subversiven Inhalts ausgebracht. Die Versammlung wurde aufgelöst, zwei Personen wurden verhaftet.

London, 10. Febr. Nachts. Unterhaus. Im Laufe der Debatte erklärte Forster, die Regierung sei bereit, die rückwirkende Kraft der Bill auf den 1. October 1880 zu beschränken. Die Unteranträge, welche ein anderes Datum befürworten, werden mit großer Majorität abgelehnt und die Debatte schließlich auf Montag vertagt. — Eine Depesche Colley's vom 11. Februar meldet: Die Boern besetzten das Schlachtfeld, beträchtliche Abtheilungen derselben sind in der Umgegend von Newcastle concentrirt. Colley hatte dem Befehlshaber der Boern nach dem letzten Gefechte medicinische Hilfe angeboten. Das Anerbieten wurde abgelehnt.

London, 12. Febr. Die Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln gegen ein angebliches Feniercomplott, um das Windsorschloß in die Luft zu sprengen. Die Rückkehr der Königin von Osborne ist verschoben. Dillon, Biggar und andere Homeruler gehen heute nach Paris, behufs Berathung mit Parnell.

London, 12. Febr. Das „Bureau Reuter" meldet aus Capstadt vom 11. Februar: Der Basutohäuptling Letsea suchte einen Waffenstillstand von einer Woche nach.

Petersburg, 12. Februar. Ein Telegramm Skobelews von Achabad vom 7. Februar meldet: Nach der Proclamation, wodurch die Tekinzen aufgefordert wurden, in ihre früheren Wohnsitze zurückzukehren, beginnen dieselben allmälig aus den Sandwüsten zurückzukehren und die Gewehre abzuliefern. Bisher sind 7000 Familien zurückgekehrt. Saphi-Khan, Khudaiwero-Khan und andere Khane befinden sich in unserem Lager, wodurch die übrige Bevölkerung angezogen wird. Die bei Geoktepe versammelten Familien werden in ihre früheren Wohnorte gebracht und die Familien mit den eroberten Sachen, wie Kibitken, Lebensmitteln und Wirthschaftssachen, versehen. Auch medicinischer Beistand wird geleistet und Maßregeln getroffen zur Desinfection Geoktepes und Umgegend. Es ist jetzt erwiesen, daß 6400 Leichen begraben wurden. Während der Belagerung sind gegen 8000 umgekommen, bei der Verfolgung 2000 niedergemacht worden. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.

Stuttgart, 12. Februar. Der „Mercur" sagt zur Antwort der baierischen Regierung auf die Interpellation Jörg: Die Schlußworte der baierischen Ministererklärung treffen den Nagel auf den Kopf. Die Einzelstaaten würden gegen das eigene Wohl blindlings ankämpfen, wenn sie aus Verfassungsbedenken, welche ja gründlich untersucht, eventuell beseitigt werden mögen, das Zustandekommen einer heilvollen Vorlage verhinderten. Alles in allem hat die baierische Regierung die Streitfrage in musterhafter Weise zur Lösung gestellt.

Bayonne, 12. Februar. Die deutsche Bark „August" aus Stralsund, von Baltimore nach Bayonne mit Getreide fahrend, scheiterte gestern Abend am Socoafelsen. Die Besatzung ist gerettet, die Ladung verloren.

London, 12. Febr. Der Kriegsminister erhielt ein Telegramm Colleys, wodurch Verstärkungen erbeten werden.

Konstantinopel, 12. Februar. In Kreisen der Pforte und in diplomatischen Kreisen werden die Nachrichten auswärtiger Blätter über das angebliche Scheitern der Mission Goschens und die angeblich von Deutschland übernommene Führerschaft in der griechischen Frage für unbegründet bezeichnet. Bezüglich der Sachlage wird dabei bemerkt, daß, nachdem die Mächte principiell ihre Bereitwilligkeit zu Verhandlungen mit der Pforte in Konstantinopel ausgesprochen, es sich augenblicklich darum handle, den Modus für die Verhandlungen festzustellen. Die Reise Goschens über Berlin und Wien hatte lediglich den Zweck, die Ansicht der dortigen Regierungen in dieser Hinsicht kennen zu lernen. Dabei habe ein Austausch von Meinungen über das für die friedliche Lösung der griechischen Frage einzuschlagende Verfahren stattgefunden. Von dem Scheitern der Mission Goschens und von der durch Deutschland übernommenen Führerschaft könne demnach keine Rede sein.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Wien, 12. Februar. Den Studenten ist der Fackelzug an Lessing's Todestag verboten, ebenso beim Commerse die Absingung des Liedes: „Deutsche Worte hör' ich wieder". Die Straßenaufzüge seien gesetzlich unstatthaft, während der Reichsrath bei Markart's Festzug das Gesetz freier interpretirt habe.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Febr. [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche. 2 Uhr 50 Min.

Cours vom	12	11.	Cours vom	12	11.
Oesterr. Credit-Actien	512 50	510 —	Wien 2 Monate	171 70	171 60
Oesterr. Staatsbahn	495 —	492 50	Warschau 8 Tage	213 25	213 10
Lombarden	187 50	187 —	Oesterr. Noten	172 80	172 85
Schles. Bankverein	106 30	106 30	Russ. Noten	213 85	213 25
Bresl. Discontobank	94 25	94 50	4½% preuß. Anleihe	105 50	105 40
Bresl. Wechslerbank	99 —	99 25	3½% Staatsschuld	98 —	98 —
Laurahütte	121 —	121 50	1860er Loose	122 40	122 20
Wien kurz	172 70	172 50	77er Russen	— —	— —

Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 80	99 70	Galizier	121 —	121 20
Oesterr. Silberrente	64 60	64 80	London lang	20 35	— —
Oesterr. Papierrente	63 —	62 80	London kurz	20 48	— —
Poln. Lig.-Pfandbr.	57 10	57 20	Paris kurz	80 85	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	101 —	100 90
Oberschl. Litt. A.	196 —	196 —	4% preuß. Consols	101 20	101 20
Breslau-Freiburger	108 60	108 50	Orient-Anleihe II.	61 20	61 —
R.-O.-U.-St.-Actien	144 10	144 —	Orient-Anleihe III.	61 —	60 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	142 50	143 —	Donnersmarckhütte	62 —	62 —
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 —	47 50
Bergisch-Märkische	115 —	115 —	1880er Russen	75 50	75 10
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	93 70	92 90

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 76, 60, dto. ungarische 94, 50, Creditactien 513, —, Franzosen 495, —, Oberschles. ult. 196, 50, Discontocommandit 176, 20, Laura 121, 20, Russ. Noten ult. 213, 75, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten ult. —, —.

Günstig. Spielpapiere und Auslandsfonds schließlich animirt. Bahnen und Banken gut behauptet. Bergwerke träge. Discont 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 12. Febr. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	12	11.	Cours vom	12	11.
Weizen. Höher.			**Rüböl.** Fester.		
April-Mai	208 —	206 —	April-Mai	52 40	52 20
Juni-Juli	209 50	207 50	Mai-Juni	53 —	52 80
Roggen. Höher.			**Spiritus.** Fester.		
April-Mai	201 25	199 50	loco	53 60	53 50
Mai-Juni	194 —	192 50	April-Mai	55 —	54 90
Juni-Juli	186 25	184 75	Juni-Juli	56 50	56 30
Hafer.					
April-Mai	152 —	151 50			
Mai-Juni	152 50	152 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 12. Febr., — Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	13.	11.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	206 —	205 —	April-Mai	53 —	53 —
Mai-Juni	206 50	205 50	Herbst	55 50	55 50
Roggen. Höher.			**Spiritus.**		
Frühjahr	197 —	196 50	loco	52 40	52 30
Mai-Juni	192 —	189 50	Frühjahr	53 60	53 50
			Juni-Juli	54 20	54 50
Petroleum.					
Februar	10 20	10 15			

(W. T. B.) **Wien**, 12. Febr. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12	11.
1860er Loose	130 30	130 50	Napoleonsd'or	9 37½	9 37½
1864er Loose	175 —	174 70	Marknoten	57 90	57 92
Creditactien	287 50	287 25	Ungar. Goldrente	109 42	109 37
Anglo	128 80	129 —	Papierrente	73 —	72 95
St.-Eis.-A.-Cert.	286 —	286 —	Silberrente	74 90	74 45
Lomb. Eisenb.	107 80	108 75	London	118 80	118 80
Galizier	280 25	281 —	Oest. Goldrente	89 60	89 40

(W. T. B.) **Paris**, 12. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 84 20. Neueste Anleihe 1872 119, 55. Italiener 88, 60 Staatsbahn —, —, Oesterr. Goldrente 77, 75. Ungar. Goldrente 94, 25. Fest.

Paris, 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
3proct. Rente	84 15	84 27	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	85 50	85 60	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 55	119 50	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	88 50	88 50	Orientanleihe III.	61¼	61¼
Oesterr. Staats-E.A.	613 75	612 50	Goldrente österr.	77¼	77¼
Lomb. Eisenb.-Act.	237 50	237 50	do. ung.	94¼	94¼
Türken de 1865	13 67	13 55	1877er Russen	95¼	95¼

(W. T. B.) **London**, 12. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 13, Italiener 87, 25. 1873er Russen 90, 11. Wetter: Heiter.

London, 12. Februar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3¼ pCt. Preuß. Consols —. Bankeinzahlung 80,000 Pfd. St.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	98 15	98¼	Silberrente	63¼	63 —
Ital. 5proc. Rente	87¼	87¼	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9¾	9¾	Oesterr. Goldrente	76¼	76¼
5proc. Russen de 1871	92	92 —	Ungar. Goldrente	92¼	92¼
5proc. Russen de 1872	91¼	— —	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	90¾	90¾	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	51 11	— —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	13¾	13¾	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6proc. Ver.-St. per 1882	103¼	103¼	Petersburg	— —	— —

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 12. Februar, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 254, 25. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Ziemlich fest.

Frankfurt a. M., 12. Febr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Creditactien 254, 75—255, 37, Staatsbahn 247, 12, Lombarden 93, 50. — Fest.

Frankfurt a. M., 11 Febr. Mailand 100 Lire kurz —, —.

(W. T. B.) **Newyork**, 11. Febr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94¼ (bedeutet: Dollars pro 400 Mark 60 Tage Sicht). Wechsel auf London 4, 82. do. auf Paris 5, 24¾. 5procentige fundirte Anleihe 100¾. 4procentige fundirte Anleihe 1877 113¾. Erie-Bahn 49. Central-Pacific-Bahn 113¼. Newyork-Centralbahn 148½. Baumwolle in Newyork 11 9/16. do. in New-Orleans 11¾. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9. Raff. Petroleum in Philadelphia 9. Rohes Petroleum 7. Pipe line Certificats 0, 90. Mehl 4, 50. Rother Winterweizen 1, 18. Mais (old mixed) 57. Zucker (Fair refining Muscavados) 7¼. Kaffee Rio 13. Schmalz (Marke Wilcox) 10⅝. do. Fairbanks 10¾. do. Rothe u. Brothers 10⅝. Speck (short clear) 8¾. Getreidefracht 4¾.

(W. T. B.) **Köln**, 12. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 21, 55, per Mai 21, 70. — Roggen loco —, per März 20, 60, per Mai 20, 35. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 15, 50. Weiter: —.

(W. T. B.) **Paris**, 12. Februar. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Februar 28, —, per März 28, —, per März-Juni 27, 80, per Mai-August 27, 60. — Mehl behauptet, per Februar 61, 50, per März 60, 80, per März-Juni 60, 30, per Mai-August 59, 50. — Rüböl behauptet, per Februar 71, 50, per Mai-Juni 73, —, per Juli-August 73, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 75. — Spiritus fest, per Febr. 61, 25, per März 61, —, per März-April 60, 75, per Mai-August 58, 75. — Wetter: Kalt.

Paris, 12. Februar. Rohzucker loco 57.

New-York, 11. Februar, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 134,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 63,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 35,000 B. Vorrath 845,000 B.

Wien, 12. Februar, 5 Uhr 45 Min. [Abendbörse.] Creditactien 283, 80, Staatsbahn 287, 30, Lomb. 108, 25, Galizier 280, 75, Napoleonsd'or 9, 37, Marknoten 57, 85, Goldrente 99, 60, Ungar. Goldrente 109, 75, Anglo 129, —, Papierrente 73, 17, Silberrente 75, 40. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 12. Februar, 7 Uhr 30 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 256, 12, Staatsbahn 247, 37, Lombarden 93¾ Oesterr. Silberrente 64, 93 do. Goldrente 77, Ungar. Goldrente 94⅝, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fest.

Hamburg, 12 Februar, 8 Uhr 55 Min. Abends. [Abendbörse] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 232 —, Oesterr. Creditactien 255, 75 Staatsbahn 619, —, Silberrente 64⅛, Papierrente 63¼, Oesterr. Goldrente 76⅞, 1860er Loose —, 1877er Russen 93¾, Ungarische Goldrente 94½, Bergisch-Märk. 115 25, Orientanleihe II. 59⅛, do. III. 58⅛, Lavrabütte 120, 75. Nordwestbahn —, —, Russische Noten —, —. Packetfahrt —, —. Fest, Schluß schwächer.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Repertoire des Stadt-Theaters.]** Carmen kommt heut zum neunten Male zur Aufführung. Die Vorbestellungen dazu werden von 12 bis 1 Uhr im Theaterbureau gegen feste Billets umgetauscht. — Als Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen gebt die Fastnachtsposse: „Robert und Bertram" in Scene. Für das 1. Gastspiel des königlich baierischen Kammersängers, Herrn Franz Nachbaur (Lohengrin), werden heut von 12 bis 2 Uhr noch Vormerkungen im Theaterbureau entgegengenommen und finden dieselben damit ihren Abschluß. — Montag, den 14. Februar: Erstes Gastspiel des königl. baierischen Kammersängers, Herrn Franz Nachbaur: Lohengrin. — Dinstag, den 15. Februar: Fest-Vorstellung zur Lessingfeier. Zum Besten des Lessingdenkmals: Emilia Galotti. — Mittwoch, den 16. Februar: Zum 10. Male: Carmen — Donnerstag, den 17. Februar: Zweites Gastspiel des Herrn Franz Nachbaur: Margarethe. — Freitag, den 18. Februar: Ein Wintermärchen. — Sonnabend, den 19. Februar: Drittes Gastspiel des Herrn Franz Nachbaur: Die Stumme von Portici.

* **[Lobe-Theater.]** Die verbotenen Coupletstrophen in der heute Abend zur Aufführung kommenden Operette: „Schönröschen" von Offenbach sind bereits durch andere nicht weniger pikante Verse ersetzt. — Der zur Lessingfeier gedichtete Prolog, welcher morgen vor der Aufführung von „Minna von Barnhelm" gesprochen wird, ist von Julius Wolff, dem Dichter des „Rattenfänger von Hameln", der „Kriegslieder", des „Der wilde Jäger" ꝛc. verfaßt. Die Vorstellung findet zum Besten der Errichtung eines Lessingdenkmals statt. Dinstag beginnt Meister Friedrich Haase sein Gastspiel als Thorane in „Der Königsleutenant" von Gutzkow.

= **[Zeltgarten.]** Die Vorträge der sich der allgemeinen Beliebtheit erfreuenden Leipziger Concert- und Quartettsänger Herren Eyle, Gipner, Selor, Stahlbeuer, Maß, Hanke und Ritter erreichen nun bald ihren Abschluß. Die Sänger treten nur noch Sonntag, Montag und Dinstag auf. Um sich bei den Breslauern auch für die Zukunft ein bleibendes liebevolles Andenken zu bewahren, werden die Leipziger Gäste an den Abenden der genannten Tage ausschließlich die besten Nummern ihres Repertoirs auf das Programm setzen. Die interessanten Concerte der Capelle des Herrn Theubert, welcher sich als tüchtiger Dirigent bewährt hat, bleiben den Besuchern des reizenden Concertlocals erhalten. Die Verwaltung bereitet außerdem für die nächste Zeit wiederum Neues und Fesselndes vor.

G. S. **[Das Abschiedsconcert der neuen Leipziger Quartett- und Concertsänger-Gesellschaft]** sowie gleichzeitiges Benefiz für Herrn A. Sémada, findet Montag, den 14. Februar, im Saale der Actien-Brauerei, Nicolaistraße, früher Wiesner, statt. Heute Sonntag ist das vorletzte Concert. Die neue Leipziger Concertsänger-Gesellschaft hat bei ihrem hiesigen Aufenthalt stets reichlich gespendeten Beifall gefunden. Herrn Sémada fürste bei seinem Benefiz die verdiente Anerkennung durch zahlreichen Besuch zu Theil werden. Das Concert-Programm ist vollständig neu. Montag, nach Schluß des Concerts, „Tanzkränzchen".

[Das Kaiser-Panorama.] Herr Fuhrmann wird, vielseitigen Wünschen entsprechend, noch 8 Tage den 6. Cyclus, Amerika und Californien ausfallen. Im Panorama II gelangt eine neue Abtheilung und zwar: Die Handwerker, Ritter Blaubart und Traumbilder zur Ausstellung. Die Glasphotographien sind von seltener Schönheit. Eine neue höchst merkwürdige Erfindung stellt Herr Fuhrmann gleichzeitig unentgeltlich aus; es ist dies ein Stereoskop, mittelst dessen man eine Photographie doppelt sieht, wobei jedes der beiden Gesichter sich in wenigen Secunden in vielfacher Weise verändert, ohne daß man den Vorgang genau wahrnehmen kann. Ein jeder Besucher kann seine eigene Photographie hierbei benutzen.

* **[Victoria-Theater des Simmenauer Garten.]** Der erstaunliche Riese Drasal tritt heute zum letzten Mal in einer Sonntagsvorstellung auf, da derselbe wegen anderweitiger Verpflichtungen sich nur noch bis Donnerstag hier zeigen kann. — Die heutige Vorstellung bietet ferner durch das Auftreten des großen Wunder-Elephanten; der „Schwäbischen Singvögelchen" und der Gymnastiker-Gesellschaften Decasto und Brown ausgezeichnete Leistungen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

[Aux Caves de France.] Es ist häufig davon die Rede, daß Herr Nier, der Besitzer der Weinhandlungen Aux Caves de France (in Breslau, Kätzelohle Nr. 6) so ungeheuer viel Annoncen in die Welt sende, folglich angesichts der damit verbundenen Kosten sehr viel an seinen Weinen verdienen müsse. Wie wir aus bester Quelle wissen, ist gerade das Gegentheil der Fall. Herr Nier hat, wie alle großen Unternehmer der Neuzeit, das Princip, viel, gut und billig zu verkaufen. Seine Weine sind, wenn man die Qualität und absolute Reinheit derselben berücksichtigt, billiger, als die jeder anderen größeren Weinhandlung. Was nun die Unkosten des Annoncirens betrifft, so werden dieselben dadurch gehoben, daß sich Herr Nier erstens nicht den Luxus von Reisenden gestattet, zweitens seine sämmtlichen Locale einfach ausstaffirt, drittens den internen Betrieb seiner Geschäfte mit äußerster Oekonomie und Controle verbindet und viertens nur gegen Cassa verkauft, so daß also, nicht wie es bei Häusern, die Credit geben, naturgemäß der Fall sein muß, die guten Zahler für die schlechten zu leiden haben. Die auf solche Weise gewonnenen Ersparnisse übertreffen bei Weitem die Unkosten des Annoncirens und kommen seinen Kunden zu gute. Herr Nier erkennt vollauf die heutige Wichtigkeit der Publicität und erwirkt dadurch, daß sein Unternehmen in den weitesten Kreisen bekannt wird und das Publikum veranlaßt, mit seinen Weinen wenigstens einen Versuch zu machen, es dann getrost den Probirenden überlassend, ihr Urtheil darüber zu fällen. Und daß dieses durchweg günstig, beweist der Erfolg. Manche Controversen erheben sich allerdings zu Anfang über den Geschmack der Nier'schen Weine, aber es ist eine alte Erfahrung, daß das Bewußtsein der Reinheit derselben bald den Geschmack des Publikums läutert und die Vorzüge dieser Naturweine schnell erkannt werden. Uebrigens, wenn Zahlen beweisen, so genügt wohl zur Constatirung des riesigen Erfolges der Aux Caves de France, daß Herr Nier allein in Deutschland seit 1876 14 Central-Geschäfte und über 150 Filialen besitzt und täglich ca. 400 M. Eingangszoll für die ihm nach Deutschland zugehenden Weine bezahlt.

Parlamentarische Correspondance der Fortschrittspartei.

Abonnements auf die parlamentarische Correspondance der Fortschrittspartei, herausgegeben von **Eugen Richter** und **Parisius**, nimmt **L. Barschak's Buchhandlung**, Schmiedebrücke 48, zum Preise von 1 Mark 20 Pf. (frei ins Haus) für das Jahr 1881 entgegen. [3278]

Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittspartei.

Nach dem uns am 14. Juni 1880 hart betroffenen Unglück durch Wolkenbruch sind uns durch den Kaufmann Herrn **Herrmann Wagner** in Seidenberg, von Seiten der Herren Brauereibesitzer **Sindermann-Breslau, Franke-Hirschberg, F. W. Berthold-Groß-Glogau, Carl Erbs-Neisse, H. Tümler-Liegnitz** so viel Beweise der Liebe und treuen Collegenschaft dargebracht worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, ihnen Allen und den dabei betheiligten Herren Collegen und hochverehrten wohllöbl. Innungen unsern ergebensten herzlichsten Dank auszusprechen. [3284]

Möge der allgütige Gott einem Jeden diese Liebe reichlich vergelten und Sie alle vor solchem Unglück bewahren.

Seidenberg Ober-Lausitz. Küpper bei Seidenberg.
Christian Fischer. Julius Gießmann. Wilhelm Vogts Erben.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitssuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.

Das Curatorium.

In **Lichtenberg's Ausstellung** im **Museum** für kurze Zeit ausgestellt, Entrée 1 Mk., Abonnenten 50 Pf.: [3400]

Hans Makart: „Jagdzug der Diana."

Photographien Cab. 1 Mk., Royal 6 Mk.

Für Kunstfreunde.

Der vollständige Katalog der **Photographischen Gesellschaft, Berlin** (enthaltend **moderne** und **klassische Bilder, Pracht-** und **Galeriewerke** etc.), mit **4 Photographien** nach **Vautier, Schirmer, Savolds, van Dyck,** ist zum Preise von 50 Pf. durch das **Depôt der Photographischen Gesellschaft** für **Schlesien** und **Posen:** [3152]

die **Kunsthandlung** von **Bruno Richter,** **Schlossohle, Breslau,** zu beziehen.

Das Pädagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne

hat zu Ostern noch einige Stellen zu besetzen, namentlich in den unteren Klassen. Für ältere, zurückgebliebene Zöglinge sind Special-Lehrcurse eingerichtet. Die Anstalt entlässt ihre Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienste. Näheres durch Prospecte. [3317]

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlsstraße 28, [1041]

befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Eingegangene Beiträge.

a) Für die nothleidenden Weber in Lewin und Umgegend gingen ferner bei uns ein:

Von H. in Namslau 3 Mk., Paul und Ida 2 Mk. 25 Pf., Schiedsmann Silberberg 2 Mk.; zusammen 7 Mk. 25 Pf.; mit den bereits veröffentlichten 128 Mk. 50 Pf. in Summa 135 Mk. 75 Pf.

b) Für die durch Wassersnoth schwer heimgesuchten Gegenden Hollands erhielten wir:

Von Justizrath Wielisch in Brieg 3 Mark.

Gern sind wir zur Entgegennahme fernerweiter gütiger Geldbeiträge bereit. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Zu Schleuderpreisen

verkaufe ich den Rest meiner Lombardbestände in neuen leinenen Tischgedecken, Tisch- und Handtücher, Servietten, Commoden und Thee-Servietten. [3355] **E. Lewy, Neumarkt 12, 1 Tr.**

Werke von Karl von Holtei.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** sind erschienen:

Erzählende Schriften.

Gesammt-Volksausgabe. 16. In 14 Leinwandbände eleg. gebd. Preis 48 Mk.

Inhalt: Kriminalgeschichten. — Noblesse oblige. — Die Vagabunden. — Christian Lammfell. — Ein Schneider. — Die Eselsfresser. — Kleine Erzählungen. — Vierzig Jahre. — Der letzte Komödiant.

Die Vagabunden. Roman. 6. Aufl. Mit dem Bilde des Dichters. 8. Eleg. gebd. 5 Mk.

Christian Lammfell. Roman. 4. Auflage. Jubiläums-Ausgabe. 8. eleg. gebd. 7 Mk. 50 Pf.

Vierzig Jahre. 6 Bände. 16. Eleg gebd. in 3 Bände 15 Mk.

Theater. 6 Bände. 16. Eleg. gebd. in 3 Bände 15 Mk.

Schlesische Gedichte.

17. Auflage. Ausgabe letzter Hand. 16. eleg. gebd. 3 Mk.

9. Auflage. Illustrirte Pracht-Ausgabe. gr. 8. eleg. gebd. 10 M. 80 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Die Krankheiten der Pflanzen.

Ein Handbuch

für Land- und Forstwirthe, Gärtner, Gartenfreunde und Botaniker von Professor Dr. **A. B. Frank.**

53½ Bogen. 8. Mit 149 in den Text gedruckten Holzschnitten. Preis 18 M. Elegant in Halbfrz. gebd. 20 M. 40 Pf.

Oberschlesische Eisenbahn.

Lothringisch-Luxemburgischer Staatsbahnverkehr.

Die am 1. April v. J. im Verkehr zwischen Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und Lothringisch-Luxemburg schen Stationen andererseits für die Beförderung von lebenden Thieren zur Einführung gekommenen directen Frachtsätze werden durch den zum Tarif für den rubricirten Verkehr mit Giltigkeit vom 15. Februar c. herausgegebenen Nachtrag II durchweg ermäßigt. [3338]

Der Nachtrag ist bei unseren Stationskassen gratis zu haben.

Breslau, den 8. Februar 1881.

Königliche Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß sämmtliche hier ankommende Einzelgüter (Sendungen unter 100 Ctr.), welche laut Vermerk auf dem Frachtbriefe nicht ausdrücklich für den Oderthorbahnhof bestimmt sind, nach unserm Stadtbahnhof expedirt werden. [3367]

Breslau, den 9. Februar 1881.

Direction.

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Patent Luft-Pistole ℳ 12.50

Auch Luftgewehre nach demselben System. [106]

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Vogel tödtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mit 6 Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ℳ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ℳ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ℳ 2. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Für schiefwachsende Knaben und Mädchen

fertige ich Schnürmieder und Gradehalter, wodurch der Körper sofort einen normalen Wuchs annimmt. — Leicht und angenehm zu tragen, ohne jegliche Stahlreifen und Eisenschienen, welche durch ihre Schwere nur nachtheilig wirken. — Meine Schnürmieder und Gradehalter werden schon seit dem Jahre 1822 von ärztlichen Autoritäten empfohlen und bringen jedem im Wachsthum befindlichen Körper sichere Hilfe. — Gradehalter, welche bezwecken, den Kindern am Arbeitstische die richtige Haltung zu geben, ein starkes Sinken des Kopfes verhindern und einem Schiefwerden völlig vorbeugen. — Für erwachsene Personen mit hohen Schultern und Hüften Corsets mit Lufteinlagen, welche sehr leicht sind und ein ganz normales Aussehen des Körpers bewirken. [1717]

Bamberger, Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik, Breslau, Ohlauerstraße 81.

Holländische Kaffee-Lagerei.

Breslau, Carlsstraße Nr. 12.

Kaffee-Special-Geschäft für rohe und gebrannte Kaffees.

Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [3325]

Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.

Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.

Großes Thee-Lager.

[1042]

BROOK'S

Handelsmarke. Nur ächt wenn sich der Name auf jeder Etiquette befindet. Handelsmarke.

NAEH-GARN

Erhielt das einzige EHREN-DIPLOM auf der Weltausstellung WIEN 1873 und die GOLDENE MEDAILLE PARIS 1878.

Neu! Für Guts- resp. Fuhrwerksbesitzer. Neu!

A. Prause, Wagenbauer, Schweidnitz,

empfiehlt seine **patentirten** Deichselnägel (Selbstverschluß) in jeden Wagen passend, 3 Stück, verschiedene Längen, 3 Mark.

Wiederverkäufern Rabatt. [2419]

Feinstes süßes Apfelgelée

versendet in Fäßchen à 25 und 50 Pfd., sowie in Büchsen à 9 Pfd. Netto à Pfd. zu 55 Pf. pr. Post und Bahn unter Nachnahme [3375]

Die Obstgelée-Fabrik

von **Herm. Kolk** in Remagen am Rhein.

Der diesjährige erste Viehmarkt

hierselbst ist auf **Montag, den 7. März,** angesetzt. [3045]

Prausnitz, den 20. Januar 1881.

Der Magistrat.

Anders.

Schlesische altländschaftliche 3½ proc. Pfandbriefe

auf Herrschaft Friedland OS. lautend, nehmen wir gegen andere gleichhaltige schlesische Pfandbriefe oder gegen Baarzahlung zum Tagescourse unter Vergütung von zwei Procent Aufgeld. [3323]

M. Schiff & Co.,

Freiburgerstraße 2.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien, Rustical-Besitzungen u. Breslauer Grundstücke** in guter Lage, jedoch nicht unter 30,000 Mark, gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia"** in Cöln.

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,

1657 **General-Agenten der Concordia.**

Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Braunschweiger Thlr. 20 Loose, Meininger Fl. 7 Loose,

Serienziehung 1. März c.

Die Versicherung gegen die Ausloosung mit der Niete übernehmen billigst [3332]

Oppenheim & Schweitzer,

Ring Nr. 27.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose,

Serienziehung am 1. März cr.

Die Versicherung gegen Ausloosung mit der Niete übernehmen wir bis zum 28. Februar cr. [3369]

Marcus Nelken & Sohn,

Breslau. **Berlin W.,** Charlottenstrasse 58.

Große Silber-Lotterie

zum Besten der Schlesischen Musikfeste.

Die Ziehung findet am 21. März a. c. in Breslau statt. Original-Loose à 1 Mark (15 Pfg. Porto) in Briefmarken verkauft und versendet **H. Agular,** alleiniges General-Debit für Breslau, Schweidnitzerstraße 34|35, I. [3342]

Das Waaren-Lager aus der R. Glücksmann'schen Concurs-Masse,

bestehend in Kleiderstoffen, Kattunen, Möbelstoffen, Gardinen, fertigen Kleidern, Damen-Mänteln, Jakets und Jacken, wird von heut ab im bisherigen Geschäfts-Local, Nicolaistraße Nr. 12, sowohl im Einzelnen als auch in größeren Partien ausverkauft.

Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. [1718]

Marie Reichardt,
Moritz Matthias,
Verlobte. [3406]
Breslau, den 10. Februar 1881.

Die Verlobung unserer Tochter **Ludwina** mit dem Knappschafts-Arzt Herrn **Dr. Nawe** erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [3370]
Neurode, 9. Februar 1881.
W. W. Klambt und Frau.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Nuscha** mit dem Königlichen Assistenzarzt I. Kl. im 4. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, Herrn **Dr. Paul Rosenthal** in Neu-Breisach, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Beuthen OS., den 10. Februar 1881.
General-Director **Landsberg** und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Nuscha Landsberg**, einzigen Tochter des Herrn General-Director **Landsberg** und Frau, geb. **Deutschmann**, zu Beuthen OS., beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3294]
Neu-Breisach, den 10 Februar 1881.
Dr. **Rosenthal**,
Assistenzarzt I. Kl. im 4. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 17.

Heinrich Schödon.
Hedwig Schödon, geb. **Wolff**,
Vermählte. [3322]
Gleiwitz, den 12. Februar 1881.

Nach längerem Leiden entschlief gestern Nachmittag 3½ Uhr plötzlich unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
der Kaufmann
Bähr Cohn,
im 68. Lebensjahre. [1768]
Breslau, den 12. Februar 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Ohlauerstraße 41.
Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 2½ Uhr, vom Krankenhause Antonienstraße 7 und 8.

Gestern Nachmittag entschlief unser langjähriger, guter Freund,
der Kaufmann
Bähr Cohn.
Seinen braven Charakter werden wir stets im Andenken behalten.
Breslau, den 12. Februar 1881.
[1781] **Familie Böhm.**

Nach längeren Leiden verschied gestern Abend zu Rom unser innig geliebter Sohn, Gatte, Bruder und Schwager, der Maler
Moritz Treuenfels.
Statt besonderer Meldung zeigen dies tiefbetrübt an [1770]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, Rom, Cottbus,
den 12. Februar 1881.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere innigst geliebte Gattin und Mutter [3391]
Frau
Charlotte Bottenbreiter,
geb. **Stern,**
im 52. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige allen Verwandten und Bekannten statt jeder besondern Meldung
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
H. Bottenbreiter, als Gatte,
Amalie Bottenbreiter.
Sohrau OS., den 11. Febr. 1881.

Heute Vormittag 11 Uhr endete ein sanfter Tod die langen, schweren Leiden unserer theuern, unvergeßlichen Schwester, Schwägerin u. Tante
Frau [3392]
Charlotte Bottenbreiter,
geb. **Stern.**
Nur wer ihr edles, aufopferndes Herz gekannt, wird unsern unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.
Diese Anzeige widmen ihren vielen Bekannten in namenlosem Schmerz
Die tieftrauernden Geschwister.
Sohrau OS. Königshütte. Neisse. Berlin. Breslau. Aue i. Sachsen.

Letzte Nacht 1¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater und Großvater,
der **Posthalter**
Jacob Prausnitz,
im Alter von 66 Jahren, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, hiermit anzeigen [3303]
Die Hinterbliebenen.
Lissa i. Posen, 11. Februar 1881.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, unser innig geliebter Vater, Schwieger- und Großvater,
der **Kaufmann**
Herr Eduard Willert
zu **Ober-Glogau.**
Schmerzerfüllt widmen diese Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten [3283]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Ober-Glogau, den 11. Febr. 1881.

Am 6. d. M. entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin
Rudolphine Hecht,
geb. **Freund,**
im Alter von 46 Jahren, was wir tieftrauernd Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung anzeigen.
Bad Königsdorf-Jastrzemb. [1769]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute starb nach langem, schweren Leiden unser innig geliebter, theurer Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
der General-Agent
Emil Werther.
Breslau, den 11. Februar 1881.
Anna Werther, geb. **Ramin.**
Marie,
Magdalena, } als Kinder.
Mila,
Verw. Hauptmann **Emilie Werther**, als Mutter.
Hans Werther, Güter-Expeditions-Vorsteher der B.-F. E., als Bruder. [1771]

Nach kurzem Krankenlager verschied in verflossener Nacht der langjährige Vorsteher unseres Repräsentanten-Collegii,
Herr Posthalter Jacob Prausnitz.
Derselbe hat ausser diesem Amte noch das Amt eines Mitvorstehers der Chewra Kadischa verwaltet. In diesen Aemtern bewies der Verstorbene eine Hingebung, eine selbstlose Thätigkeit und eine Freudigkeit, die uns seinen Hingang doppelt schmerzlich machen. Die Dienste, die er seiner Gemeinde leistete, sowie sein biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken in unseren Herzen, sowie in den Herzen aller Mitglieder unserer Gemeinde. [3305]
Lissa, am 11. Februar 1881.
Der Vorstand und das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Allen lieben Freunden, die uns bei dem Tode unseres verehrten, theuren Familienhauptes, [1783]
Herrn Salamon Aron Huldschiner,
so schöne Beweise aufrichtiger Theilnahme gegeben haben, sagen wir aus der Tiefe des Herzens unseren innigen Dank.
Gleiwitz, den 11. Februar 1881.
Die Familie Huldschiner.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Privatdocent Herr Dr. Aron mit Frl. Betty Landsberger in Berlin.

Verbunden: Herr Rechtsanwalt Flatow mit Frl. Elise Rausnitz in Berlin.

Geboren: Eine Tochter: dem Kgl. Landrath Herrn von Mesmere-Saldern in Rendsburg.

Gestorben: Oberstlieut. a. D. Hr. v. Wolframsdorff. Hr. Pastor Kothe in Plaue a. d. H. Syndicus und Universitätsrichter Herr Barth in Greifswald. Verw. Frau Kreisgerichts-Rath Protz in Belgard.

Für die arme Näherin gingen ferner ein: je 1 Mk. v. Fr. Diak. G., Ung. (P. Guben) u. K., v. N. N. (P. Bendin Rußland). 1,50 Mk.; — je 2 Mk. v. Fr. St. und Pr. D. E.; — je 3 Mk. v. Fr. L., Fr. R., Fr. G. R. S., v. Htz., G. W., E. G., R. J. (Herrnprotsch); — je 5 Mk. v. G. B., „aus mildthätigem Herzen" Ung. (P. Schweidnitz); — je 6 Mk. v. Fr. Mp. (Pansdorf bei Liegnitz), Ung. (Prausnitz); v. Fr. E. K. Brieg, 9 Mk.; — je 10 Mk. v. R. J. (Reichenbach), F. G. (Lampersdorf), Ung., Fr. v. S. (Winzig), macht mit den bereits quittirten 364,06 zusammen 469,56.
Allen gütigen Gebern u. Geberinnen nochmals ein recht herzliches Gott vergelt's. [3277]
Breslau, 12. Februar 1881.
Günther, P.

Ein kleines silbergraues **Windspiel** ist abhanden gekommen. Abzug. gegen Belohnung **Salvatorplatz 8, I.**

Ich habe mich in **Thorn** als **Rechtsanwalt** und **Notar** niedergelassen.
Thorn, den 5. Februar 1881.
[3107] **Gimkiewicz.**

In allen Buchhandlungen vorräthig: [3387]
Lessing und Christus,
ein Friedenswort an Israel.
Von **Paul Gerhard.**
Eleg. geb. Preis 60 Pfg.

Geschäfts-Verlegung.
Mein bisher **Graupenstr. 19,** 1 Treppe, innegehabtes Geschäft habe ich nach [3347]
Reuschestr. 58/59,
im **Eckladen**, verlegt und empfehle mein Lager von **bunten Stickereien, Holzwaaren, fertiger Wäsche, Tischzeugen, Gardinen, Glacé-Handschuhen** und Kurzwaaren zu den bekannt billigsten Preisen.
A. Kalischer,
Reuschestraße 58/59,
früher Graupenstraße Nr. 19.

P. J. O. 3 W. d. 14. II. 6½. R. ✉ V. u. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 15. II. 7. M. C. □.

Verein △. 14. II. 7. R. u. J. △ III.

[3410]
Schlesische Musikfest-Lotterie
(Große Silberlotterie)
Loose à 1 M. (Porto 15 Pf.)
verkauft in Breslau
Schlesinger,
Lotterie-Geschäft, Ring 4.

Vorjährige
Sonnenschirme
und dergleichen mit kleinen Fehlern haben wir, um vor Beginn der Saison damit zu räumen, im Preise bedeutend herabgesetzt. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß wir für das Modernisiren und Beziehen älterer Schirme schon jetzt vollständig eingerichtet sind. [3401]
Baruch & Loewy,
Sonnen- u. Regenschirm-Fabrik,
Tauentzienstraße 17 a.

Ballfächer,
Promenadenfächer,
Gesellschaftsfächer
empfiehlt in überraschender Schönheit und größter Auswahl zu den solidesten Preisen
J. Zepler's
Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, [3181]
„34, Ring 34",
grüne Röhrseite.

Pension.
Junge Mädchen, die hies. Schulen u. Seminare besuchen wollen, finden liebev. Aufnahme u. Pflege bei Frau Prediger **Dondorff**, Bahnhofstr. 11, 3. Et. Näh. Auskunft ertheilen auch gütigst die Herren Sensor **Pietsch**, An der Elisabetkirche 1/2, Dr. **Nisle**, Lessingstraße 12. [1572]

Das Special-Magazin
für
Sammet- und Seidenwaaren
von
D. Schlesinger jr.,
7. Schweidnitzerstraße 7,
ist die einzige Handlung Breslau's, welche die allergrößte Auswahl in
Sammet- und Seidenstoffen
zu bieten vermag. Ich empfehle zu
Brautkleidern

weiße Seidenstoffe,	Mtr. von Mk.	2,50	an,
couleurte Seidenstoffe,	= = =	3,—	=
schwarze Seidenstoffe,	= = =	3,—	=

Ferner empfehle
Brocates und Damassés
zu Arrangements von Gesellschafts- und Ball-Toiletten
zu auffallend billigen Preisen.
Schwarze Cachemires, reine Wolle,
vorzüglichste Fabrikate, 2 Ellen breit,
Meter 1,80, 2, 2,25, 2,50, 3, 3,50, 3,75, 4 und 4,50 Mk.
Couleurte Cachemires
in circa 100 Farbentönen, Meter 3 Mark.
Darunter befinden sich helle zu Gesellschafts- und dunkle zu Straßen-Toiletten. (Auch sind hierzu die neuesten Besätze bereits erschienen.)
Hellfarbige Plüsche
(neuestes Arrangement dieser Ball-Saison)
in weiss, ivoir, crême, rosa, cardinal, hellblau u. altgold
zu sehr billigen Preisen.
Für Maskeraden
empfehle
Seiden-Atlasse, einige Hundert Farben, Mtr. Mk. 1,80,
Halbsammete, in allen Lichtfarben, = = 1,50.
Ressourcen, Gesellschaften gewähre bei größeren Entnahmen ganz besondere Vortheile. [3279]
Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [2893]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [1043]
Nächste Bahnstation **Ziegenhals**, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Specialität:
Oberhemden,
Kragen und Manchetten.
Eduard Littauer,
Ring 27. [3326]

Für die [3381]
Ballsaison und für **Maskeraden**
empfehlen wir alle für diesen Zweck geeigneten Stoffe in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen. — Proben nach auswärts bereitwilligst franco.
Unsere sehr reichhaltige Collection der neuesten
Maskenbilder
halten wir zur gefälligen Benutzung unserer geschätzten Kundschaft zu Diensten.
Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
No. 28, Schweidnitzer-Strasse No. 28,
schrägüber dem Stadt-Theater.

Unsere anerkannt gutsitzenden
Corsets
Wiener und Pariser Façons
mit durchweg echter Fischbein-Einlage
haben wir im [3324]
Preise bedeutend ermäßigt.
Frauen-Corsets und Gradehalter
nach ärztlicher Vorschrift
auffallend billig.
Zweig & Roth,
Corset-Fabrik,
80 Ohlauerstraße Nr. 80.

Ohlauerstr. 4. **Billigste Einkaufsquelle** Ohlauerstr. 4.
für
elegante Knaben-Garderobe.
Durch langjährige Praxis bin ich im Stande, dem geehrten Publikum etwas ganz **Außergewöhnliches** und **Vortheilhaftes** zu bieten und empfehle besonders [3316]
Billig. Confirmations-Anzüge in schwarzen Tuchen und dunklen Stoffen, elegant gearbeitet, zu erstaunend billigen Preisen.
Billig. Jägeranzüge, von 4 Mark an.
Billig. Zwirnbukskin-Anzüge, von 4 Mk. 50 Pf. an.
Vorzüglich geeignet zu Schul- und Alltags-Anzügen:
Billig. Pariser Façon-Anzüge in reiner Wolle, von 6 M. an.
Billig. Knaben-Paletots in allen Neuheiten, v. 4,50 M. an.
Bestellungen für sämmtliche **Knaben-Garderoben** werden im eigenen Atelier aufs Geschmackvollste und Eleganteste binnen kürzester Zeit ausgeführt.
E. Cohn, Ohlauerstr. 4.
Gegründet im Jahre 1836.

Corset-Specialitäten,
einzig kunstvolle **Ausgleichung** hoher Schultern u. Hüften ohne Polster, **Büsten**, zur Verschönerung normaler Figuren, zu schöner **Haltung** praktische Einrichtungen, **Corsets für corpulente Damen** in bester Ausführung fertigt **nach Maß**
3281
A. Franz,
Elisabetstraße 5, I.

Leih-Institut für
Rococo-Theater-Perrücken und -Bärte
aller Charakteure für Herren und Damen. Auch wird das Frisiren und **Schminken bei Theater-Vorstellungen, Maskeraden, Hochzeiten** in und außer dem Hause übernommen. **Vollbärte** à 1,50 bei [1715]
Gebr. Müller, Theater-Friseure,
Herrenstraße 25, vis-à-vis der Elisabetkirche.

Stadt-Theater.

Sonntag, 13. Februar. Nachmittag-Vorstellung. (Anfang 4 Uhr.) Zu halben Preisen. „**Robert und Bertram**", oder: „**Die lustigen Vagabonden.**" Fastnachtsposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Räder.
Abend-Vorstellung. (Anfang 7 Uhr.) 112. Abonnement. 3. 9. Male mit neuen Decorationen und Costümen: „**Carmen.**" Oper mit Tanz in 4 Acten von Henry Meilhac und Ludovic Halévy. Musik von G. Bizet.
Montag, den 14. Febr. Erstes Gastspiel des königl. baier. Kammersängers Herrn Franz Nachbaur. „**Lohengrin.**" Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner. (Lohengrin: Herr Franz Nachbaur.)

Lobe-Theater. 3403

Sonntag, den 13. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Philippine Welser.**" Historisches Schauspiel in 5 Acten von Redwitz.
Abends 7¼ Uhr. „**Schönröschen.**"
Montag, den 14. Febr. Zur Gedächtnißfeier des hundertjährigen Todestages Gotthold Ephraim Lessing's und zum Besten der Errichtung eines Lessingdenkmales. „**Prolog**" von J. Wolff, gesprochen von Frl. Bethge. Hierauf: „**Minna von Barnhelm.**"
Dinstag, den 15. Febr. Erstes Gastspiel des Hoftheater-Directors und Ehrenmitglied des königl. Hoftheaters zu Dresden Herrn Friedrich Haase. „**Der Königsleutenant.**" (Thorane, Hr. Friedrich Haase.)
Vormerkungen zu diesem Gastspiel werden in der Cigarrenhandlung des Herrn Otto Deter, Ohlauerstraße, im „blauen Hirsch" angenommen.
Preise der Plätze für dieses Gastspiel: I. Rang Proscenium u. I. Rang Mittelloge 4 M. 50 Pf. I. Rangloge und Orchesterloge 4 M. Parquetloge 3 M. 50 Pf. Parquet 3 M. II. Rang Mittelloge 2 M. 50 Pf. II. Rangloge 2 M. II. Rang Proscenium erste Reihe 1 M. 50 Pf. 2. und 3 Reihe 1 M. Sitz-Gallerie 1 M. Steh-Gallerie 50 Pf.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 13. Febr. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „**Haus Lonei.**" Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge. [3404]
Abends 7¼ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. „**Krieg im Frieden.**" Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser und Fr. von Schönthan. (Parquet 1 Mark.)

Breslauer Concerthaus.

Heute Sonntag: [3395]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Director Herr R. Trautmann.
Anfang 5 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute: [3394]
Concert
der Trautmann'schen Capelle.
Director Herr R. Börner.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater

(Simmenauer). Gr. Vorstellung: Neu: Auftr. der Mlle. Elisa mit ihrem wunderbar dressirten indischen **Elephanten.** Gastvorstellung d. hanakischen
Riesen Drasal,
2 Mtr. 49 Ctm. hoch, der grösste Mensch der Welt. Auftr. der schwäbischen Singvögel **Geschwister Kommer.** „Das australische Wunder" der grossartigen Akrobaten **Decastro** etc. Anfang 6½ Uhr. Morgen, Montag: Vorstellung. Anfang 8 Uhr. [3301]

3385 Zelt-Garten.

Letzte Woche.
Großes Doppel-Concert d. der Capelle d. 11. Regts., Capellmeister Herr Theubert, u. d. Leipz. Quartett- u. Concertsänger, Herren Eyle, Gipner, Selow. Stahlheuer, Ritter, Maaß und Hanke.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.
Montag Anfang 7½ Uhr.
Dinstag: Letztes Auftreten der Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion
spielt heute von 5 Uhr Nachm. ab. Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Berlin Central-Hôtel Berlin Friedrichstr., nahe den Linden. 400 Schlafzimmer u. Salons, 2 Personenaufzüge. Zimmer mit Service u. Licht von 2 M. 50 an. Prachtv. Wintergarten mit tägl. Concerten. Table d'hôte 3,50 M. — Post, Telegr. u. Eisenbahnbillets im Hôtel. [3301]

Umbau des Hauses **Ohlauerstr. Nr. 2** zwingt mich, meine Localität zu räumen und mein großes Lager vollständig auszuverkaufen.
Die Preise sind, um die Räumung in der kurzen Zeit zu ermöglichen,
enorm billig
gestellt, und lasse ich, um eine Verwechselung mit sogenannten Ausverkäufen zu verhüten, einige Artikel mit Preisangabe folgen. [3327]

Weißwaaren:
Spitzen-Shawls und Tücher, schwarz, weiß und crême, von 2,50 Mk. an.
Kleidermull, weiß und coul., Robe v. 6 Mk. an.
Tarlatane, Stück 3 Mk., in reizenden Farben.
Couleurte Kleidertülls, Neuheit, Robe von 10 Mk. an.
Silber- und Goldgaze, Meter 75 Pf. u. 1 Mk.
Steiftüll, Satin, Ballatlas u. s. w. für 50 Pf., 60 Pf. und 75 Pf. den Meter.
Spitzen in allen Arten, enorm billig.

Confection:
fertige **Ball- u. Gesellschafts-Toiletten** von 20 Mk. an in geschmackvoller Ausführung.
Ball-Umhänge, neue, schöne Sachen, zu 4, 5, 6 bis 10 Mk.
Fichus aus guten Spitzen von 1 Mk. an.
Schleifen, reizende, neue Façons, von 25 Pf. bis 2 Mk.
Rüschen in enormer Auswahl, von 20 Pf. bis zu den allerfeinsten, sehr billig.
Häubchen, originelle Façons, leicht waschbar, 75 Pf. bis 1,50 Mk.
Schürzen, weiß Battist und schwarz Seide, zu sehr billigen Preisen.

Gardinen:
10/4 breite, gute **Zwirn-Gardinen,** Stück zu 3 resp. 4 Fenstern 10—12 Mk.
Engl. Tüll-Gardinen, lang und breit, Fenster 5—7 Mk.
Schweizer Gardinen, lang und breit, mit reich gestickten Borduren, 9, 10—12 Mk.
Rouleaux. Lambrequins.
Entree-Gardinen, Bett-Volants, Bettdecken, Gardinenspitzen
und viele andere Artikel in größter Auswahl, enorm billig.

J. Romann,
Ohlauerstraße Nr. 2.

Letzte Woche. [3032]
Actien-Bierbrauerei,
vorm. Wiesner, Nicolaistr. 27.
Heute **Concert**
der Neuen Leipziger Quartett- u. Concert-Sängergesellschaft.
Anfang 6½ Uhr. Entree 50 Pf.
Im Vorverkauf Einzel-Billets à 30 Pf. bei den Herren:
O. Wurm, Nicolaistraße Nr. 27,
R. Kemmler, Fr.-Wilhelmstr. 2b,
L. A. Schlesinger, Blücherplatz.
Montag, den 14. Februar: Abschiedsconcert und Benefiz für Herrn Alb. Sémada.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 13. Februar, im festlich orientalisch decorirten Schießwerder-Saal:
Großes Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Anfang 4 Uhr. [3388]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.
Der Saal ist gut geheizt.

Seiffert's
Etablissement [1715]
in **Rosenthal.**
Heute Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Mittwoch, d. 16. u. Donerstag, d. 17.:
Fastnacht.

1719 **Kaiser-Panorama.**
Nochmals, vielen Wünschen entsprech., 6. Abth.: Amerika. — Californien. Panor. II.: Handwerker, Traumbilder, Ritter Blaubart. — Entree 10 Pf.

M. Böhm's
כשר **Restaurant,**
Neuschestraße 2, 1. Etage.
Heute Abend: [3411]
Kreppel-Suppe.
Fische.
Hamburger Rauchfleisch mit Erbsenpurée und Sauerkohl.
Entenbraten.
Fladen.

Echtes Okocimer
Märzenbier à 20 Pf. verzapft Restaurant Hôtel de Rome. [5818]

Die Eröffnung meines
Restaurant mit Billard,
Friedrich-Carlstr. Nr. 25,
erlaube ich mir hiermit allen meinen Freunden und Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen, und bittet um gütigen, zahlreichen Besuch:
J. Holdt,
[1776] Restaurateur.

Schule und Pensionat für Töchter höherer Stände
Ratibor.
2 jüngere Mädchen finden noch Aufnahme; Französin im Hause.
[3273] Marie von Scheve.

Orchesterverein.
Dinstag, d. 15. Febr., Abs. präc. 7½ Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.
IX. Abonnement-Concert.
1) Ouv. Anacreon. Cherubini.
2) Clavier-Concert A-dur. Mozart. (Herr B. Scholz.) [3291]
3) Furientanz und Reigen seliger Geister. Gluck.
4) Sinfonia eroica. Beethoven.
Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von Julius Hainauer und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.
Dinstag, d. 15. Februar, Vorm. 9 Uhr:
Generalprobe. [3290]
Billets à 1 M. sind in der Kgl. Hofmusikalien-Handlung des Herrn Hainauer u. an der Kasse zu haben. — Zur Unterstützung für kranke Musiker. **Der Vorstand.**

Mittwoch, 16. c., Abends 7½ Uhr, im Saale der Loge „Horus":
IV. Kammermusik-Soirée
Lüstner-Ludwig.
Beethoven, Violin-Sonate op 30 Nr. 3.
Schumann, Jensen, 4 Lieder. (Fräulein Johanna Caro.)
Schumann, op. 9, Carnaval.
Volkmann, Streichquartett G-moll.
Billets à 2 Mk. bei Herrn Th. Lichtenberg. [3340]

Frauenbildungs-Verein.
Montag, 7½ Uhr. Herr Dr. Pelzer: Der Gährungsprozeß. [3386]

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr: Versammlung in der Königl. Gewerbeschule, Parterre rechts, Zimmer 5. Erläuterung der Dollfus'schen Sammlung von Sicherheitsvorrichtungen zum Schutz der Arbeiter durch Ingenieur Kleinstüber. [3393]

Bresl. Handlungsdiener Institut, Neue Gasse 8.
Dinstag d. 15. d. M., Abends 8 Uhr, für Mitglieder u. deren Damen:
Lessingfeier.
Programm:
Ouverture;
Prolog;
Gedächtnißrede gehalten von Herrn Dr. Schramm.
(Einlaß nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten.) [3339]

Turn-Verein.
3353 **Stiftungsfest**
Sonnabend, den 26. Febr. 1881, im Liebich'schen Saale. Billets für Mitglieder und deren Gäste sind, so weit der Vorrath reicht, gegen Abstempelung der letzten Quartals-Quittung bei Ritter & Kallenbach, Nikolaistraße 12, oder Abends in den Turnhallen zu haben.

Vom 15. Februar ab findet die Nachmittags-Sprechstunde [2974] von 3—4 Uhr statt.
Alles Uebrige unverändert.
Dr. Viertel.

Dr. Erich Richter,
in Amerika approbirter
Zahnarzt,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1, Ecke Stadtgraben.
Schmerzlose Operationen unter Anwendung von Lachgas. Künstliche Zähne, Goldplomben zu mäßigen Preisen. [2077]

Eine **Engländerin,** die eben aus London angekommen, wünscht gegen freie Station in einer gebildeten Familie Unterricht in der englischen Sprache zu ertheilen. Off. Miss A. 23 Briefk. d. Bresl. Ztg. [1606]

Im **Pädagogium zu Lichterfelde** bei Berlin (Realgymnasium, Sexta bis Obersecunda u. 2 Vorschulklassen), welches mit großem Erfolge ca. 70 Schüler (wovon 28 Pensionäre) in 9 Klassen unterrichtet, finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Der ländliche Aufenthalt in vorzügl. Luft, tüchtige Lehrkräfte, sowie Empfehlungen namhafter Pädagogen sprechen für die Anstalt, welche selbst denjenigen Zöglingen, die durch mangelnde Energie oder unverschuldete Verhältnisse zurückgeblieben sind, noch die Berechtigung zum einj. Dienst verschafft. Prospecte durch den Vorsteher **Dr. Deter.**

Empfing 100 Dtzd.
Glacé-Handschuhe,
in schwarz, couleurt und prachtvollen Lichtfarben, 2-, 3-, 4- bis 6knöpfig, alle Größen,
für Damen u. Herren,
das Paar 1 Mark.
3210 **R. Katz,**
Schmiedebrücke Nr. 64/65.

Zur Ball-Saison
empfehle [3345]
couleurte seidene Atlasse
in allen Lichtfarben, d. Mtr. für
1 Mk. 35 Pf.,
couleurte Tarlatane,
das St. von 15 Mtr. für 3 Mk.
Emil Elsner,
Ohlauerstraße 7.

Gedichte!
Ernsten wie humoristischen Inhalts! Näh. Friedr.-Wilh.-Str. 67, III. Et.

Ein geübt. Gelegenheitsdicht. empf. s. Zimmerstr. 6a, Gartenh. II.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2, II., d. a. d. Schweidnitzerstr.

2238 **Klinik**
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

6278 **Für Hautkranke 2c.**
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Ein christlicher junger Mann erhält bei einer anständigen Familie in der Holteistr. kräftigen Mittagstisch auf Wunsch auch volle Pension und Wohnung. Offerten unter M. 45 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1726]

Neue städtische Ressource.
Sonnabend, den 19. Februar c.: zweiter Ball,
nur für Mitglieder, Gäste unbedingt ausgeschlossen.
Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Für Vorstellungen im Stadttheater, sowie im Kaiser-Panorama sind Billets zu ermäßigten Preisen jeden Montag an der Controle und bei Herrn Emil Schultze, Albrechtsstraße Nr. 10, zu haben. [3351]
Der Vorstand.

Schießwerder-Ressource.
Sonnabend, den 26. Februar cr.: [3314]
Maskenball.
Billets bis 24. d. Mts. zu haben: an der Concert-Controle und bei den Herren: Spediteur Lucas, Malergasse 23, und Fabrikant Schröder, Salzstraße 6. Kinder haben keinen Zutritt. Der Vorstand.

Während des Monat Februar
verkaufen
wir, wie alljährlich, die in unserer Fabrikation übrig gebliebenen
einzelnen Damenhemden.
Es sind in diesen Lagerresten höchstens zwei Hemden ganz egal, im Uebrigen garantiren wir für vollständige Fehlerfreiheit, der Preis ist wesentlich billiger wie die Dutzendwaaren.
Nach den Erfahrungen der früheren Jahre sind diese Hemden stets vor Monatsschluß vergriffen. Fehlerhafte Hemden kommen dieses Jahr, da dieselben an einen Händler im Ganzen abgegeben worden sind, nicht zum Ausverkauf. [2982]
Julius Henel,
vorm. C. Fuchs,
K. K. österr. und Fürstl. rumänischer Hoflieferant,
Am Rathhause 26.

Oberhemden.
Louis Fränkel,
Ring 52.
[3200]

Das erste und größte Special-Geschäft für Möbel- und Portièren-Stoffe
von [3328]
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10,
empfiehlt zu herabgesetzten Preisen:
Plüsche in allen Farben, Ripse, Damaste, Cretons und Manillas in den neuesten Mustern.
Möbel-Phantasie-Stoffe:
Graziella, Alsacia, Batavia, Helvetia, Columbia, Alexandria und **Ancona,**
3/4 breit, per Berliner Elle 1,80, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00,
Manilla-Portièren-Stoffe
per Berliner Elle von 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00, 2,50.
Haupt-Lager von Teppichen
in allen Größen:
in Manilla, Germanika, Tapestry, Plüsch, Brüssel,
Stück 4,50, 6,00 8,00, 9,00, 11,00, 12,00, 14,00 16,00, 18,00, 20,00, 25,00, 40,00, 60,00.
Große Auswahl von Läufer-Stoffen in allen Breiten.
Proben nach auswärts franco.
M. Raschkow, Schmiedebrücke 10.

Mit dem heutigen Tage übertrugen wir der Handlung
A. J. Hugdan, Breslau,
Ring 10|11, Blücherplatz-Ecke,
General-Agentur unserer chemischen Waschanstalt, Kunst- und Stückfärberei.
Hannover, den 1. Februar 1881.
Penseler & Dupont.

Unser Etablissement befaßt sich besonders mit der chemischen Reinigung jeder Art Damen- und Herren-Garderobe.
Seidene Roben, wollene und halbwollene Kleider mit dem kostbarsten oder einfachsten Besatz, Stickereien, Crêpe de Chines, Long-Shawls, Decken, Teppiche, Uniformen 2c. 2c. werden, unbeschadet ihrer Neuheit oder Façon, auf das Sauberste chemisch gereinigt.
Färberei à Ressort
für seidene Kleider, Sammet-Roben, Sammet-Mäntel 2c. 2c.
Färberei für Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe 2c. in modernen Farben.
Färberei und Bleicherei von Strauß- und Putz-Federn.
Trotz unseres erst zweijährigen Bestehens concurriren wir erfolgreich mit den ersten Berliner Firmen. [3405]

Hausbackenbrot, 4 Pfd. 45 Pf. 1778
A. B. Schierse's Bäckerei, Neuschestr. 10.

Dr. Nisle, Lehrerinnen-Seminar und Präparanden-Anstalt,

Breslau, Lessingstraße 12.

Der neue Lehrcursus beginnt am 26. April. Bildungszeit 2jährig; Unterrichtsstunden im Seminar nur Vormittags; jährlich Ostern und Michaelis Entlassungsprüfungen durch die Lehrer der Anstalt. Meldungsfrist bis zum Beginn des neuen Lehrcursus. [2621]

Anmeldungen für meine [2842]

höh. Töchterschule, Zimmerstr. 11 u. 13,

nehme ich täglich bis 3 Uhr Nachmittag entgegen.

M. Hausser, geprüft am Queen's College zu London.

Die mit einer **Selecta** verbundene [3067]

höhere Töchterschule, Ring 19,

eröffnet ihren neuen Cursus am 25. April. Anmeldungen nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

Marie Palm.

Kindergärten-Verein.

Anfang April beginnt ein Cursus im [1742]

Seminar für Kindergärtnerinnen.

Nähere Mittheilungen durch Frau Laßwitz, Gr. Feldstraße 8, II.

Der Vorstand.

Höhere Handelsschule in Breslau.

(Mit Pensionat.)

Diese vollständige Fachschule beginnt das neue Schuljahr am 25. April c., ist zur Ausstellung von Attesten für den einjährigen Militärdienst berechtigt und mit einem streng geregelten Pensionat verbunden. [3331]

Dr. Steinhaus, Paradiesstraße 38.

Königliche Gewerbeschule zu Brieg

(Realschule ohne Latein und technische Fachschule).

Die in ihrer Reform nunmehr abgeschlossene Anstalt beginnt am 25sten April c. einen neuen Unterrichtscursus. Die **Realschule** nimmt in ihre unterste Klasse Schüler auf, welche das Alter von 9 Jahren erreicht haben und ausreichende Elementarkenntnisse besitzen. Zur Aufnahme in die **technische Fachschule** ist ein Alter von mindestens 14 Jahren und die Reife für die Ober-Secunda einer höheren Unterrichtsanstalt erforderlich. Anmeldungen nimmt entgegen der [3334] Director **Noeggerath.**

Erziehungs-Anstalt zu Jauer in Schl.

Der neue Cursus beginnt Montag, den 25. April. [3361]

Anmeldungen nimmt entgegen

Die Vorsteherin Anna Grossmann.

Technicum Mittweida. - Sachsen. - Aelteste höhere Fachschule für Maschinen-Techniker. Voranterricht frei. Aufnahme: April u. October. [13]

Isr. Hilfs-Verein.

Außerordentliche General-Versammlung

Sonntag, den 13. Februar 1881, Vormittags 11½ Uhr, im kleinen Saale der Gesellschaft der Freunde.

Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand. [1551]

Wichtig für jeden Politiker!!

Im Verlage von **P. Münchhoff** in **Berlin W.,** Derfflingerstrasse 22, ist soeben erschienen:

Adel und Demokratie.

Ein Beitrag zur Geschichte des Feudalismus

von

Richard Rudel.

Band I. **Preis 9 M.**

Urtheile der Presse: — — Der Verfasser hat die Aufgabe, die er sich gestellt, mit Meisterschaft gelöst und sein Werk kann eine Leuchte der Erkenntniß für die Gegenwart werden. [1681]

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER, Civiling. u. Patentanwalt, Berlin W.,** Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Breslau.

Die leihweise Herstellung

1) **einer offenen Halle** für das Bau- und Ingenieurwesen,
2) **einer offenen Halle** für die landwirthschaftlichen Maschinen,
3) **von vier Retiraden-Gebäuden**

für die Dauer der Ausstellung soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis **Freitag, den 18. Februar, Vormittags 10 Uhr,** in unserm Bureau Holteistraße 45 einzureichen, woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen in Empfang genommen werden können. [3389]

Der geschäftsführende Ausschuß.

Dinstag, den 15. d., Vormittags, wird wieder eine nach Thüringen bestimmte **Ausstattung** in meinen Schaufenstern zur geneigten Ansicht ausliegen. [3349]

Julius Henel, vormals C. Fuchs,

k. k. österr. und fürstl. rum. Hoflieferant,

Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik.

Breslau, am Rathhause Nr. 26.

Keinem Haushalte soll unbekannt sein der: Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Fertige Wäsche, Negligés, Oberhemd., warme Unterbekleid. f. Damen, Herren, Kind. u. Tausend in d. Fach geh. Artikel. Handarbeiten, Ausstatt. f. Neugeborene 2c.

Größtes Lager in Gesellschafts-Toiletten

in Seide, Sammt, Tüll, Tarlatan, Mull, Barège, Kleider in Wolle, Blumen, sowie jeder andere Artikel gebraucht billigst. [1720]

Auch werden elegante Masken verliehen bei

Frau Sommerfeld, Mäntlergasse Nr. 2.

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuch des mit dem 25. April d. J. beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete. [2416]

Chemnitz, den 25. Jan. 1881.

Das Directorium. C. Illing, Stdtr.

Naturweine sind keine gleichmässig menschlichen Fabrikate, sondern Produkte der selbst schaffenden Natur, demnach, wie diese selbst, nicht immer gleich in Farbe oder Geschmack, **stets aber gesunder und besser in ihrem primitiven und natürlichen Zustand,** als verbesserte, gegypste, mundrecht oder wer weiss womit geklärte resp. krystallschön gemachte Weine.

AUX CAVES DE FRANCE.

Einführung in Deutschland von chemisch untersuchten, garantirt reinen ungegypsten franz. Naturweinen,

über welche bis jetzt nichts Nachtheiliges öffentlich ausgesprochen werden konnte, in mit eigenem Namenssiegel verschlossenen Flaschen von

OSWALD NIER

Seit 1876: Hoflieferant Ehrenkreuz etc.

Hauptgeschäfte in Frankreich: **NIMES, MARSEILLE.**

Centralgeschäfte in Deutschland nebst Weinstuben (gute billige Küche, auch Table d'hôte und sämmtliche Weine per ¼ Liter ohne Preisaufschlag): **Berlin, Dresden, Leipzig, Stettin, Breslau, Halle a. S., Danzig, Rostock, Hannover, Königsberg i. Pr., Frankfurt a. O.** 150 Filialen in Deutschland. **Neue werden stets gerne vergeben.**

Preis-Courant.

Per Liter. excl. Flasche

1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutschem Maass meine Preise bedeutend ca. 80% ermässigen.

		Preise bei mehr. Filialen ausserh. obig. Cent.-Gesch.	In Geb. von 20 Lit. an Gebind. grat.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1 40	1 50
Clairette, roth und weiss, naturmild	"	1 60	1 70
Plaines du Rhône, roth, mild und Verdauung befördernd	"	1 80	1 90
Baisse, weiss, natursüss; echter Muscat-Traubengeschmack	"	2 —	2 10
Grès roth, natursüss; weiss natur-mild; Kranken empfohl.	"	2 40	2 50
Château Bagatelle, roth kräftig	"	3 —	3 20

		Preise bei mehr. Filialen ausserh. obig. Cent.-Gesch.	In Geb. von 20 Lit. an Gebind. grat.
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	Mk.	8 60	8 80
Malaga und Madère, alt	"	4 —	4 20
Muscat de Frontignan, alt, Damen-Wein	"	4 —	4 20
Cognac	"	4 —	4 20
Essig von Wein, roth	"	— 40	— 50
Echter französischer Natur-Champagner . p. Fl. 5—6	Mk.		

Jedes beliebige Quantum wird versandt.

Preis-Courante enthaltend nebst Urtheilen der Presse etc. etc. die Petition 260 deutscher Weinhändler an den hohen Reichstag mit meiner Gegenpetition an denselben, welcher durch Annahme des Gesetzes vom 23. Mai 1879 Recht gegeben wurde, auf Anfrage gratis und franco.

Es befinden sich Verkaufsstellen meiner Weine in

Breslau, Erstes und Hauptgeschäft für Schlesien: Kätzelohle 6, an der Ohlauerstraße,

Zweites Geschäft: Matthiasstraße Nr. 96, vis-à-vis der Oderthorwache.

Ferner bei folgenden, zu meinem Breslauer Hauptgeschäft gehörenden Filialen:

1) Kaiser Wilhelmstraße 30, bei Herrn H. Wagner.
2) Grünstraße 4, bei Herrn Paul Vogel.
3) Neumarkt 32, „im wilden Mann und Mohren", bei Herrn A. Dierich.
4) Friedrich-Wilhelmstr. 2b bei Herrn Rud. Kemmler (Inh. Jul. Hecht).
5) Klosterstr. 4, bei Herrn Georg Philipp, vormals W. Wagner.
6) Weidenstraße 8, bei Herrn C. B. Krebs. [3315]

Filialen in Schlesien:

1) Königshütte bei Herrn Adolph Wiener, Ring Ecke.
2) Liegnitz bei Herrn Oswald Schütze, Ring 1.
3) Neisse bei Herrn Adolf Sachs.
4) Neumarkt i. Schl. bei Herrn H. Bösel.
5) Reichenbach bei Herrn Aug. Berger.
6) Waldenburg i. Schl. bei Herrn J. Heimhold, vormals Mittmann.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Keine Luftpuffer. Keine Klinken.

Vollkommene Geschwindigkeits-Regulirung.

Von der Wartung unabhängige höchste ökonomische Leistung! [9]

Eincylindrige und Compound-Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung, Patent Collmann.

Hugo Feist & Co.,

Berlin O., Raupachstrasse 2,

Special-Geschäft in Gewürzen en gros,

empfehlen den Herren Wurstfabrikanten ihr gut assortirtes Lager bei streng reeller Bedienung. [2394]

Meyer's Conv.-Lexikon

3. Auflage, neu, 15 und 16 Bände, billig zu verkaufen. [3354]

E. Lewy, Neumarkt 12.

Einige Hundert Ctr. Pra.-große Bosn. Pflaumen hat abzugeben Louis Neumann, Freiburgerstraße 34.

Kein Heirathsgesuch.

Eine gebild. Dame, in mittleren Jahren, wünscht behufs geistiger Anregung zunächst in briefl. Verkehr mit einem wirklich gebildeten und liebenswürdigen alten Herrn zu treten. [3366]

Nichtanonyme Offerten unter H. 2512 durch **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, Besitzer eines rentablen Geschäfts, Eigenthümer e. Gastwirthschaft, sucht eine Lebensgefährtin von 20—23 Jahren mit einer baaren Mitgift von 2—4000 Thlrn. Photographie wird erbeten. Discretion Ehrensache. Gefl. Offerten unter L. G. 100 Tarnowitz. [3382]

Reelles Gesuch.

1 tücht. Kaufm., 27 J., kath. Oberschl., vorth. Aeußere, v. 7500 M. z. Verf. st., s. mangels Zeit u. Gel. a. d. W. behufs Gründung eines Heims d. Bek. einer wirthsch. Jungfr. od. Wttw. b. z. 27 J. z. m. u. bittet gleichges. Dam., ihre Adr. m. Phot. u. Ang. d. Verhältn. sub **E. 723** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85, gefl. einzusend. Strengste Discret. u. Rücks. d. Phot. innerh. 8 T. w. auf Ehrenw. zuges.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, evangelisch, Besitzer einer Mühle, verbunden mit Mehlgeschäft u. Bäckerei, sucht auf diesem Wege **eine Lebensgefährtin.**

Junge Damen mit einem Vermögen von 4—5000 Thlr., die dieses ernstgemeinte Gesuch berücksichtigen, werden gebeten, ihre Adresse in der Exped. der Bresl. Ztg. sub No. 91 niederzulegen. Strenge Verschwiegenheit wird zugesichert. [2890]

Ein Wittwer,

43 Jahre, mit 3 Kindern (4—13 Jahre), **Hausbes. u. Kaufm.,** wünscht s. wieder zu verh. u. bittet ledige Damen und **Wittwen mit Vermögen** oder **gutem Geschäft** behufs discreter Zusammenführung um ihre Adresse unter **L. A. 949** an **Rudolf Mosse, Berlin S.**

Heirathspartien

in feineren Ständen werden unter str. Discretion reell u. schnell verm. Frau Schwarz, Sonnenstr. 12, Breslau. 3350

Für die nächst bevorstehenden

Ziehungen

übernehmen die Versicherung nachstehender [2986]

Prämienloose

gegen

Coursverlust

zu einer verhältnissmässig geringen Versicherungsgebühr:

Badische 35 Fl.-Loose (Ziehung 28. Februar).

Bairische 4% Prämien-Anleihe von 1866, Braunschweiger 20 Thlr.-Loose, Meininger 7 Fl.-Loose, Oesterr. 1864er Loose, Ziehung 1. März.

Russ. 5% Präm.-Anleihe von 1866, Ziehung 13. März.

Badische 4% Prämien-Anleihe von 1867, Ziehung 1. April.

Obige Loose halten stets vorräthig

Bruck & Danziger,

Schweidnitzerstrasse 43.

Einladungen

zum Thé-dansant, Souper und zu jeder anderen Gelegenheit,

Orden u. Touren

in groß. Auswahl u. neuester Ausstatt.,

Visitenkarten

werden sauber und schnell angefertigt.

N. Raschkow jr.,

[2999] Ohlauerstraße 4.

Ein Pianino (Bechstein) ist für 130 Thaler zu verkaufen. Offert. unter P. 53 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Pianinos und Flügel,

auch gebrauchte, empfiehlt

[1437] **P. F. Welzel,**

Pianofortefabrik,

Alexanderstr. 3.

Eine gebrauchte,

aber noch gute [3363]

Orgel

mit 10 Stimmen steht sehr preiswürdig zum Verkauf bei **Schlag & Söhne** in Schweidnitz, Stadtbezirk Kletschkau.

Wirkl. Gelegenheitskauf.

1 gold. Remontoir-Herren-Uhr für nur 16 Thlr., neue Regulatoren à 6—8 Thlr., 2 neue Handnähmasch. 10—12 Thlr., gebr. Singer- u. W.-Wilson Nähm. 10 Thlr. [3341] E. Lewy, Neumarkt 12.

Sternberg & Co., Bankgeschäft, Berlin W.

[1650]

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und allen sonstigen Gattungen Anlage- und Speculations-Effecten.
Prompte und coulante Effectuirung von Börsen- Zeit- und Prämiengeschäften.
Conto-Corrent-Verkehr. — Discontirung. — Tratten-Domiciliirung.
Beleihung börsengängiger Effecten.
Einlösung und Verwerthung von Zins- und Dividenden-Coupons, Besorgung neuer Couponsbogen, Nachsehen der Verlosung etc.

Wir berechnen bei den nebenstehend verzeichneten und allen sonstigen bank- und börsengeschäftlichen Effectuirungen an Provision:

Ein Zehntel Procent.

Auskunft und Rath betreffs Capital-Anlage u. Effecten-Speculation in unseren Bureaux, sowie auf mit Postmarke zur Rückantwort versehene Briefe. — **„Börsen-Wochenbericht" sowie „tägliches Coursblatt über Zeit- und Prämienschlüsse". — Coursdepeschen** auf Verlangen täglich ab Börse.

Einzahlungen an uns durch alle Deutschen Reichsbankstellen spesenfrei.

Amtlicher Heilbericht

über die Heilwirkung der echten Johann Hoff'schen Malzfabrikate, bei **chronischem Magenleiden**, bei **Brust-** und **Lungenkrankheit**, Affection der **Athmungsorgane**, bei **Körperentkräftung, Blutarmuth, Hämorrhoiden**

— aus der Kaiserlich und Königlichen Hof-Malzextractbrauerei und Malzpräparaten-Fabrik von **Johann Hoff** in **Berlin**, Neue Wilhelmstraße 1. [2923]

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier und die Malz-Gesundheits-Chocolade, namentlich noch die Eisen-Malzchocolade, sind in unserem k. k. Garnisonsspital 23 zur Verwendung für die Kranken gekommen. Diese Erzeugnisse erwiesen sich für Reconvalescenten, dann für an Katarrh und Reizungszuständen der Athmungs- und Verdauungsorgane Leidende als ausgezeichnete diätetische Stärkungsmittel, und ist die Malz-Chocolade als heilsamer Ersatz für Kaffee, wo dieser als zu reizend eingestellt wird, besonders zu empfehlen; sie war überdies den damit betheilten Kranken und Reconvalescenten ein sehr beliebtes Frühstück, was der Beobachtung gemäß hiermit bescheinigt wird. — Agram, am 26. November 1878. Spital-Chefarzt Dr. Aschitz, Ober-Stabsarzt. Dr. Kaiser, Stabs- u. Abth.-Chefarzt.

Johann Hoff's Malzextract-Gesundheitsbier bei Brust- u. Magenleiden, Hämorrhoiden, Nervenschwäche, Verdauungsstörung. Bei Leiden der Respirationsorgane wird jede Flasche, nachdem ½ Tafel Hoff'scher Malzzucker hinzugethan, aufgekocht und dann getrunken. 13 Fl. 7,30 M.

Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen, bei Lungenschwindsucht, veraltetem Husten und Heiserkeit à Fl. 3, 1½, 1 M.

Malz-Gesundheits-Chocolade zur Stärkung als Mitgebrauch bei dem Malzextract-Gesundheitsbier à Pfd. 3½, auch 2½ M.

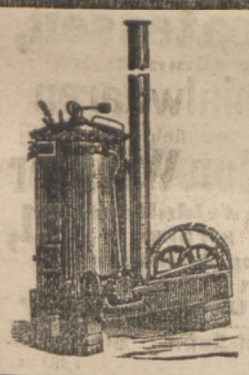
Eisen-Malzchocolade bei Blutarmuth, Bleichsucht Gelbsucht und sonstiger Blutkrankheit, zur neuen Belebung der Körperkraft, à Pfd. 5, auch 4 M.

Brust-Malzbonbons bei Husten, Heiserkeit (schleimlösend), à Beutel 80 Pf. und 40 Pf.

Malz-Chocoladenpulver, zur Ernährung für Säuglinge statt fehlender Muttermilch, à Schachtel 1 M.

Zu äußerlicher **Körperpflege**: Malzkräuterseifen bei Hautkrankheiten, Sommersprossen, Pickeln, kleinen entstellenden Gesichtsflecken, von ausgezeichneter Wirkung, 6 Stück 5¼ M., 4 Stück 2¾ M. — Malzpommade erhält den Kopf frei von Schinnen und stärkt das Wachsthum des Haupthaars, pr. Flac. 1½ M.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross**, Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider**, Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa**, Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.**



Dampf-Maschinen,

1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationär nach modernem System und eigner Construction mit
'Field'schem Kessel,
Specialität von [1038]
Köbner & Kanty
in Breslau,
Maschinen-Fabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau,
empfiehlt [1039]
Constructionen von Schmiede-Eisen,

Gewächshäuser,

Frühbeetfenster, 5 bis 8 Mark,
Veranden-, Glas-Salon-, Fabrik- und Stallfenster,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasserheizungen
für Gewächshäuser und Wohnhäuser, auch für einzelne Wohnungen, vom Küchenofen zu heizen. Anlage sehr billig, Heizmaterial gering.

Walzeisenträger, Säulen, Eisenconstructionen, Bauschienen [2035]

offeriren billigst und geben **Kostenanschläge und statische Berechnungen** dazu **gratis**
J. N. Bilstein & Cie.,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei,
Breslau, Flurstrasse 9, am Centralbahnhof.

Wir zeigen hiermit an, daß wir für [3113]
Trägerwellblech, Eisen-Bauconstructionen und Stahlblech-Rolljalousien
unsere General-Vertretung für die Provinz Schlesien
Herrn M. L. Buch, Breslau, Ring 2,
übertragen haben.
Subagenten werden von demselben angestellt.
A. Kammerich & Co., Berlin.

Viel zu verdienen! [3330]

Ein gut gelegenes Hausgrundstück, welches bei der städt. Feuersocietät (zu herabgesetzter Taxe) mit 157,000 Thlr. versichert ist und sich z. Z. auf 170,000 Thlr. nachweislich verzinst, will der auswärtige Besitzer für den festen Preis von 100,000 Thlr. verkaufen. Anzahlung 15,000 Thlr. Hypotheken fest. Zahlungsfähige Selbstreflectanten erfahren Näheres von dem General-Bevollmächtigten und zwar auf schriftliche Anfragen unter H. 2496 bei **Haasenstein & Vogler hier**, Ring 4.

Verkaufe sofort mein Rittergut i. N.-B. Liegnitz, 1150 M. Areal. 700 Acker, sehr gut. Gebden., fest. Hypoth., für **52,000 Thlr.** gegen Baaranzahl. v. **36,000 M.**, auch nehme Haus i. gut. Lage Breslaus, jedoch Baarzuzahl. von **10,000 M.** erforderlich. Agent. ausgeschl. Offerten sub **v. L. # 37** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3238]

Thlr. 15,000, erste Hypothek, mit ¾ d. städt. Feuertaxe ausgehend, auf ein hies. Haus in gut. Lage, mit 4½% Zinsen, ohne Vermittl. zu cediren. L. S. 29 hauptpostl. [1772]

Ein Breslauer Hausbesitzer (Kaufmann) der Platz u. Fabrikräume hat, und diese ausnutzen will, sucht mit einem Fachmann irgend eines **rentablen Fabrikgeschäfts** in Verbindung zu treten. Offert. unter Chiffre K. P. 10, Postamt 10 Breslau.

30—40,000 Mk.

Für ein seit 10 Jahren bestehendes, sehr lucratives Fabrikgeschäft wird ein stiller oder thätiger **Compagnon** mit einem Vermögen von
30—40,000 Mk.
zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich.
Offerten sub Z. Z. 51 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [3304]

Zum Etablissement eines
Manufacturwaar.-Engros-Geschäftes sucht ein junger Fachmann einen **Socius**, der ebenfalls diese Branche kennt und einiges Vermögen hat. Off. erb. sub D. M. 48 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1721]

Hagelversicherungs-Agenten

in **Städten** und auf dem **Lande** werden von einer renommirten gegenseitigen **Hagel-Versicherungs-Compagnie** gegen hohe Provision
gesucht.
Offerten unter Chiffre H. 2475 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** [3163]

Eine Hauptagentur für Breslau

will eine bestfundirte und wohlrenommirte [3318]
Feuerversicherungs-Gesellschaft
mit 15 pCt. Provision und 1 M. Policegebühren neu errichten. Minimal-Einkommen event. garantirt. Reflectanten, die sich nachhaltig und persönlich um Versicherungs-Abschlüsse zu bemühen gedenken, wollen ihre Adresse unter H. 2495 bei **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**, Ring 4, gefl. niederleg.

Einem Provisionsreisenden, der die **Colonialwaaren-Geschäfte** in der **Provinz** besucht, kann ein **großer Consum-Artikel** zum Verkauf übergeben werden. Offert. sub P. Z. 47 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1728]

Ein Reisender, der ein hiesiges Haus in der Weisswaaren- oder ähnlichen Branche vertritt, kann eine lohnende Agentur für einen in obiges Fach schlagenden Fabrikations-Artikel (nur Handmuster) übernehmen. Eingeführte Kundschaft theilweise vorhanden. [1723]
Offerten unter K. L. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann, Christ (gut musikalisch) **wünscht Vertretung für die Bresl. Ausstellung.** Offerten K. M. 11 Breslau postl. [1793]

Häuserverwaltungen [1780]
gegen mäßige Provision werden übernommen von einem sichern Hausbesitzer **Burgfeld 3.**

Schwarzwälder Strohgeflechte, namentlich in Mittelsorten, schön geflochten, sind gegen baar oder sofortige 3monatliche Accepte billig zu kaufen.
Offerten unter T. U 36 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [3232]

Roßschuhleder, schwarz-glatt, 1,85, 1,95, do. Spiegelblätter, doll, à Dtz. 10 M., do. Klauen, à Pfund 1,25 M., Weiß-Schafleder, à Dch. 14 M., Fettgar-Abfall, à Pfund 50 Pf.
Versendungen gegen Nachnahme.
[3360] **Theodor Isaacson,**
Berlin NO., Elisabethstr. 60.

Eine größere Partie gebrauchter, guter, leichter und transportfähiger
Spiritus-Gebinde
habe billig abzugeben. [3282]
Adolf Katzenellenbogen,
Krotoschin.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel und Ballenleiden bes. Kliesch, appr. Hühneraug.-Oper., Kupferschmiedestr. 44, Ecke Schuhbrücke.

Geschwächte Männer
finden den alleinigen wahren Weg zur Heilung in dem **preisgekrönten Original-Meisterwerk „Der Jugendspiegel"**, eine vortreffliche Abhandlung **über die durch geheime Jugendsünden entstandenen traurigen Leiden** und die **segensreiche Kur derselben.**

Dieses weltberühmte Orig.-Meisterwerk, mit vielen Abbild. vers., vers. W. Bernhardi, Berlin SW., Bellealliancestr. 78, f. 2 M.

Scrofulöse

Augen-, Haut- u. Drüsenleiden heilt **H. V. Springer**, pract. Arzt in **Heinersdorf** bei Friedland (Böhm.). Broschüre gratis. [7]

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1756]

Auch brieflich [1037]
werden discret in 3—4 Tagen frische **Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner Schwäche, **Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½.** Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

F. Haut- u. Geschlechtskranke

gewissenhafte und schnelle Hilfe. **Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage.** Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[3274] **Nagedusch.**

Geschlechts-Krankheiten

[1774] jeder Art,
selbst in den acutesten Fällen,
Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,
heilt schnell, sicher und rationell, ebenso
Frauenkrankheiten
Dehnel in **Breslau,**
Nikolaistraße 8,
früher Weidenstr. 25, vorh. Malerg. 26. Auswärts briefl. Arme unentgeltlich.

Rath u. Hilfe in discr. Damen-Angel. ertheilt Frau A. Crison, Breslau, Breitestr. 33/34, 1. Et. r. Ausw. briefl.

!!! Möbel !!!

in allen Holzarten, sowie
!!! Spiegel und !!!
!!! Polsterwaaren !!!
in nur bekannt gediegener Arbeit, großer Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
2384 **Siegfried Brieger,**
24, Kupferschmiedestraße 24,
parterre, 1., 2. und 3. Etage.

Nähmaschinen,

neue und gebrauchte, von
5 bis 20 Thlr.,
Strick- u. Handschuh-Maschinen von 15 bis 50 Thlr.,
Theilzahl. bewilligt, alle Nähmaschinen-Ersatztheile, Strick- und Nähmasch.-Nadeln, Oel, Oelkännchen, Schiffchen, Spulen, Anker-Garn zu Engros-Preisen. [3352]
E. Lewy, Neumarkt Nr. 12.

Malaga, Limonade-Labsal,

für Gesunde und Kranke, zur Stärkung des Magens, der Nerven und des ganzen Körpers, befördert die Verdauung, beseitigt Magenschwäche (Krampf), Appetit- und Schlaflosigkeit und erheitert das Gemüth, wie vielseitige Anerkennungen von Aerzten und Consumenten auf Grund jahrelanger Erfahrungen bestätigen. — Preis 1/1 Flasche 1 M. 50 Pfg., ½ Flasche 80 Pfg., 1/1 Anker (34 Liter) 45 Mark, ½ Anker 24 Mark. [3397]
General-Debit: Handlung **Eduard Gross** in Breslau, Neumarkt 42.

Kindermilch.

Um den aus allen Stadttheilen an uns gerichteten Wünschen nachzukommen, unsere durch die Milchwagen bisher in ganzen Kannen mitgeführte sogenannte Kindermilch — Milch für Säuglinge — auch in Flaschen abzugeben, zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß wir vom 15. d. M. ab die Kindermilch in Flaschen abgeben werden, die jeder Milchwagen auf Bestellung mit sich führt und bei demselben in Empfang zu nehmen sind. Es kommen Flaschen von à 1 Liter und ½ Liter zum Verkauf. Preis der Milch ist à Liter 24 Pf., ½ Liter 12 Pf. Flaschen werden zuerst mit 30 resp. 20 Pf. berechnet, dann leere gegen gefüllte umgetauscht. [1713]
Hierbei fühlen wir uns verpflichtet zu bemerken, daß unsere Kindermilch nur lediglich — wie bisher — von der renommirten Vollblutstammheerde, oldenburger Schlages, des Dominii Würtemberg bei Oels herrührt, die nur mit denjenigen Futtermitteln genährt wird, welchr von der medicinischen Wissenschaft als die geeignetsten zur Hersteäung guter, gesunder Kindermilch anerkannt sind.
Die Besichtigung der Heerde seitens der sich für gute Kindermilch interessirenden Herren Aerzte wird jederzeit gern gestattet. Würtemberg liegt einige Minuten vom Bahnhofe Oels.
Breslau, im Februar 1881.
Breslauer Molkerei (e. G.).
Die Verwaltung.

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee von Krause & Co. in Nordhausen a. H.,

der ersten, ältesten Fabrik desselben, empfängt, wie bisher, stets in ganzen Wagenladungen und offerirt Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen in Original-Fäßchen, sowie im Einzelnen [1566]
die Haupt-Niederlage von
C. L. Sonnenberg in Breslau.

Ia Kaiser-Auszug-Mehl und Ia Wiener Gries,

aus feinstem ungarischen Weizen hergestellt, empfiehlt sehr preiswürdig auch in einzelnen Ballen
die Kunst-Walzenmühle Ober-Grädit bei Schweidnitz.
Für **Breslau** nehmen Bestellungen entgegen Herr **P. Bermann,** Albrechtsstraße 18, **Louis Neumann,** Freiburgerstraße 34. [843]

Buschenthal's Fleisch-Extract

aus **Montevideo** in Süd-Amerika.
Prämiirt mit ersten Preisen.
Preiswürdig wie kein anderes. Echt nach v. Liebig.
Zu haben in Delicat.-, Droguen-, Colonialw.-Handl., Apotheken etc.
Haupt-Depôt bei **Adolf Koch** in **Breslau** und bei **Erich Schneider** in **Liegnitz.** [1405]

Lebens-Liqueur

(Feinster Kräuter-Magen-Bitter)
von **Gebrüder Culmann** in **Albersweiler** (Pfalz)
wirkt höchst wohlthuend auf den Magen und die Eingeweide, vertreibt Koliken, Brechruhr, Diarrhoe u. s. w., ist bei Magenleiden und Lungenverschleimungen ein sehr gutes Mittel.
1 Literflasche (930 Gr.) M. 2,60, ½ Literflasche (450 Gr.) M. 1,50.
Zu haben in Breslau bei: **H Kossack, C. Schultz, Max Feige, August Lichter, Ed. Fache, Franz Heiberger, Bruno Dziekan, A. Gusinde, P. Knauer.** [2065]
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet durch die General-Agentur für Schlesien und Posen **Robert Püschel** in **Breslau** (Neue Schweidnitzerstraße 10).

Das echte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich empfohlene [3396]
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.
Dasselbe ist durch seine **ausgezeichneten Erfolge** zur **Beseitigung** vieler **Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen** und übler Folgen zu großer **Anstrengungen**, so wie zur Erhaltung der **Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft** bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur **Stärkung der Fesselgelenke**, sowohl in **Marställen der höchsten Herrschaften**, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, so wie überhaupt bei den meisten **Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant** beweisen, immer mehr **Anerkennung**, selbst aus **fernem Auslande.** Preis: **1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 M., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.**
Jede Flasche trägt die Firma des
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

[1040]

MATICO-INJECTION
von
GRIMAULT & Cie, Apotheker in Paris
Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.
Dieselbe kurirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen
Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Cie und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.
Niederlage in allen größeren Apotheken.
In Breslau: **Th. Lebek,** Aeskulap-Apotheke.

Kratercement vom Herchenberge.

Dieses **feuerfesteste** Material der Neuzeit steht in seiner Dauerhaftigkeit bis jetzt unerreicht. Es eignet sich vorzüglich zur Ausmauerung und zum Bewurfe von Schmelzöfen, zur raschen und sicheren Reparatur von Gasretorten, zur Herstellung feuerfester Gewölbe u. s. w. — Prospecte zu beziehen durch die **Rheinisch-Westphäl. Gen.-Bank in Köln,** sowie durch deren Vertreter [1782]
Oestreich & Stein,
Breslau, Gartenstrasse 23c.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [3412]

Georg Landau

zu Breslau ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 2. Februar 1881.

Remitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unsere Handels-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung heut Nachstehendes eingetragen worden:

1) **im Gesellschafts-Register** bei der unter Nr. 129 eingetragenen Handelsgesellschaft

Brieger und Gilbers

am Orte Schweidnitz: [3309]

Die Gesellschaft ist durch den am 2. Februar 1881 erfolgten Austritt des Buchhändlers **Fritz Gilbers** aufgelöst. Der Buchhändler **Georg Brieger** zu Schweidnitz setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort; cfr. Nr. 474 des Firmen-Registers.

2) **im Firmen-Register** sub laufende Nr. 474 die Firma

Brieger und Gilbers

zu Schweidnitz und als deren Inhaber der Buchhändler **Georg Brieger.**

Schweidnitz, den 7. Februar 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 6 [3377]

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik

Colonne Bemerkungen heute folgender Vermerk eingetragen worden:

In den General-Versammlungen vom 24. October 1878 bez. 28. Juni 1880 ist eine Ergänzung des § 18 und eine Aenderung der §§ 9, 26 und 41 des Gesellschafts-Statuts beschlossen worden. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen danach durch

1) die Berliner Börsenzeitung,
2) die Schlesische Zeitung,

als gehörig erfolgt gilt jede Bekanntmachung, wenn sie in eines der beiden Gesellschaftsblätter eingerückt worden.

Münsterberg, den 2. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Wirthschaftsbesitzer **Carl Strutzke** gehörigen Grundstücke Nr. 1 und 91 Sackerau, Nr. 114 Zedlitz und Nr. 116 Märzdorf sollen im Wege der Zwangsversteigerung

am 29. März 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Amtsrichter Dr. Simon in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1 verkauft werden.

Der Flächeninhalt beträgt bei Nr. 1 Sackerau 9 Hectar 51 Ar 30 Quadratmeter, bei Nr. 91 Sackerau 61 Ar, bei Nr. 114 Zedlitz 97 Ar 80 Quadratmeter und bei Nr. 116 Märzdorf 64 Ar 10 Quadratmeter, der Reinertrag bei Nr. 1 Sackerau 200,91 M., bei Nr. 91 Sackerau 15,60 M., bei Nr. 114 Zedlitz 13,08 M., bei Nr. 116 Märzdorf 16,56 M. und der Gebäudesteuer-Nutzungswerth bei Nr. 1 Sackerau 105 M. Die Bietungscaution beträgt 1247 10 M. [2915]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird im Anschluß an die Versteigerungs-Verhandlung verkündet werden.

Oblau, den 21. Januar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist eingetragen: [3308]

1) unter laufende Nr. 248 die Firma

E. Glaser

und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Glaser** zu Oblau;

2) bei der unter Nr. 166 eingetragenen Firma

Bertha Glaser:

Die Firma ist erloschen.

Oblau, den 5. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 402 bei der Firma [3292]

J. Graveur'sche Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Gustav Neumann

Folgendes:

Seit dem 7. Februar 1881 ist in Glatz eine Zweigniederlassung errichtet

zufolge Verfügung vom 9. Februar 1881 am 9. Januar 1881 eingetragen worden.

Neisse, den 9. Februar 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 14 zufolge Verfügung vom 3. am 4. Februar 1881 Folgendes:

„**Emma Fränkel, Marie Deutsch, Alfred Deutsch** und **Anna Wendriner** sind ausgeschieden und der Banquier **Alfred Deutsch** am 1. Januar 1881 eingetreten"

vermerkt worden. [3310]

Neustadt OS., den 3. Februar 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Bei Anz. von 600 M. u. Sicherst. d. Restes i. e. gangbares **Detail-Geschäft** b. z. verk. Off. C. J. 9 hauptpostlager. d. [1773]

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns

Carl Kunze

zu Groß-Strehlitz wird heute,

am 11. Februar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Johann Kempski** zu Groß-Strehlitz wird zum Concurs-Verwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. März 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 2. März 1881,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 1. April 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer 3a, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 1. März 1881

Anzeige zu machen. [3311]

Königl. Amts-Gericht zu Groß-Strehlitz.

Zur Beglaubigung:
Klausa,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft [3293]

L. Buchmann

zu Constadt ist beendet und die Firma erloschen.

Creuzburg OS., den 8. Febr. 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Morgenauer Wiesen, Grässereien und Hutungen sollen 16 Hectar 34 Ar 2 Quadratmeter auf sechs Jahre, vom 1. April 1881 ab, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin [3289]

am Sonnabend, den 5. März c.,
Vormittags von 10—12 Uhr,
in unserem Bureau II,
Elisabethstraße Nr. 10, 2 Treppen,
Zimmer Nr. 36,

an, zu welchem wir Pachtlustige einladen.

Die Verpachtungsbedingungen nebst Flächennachweis und Situationsplan liegen in unserer Rathhaus-Inspection zur Einsicht aus.

Breslau, den 5. Februar 1881.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der von uns aufgestellte **Bebauungsplan für den südlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt** liegt in unserem geometrischen Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 49, zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen diesen Plan sind innerhalb einer Präclusivfrist von vier Wochen bei uns anzubringen. [3333]

Breslau, den 9. Februar 1881.

Der Magistrat
hies. Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Nachstehende **Materiallieferungen** zum Bau eines neuen Schulgebäudes auf dem Grundstücke Rosenstraße Nr. 2 hierselbst sollen im Wege öffentlicher Submission verdungen werden:

1) die Lieferung von **300 cbm lagerhafter Granitbruchsteine,**
2) die Lieferung von **1038 Mille Stück Voll- und 69 Mille Stück Hohlziegeln,**
3) die Lieferung von **412 Kubikmeter oberschlesischem und 100 Kubikmeter böhmischem Kalk,**
4) die Lieferung von **1050 Kubikmeter Odersand.**

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungscaution ad 1 von 100 Mark, ad 2 von 500 Mark, ad 3 von 200 Mark, ad 4 von 50 Mark beizufügen, sind bis spätestens [3409]

Freitag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,

in der Stadt-Hauptkasse hierselbst abzugeben.

Die Submissions-Bedingungen liegen in dem Bureau der Bauinspection H. W., Zimmer Nr. 47 der Elisabet-Häuser, zur gefälligen Einsicht aus.

Breslau, den 11. Februar 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Ein Papier-, Schreibmaterialien- 2c. Geschäft wird zu kaufen od. zu pachten gesucht. [1714]

Offerten unter Z. 120 postlagernd Namslau erbeten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das fiscalische Steinkohlenbergwerk Königin Louise bei Zabrze in der Zeit vom 1. April 1881 bis 31. März 1882 erforderlichen Compositions-Guttaperchazündschnüre, Zündhütchen und des Dynamits, soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Termin hierzu ist auf

Mittwoch, den 2. März cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Amtslocale der Berginspection anberaumt worden.

Angebote sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift:

„Angebot auf Dynamit-Zündschnüre 2c.",

versehen an die Unterzeichnete vor Eröffnung des Termins einzureichen. Die Lieferungsbedingungen sind bei der Materialienverwaltung der Berg-Inspection einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren im Betrage von 50 Pf. in Briefmarken abschriftlich mitgetheilt. [3306]

Zabrze, den 9. Februar 1881.

Königliche Berginspection.

Chausseegeld-Verpachtung.

Die **Chausseegeld-Hebestelle zu Zottwitz** an der Jerasselwitz-Zottwitz-Leisewitz-Märzdorfer Kreis-Chaussee, mit einmeiliger Hebebefugniß, soll

Mittwoch, den 23. Februar c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Bureau des Kreis-Ausschusses hierselbst, auf 1 Jahr meistbietend verpachtet werden. [3312]

Die Uebergabe erfolgt am 1sten April 1881.

Im Termine sind 300 Mark Bietungs-Caution zu bestellen.

Oblau, den 9. Februar 1881.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Oblau.
von Eicke.

Bauleiter.

Zur Leitung und Beaufsichtigung der diesjährigen Straßenpflasterungs-Arbeiten (5000 qm Fläche) wird ein in diesem Fache bewanderter **Bauleiter** gesucht. Bewerber wollen Zeugnisse und Bedingungen **bis zum 15. März c.** einreichen. [3364]

Strehlen, den 10. Februar 1881.

Der Magistrat.

Straßen-Pflasterung.

Im kommenden Frühjahre sollen hierorts ca. 4000 qm Straßendamm mit Granitwürfeln neugepflastert, 875 laufende Meter gehauene Granitsteinrinnen verlegt, sowie ca. 1000 qm Bürgersteig umgepflastert und mit 875 qm Trottoirplatten belegt werden.

Submissions Offerten, ohne Berücksichtigung der Materialien-Lieferung, sind **bis 15. März cr.** einzureichen.

Strehlen, den 10. Februar 1881.

[3365] **Der Magistrat.**

Brauerei-Verpachtung.

Die hiesige **Stadt-Brauerei** mit vollständigem Inventar nebst neuen Wohnungs- und Schank-Localitäten soll vom 1. October 1881 ab auf 3 Jahre, event. auf längere Zeit, anderweit verpachtet werden. [2868]

Hierzu ist ein Termin **auf Donnerstag, den 3. März d. J., Mittags von 2 bis 4 Uhr,** im Gasthof zum schwarzen Adler hierselbst, anaesetzt. Bietungscaution 300 Mark. Die Pachtbedingungen sind bei unserem Vorsteher, Herrn Kaufmann **B. Rinkel,** einzusehen oder von demsf. gegen 75 Pf. Copialien zu beziehen.

Steinau a. O., im Februar 1881.

Die Brau-Commune.

Das zur **Carl Becker**schen Concurs-Masse gehörige, auf ca. 30,000 M. abgeschätzte Waarenlager, bestehend aus **Tuchen, Leinen, Manufactur-Waaren, Herren- und Damen-Garderobe** 2c. 2c., soll im Ganzen verkauft werden.

Hierzu ist Termin

auf Donnerstag, den 3. März c.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Local des Gemeinschuldners anberaumt.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu ersehen, und ist das Lager an den Wochentagen Vormittags in Augenschein zu nehmen.

Gegen genügende Sicherheit kann event. Credit bewilligt werden.

Marienwerder,
den 8. Februar 1881.

Der gerichtliche Verwalter.
F. Lück. [3329]

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Stadt der Provinz Posen ist ein [1722]

feines Putz- und Weißwaaren-Geschäft

mit fester Kundschaft zu verkaufen.

Gef. Offerten sind sub E. B. 49 an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten.

Schlesische Bodencredit-Actien-Bank.

Die Herren Actionäre werden hierdurch zur neunten ordentlichen General-Versammlung [3218]

auf Dinstag, den 15. März c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst, ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Geschäftsbericht pro 1880;
2) Feststellung der Bilanz und der Dividende, sowie Ertheilung der Decharge;
3) Wahl von drei Verwaltungsrathsmitgliedern.

Diejenigen Actionäre, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben laut § 63 der Statuten ihre Actien nebst einem doppelten Nummer-Verzeichniß spätestens 8 Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Bank, Herrenstraße 26, gegen Empfang der Legitimationskarten zu deponiren.

Bezüglich der Bevollmächtigung wird auf § 63 der Statuten verwiesen.

Der Geschäftsbericht pro 1880 kann vom 5. März c. ab bei unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Breslau, den 9. Februar 1881.

Der Verwaltungsrath
der
Schlesischen Bodencredit-Actien-Bank.
gez. **Beyersdorf.**

Schlesischer-Beamten-Credit-Verein

(Eingetragene Genossenschaft).

Die IV. ordentliche General-Versammlung findet am **Sonntag, den 20. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,** im kleinen Saale der neuen Börse hier statt.

Tages-Ordnung.

1) a. Vortrag des Geschäftsberichts. b. Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung. c. Ertheilung d. Decharge. [2950]
2) Ergänzungswahl d. Verwaltungsraths-Mitgliedern.

Breslau den 6 Februar 1881.

Schlesischer Beamten-Credit-Verein
(Eingetragene Genossenschaft).
Der Verwaltungsrath
Reichert, Vorsitzender.

Auction

von Herren-Artikeln 2c.

Im Auftrage des Herrn **Siegfr. Wolfheim** versteigere ich **Montag, 14. Februar,** von Vormittags **10 Uhr** ab, wegen Auflösung seines Geschäfts **Schweidnitzerstraße 8,** im Laden, die Restbestände an: [3222]

Wäsche, Strumpfwaaren, Hüten und Herren-Bedarfs- u. Luxus-Artikeln 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Auction einer Möbel-Einrichtung.

Dinstag, den 15. Febr., Vormittags von 10 Uhr ab versteigere ich **Zwingerstraße 24, part.,** wegen Umzug:

in Mahag., dkl., gut gehalten, 1 Sopha, 2 Faut., 6 Stühle, Tisch, Vertikow, Trumeaux, 2 Oelgemälde, ein Gebett gute Betten, 1 fast neuen, ganz eis. Brost'schen Geldschrank mit Stahlpanzer, sowie Kirschb. und andere einfache Möbel, **1 eisernes Thor, 1 Stubenmangel,** Hausrath 2c. [3390]

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung

Der Königliche Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Ein Hotel

i. e. Kreisstadt (über 10 Mille Einw.) Niederschles., a. d. Eisenb., mit großem Concert-Saal, Garten, Kegelbahn, Eisk., Stallung für 20 Pferde, Inventar in gut. Zustd., ist bei baarer Anzahl. v. 5—6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Adressen sub H. 2513 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten. [3358]

Ein kleines Haus in der inneren Stadt ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei **J. C. Orgler,** Sadowastraße 50, 2—3 Uhr Nachm.

Geschäfts-Verkauf.

In einer größeren Prov.-, Fabrik- und Garnisonstadt Nieder-Schles. ist eine bereits über 40 Jahre bestehende **Destillation** en gros und en detail (Ausschank) verb. mit **Obstwein- und Fruchtsaft-Fabrikation** alte eingeführte Marke und guter Kundschaft, nebst Hausgrundstücken, in bester Lage und vollständiger Einrichtung, wegen eines andern Unternehmens, unter sehr günst. Beding. z. verk. Ernstl. Käufer erhalten nähere Auskunft auf Anfr. unt. A. 719 **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85. [3371]

Liqueur-Geschäft

mit vollem Ausschank u. guter Engros-Kundschaft ist veränderungshalber sofort billig zu verkaufen.

Offert. unter K. L. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1766]

Haus-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters bin ich Willens, mein Haus, worin sich zwei Geschäfte befinden (innerhalb der Altstadt gelegen), zu verkaufen für den Preis von 14,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten bitte in der Expedition der Bresl. Ztg. unter D. G. 46 niederzulegen. [1716]

Hotel-Verpachtung.

Ein sehr rentables Hotel I. Ranges mit Restaurant, Concertsaal u. Garten 2c. in einer größeren Stadt ist zu verpachten, eventuell später zu verkaufen. Erforderliches Capital 20,000 Mark. Anfragen unter **M. 703** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [3253]

In Beuthen OS.

ist ein in vortheilhafter Lage befindliches Grundstück, worin eine comfortable eingerichtete

Brauerei,

verbunden mit einer großen

Mälzerei,

sowie ein **großes Gasthaus nebst Stallungen, Bäckerei** und ein anstoßender großer Bauplatz sich befinden, bei mäßiger Anzahlung zu einem zeitgemäß billigen Preise **zu verkaufen oder zu verpachten.** Die Etablissements sind in lebhaftem Betriebe.

Ernstgemeinte Käufer erfahren Näheres bei [3164]

S. Morawsky.
Beuthen OS.

Meine in Langendorf Oberschles., Kreis Gleiwitz, am lebhaften Verkehrswege belegene [3285]

Besitzung,

eine Meile von der Oberschlesischen und Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn entfernt, bestehend aus massivem Wohnhaus, Remisen, Stallung, großem Hofraum und Acker, worin voller Ausschank und Specerei- mit Producten-Geschäft betrieben wird, bin ich Willens, bei mäßiger Anzahlung **zu verkaufen und zum 1. April c. zu übergeben.**

Amalie Pinkus, Langendorf OS.

Durch den Temperaturwechsel zugezogene Erkältung und daraus entstandene **Husten-, Hals- und Brustleiden** schnell und sicher zu beseitigen, sind die seit mehr als 40 Jahren rühmlichst bekannten und von den allerhöchsten Personen empfohlenen

Eduard Gross'schen Brustcaramellen

das beste und vielfach erprobteste Mittel. Tausende von Anerkennungen und Begutachtungen der berühmtesten Aerzte bestätigen die ausgezeichneten Erfolge dieses vorzüglichen **Hausmittels.** Echt zu haben in **grünen** Cartons à **35** Pf., **blauen** à **75** Pf. und **chamois** à **1 M. 50** Pf., sowie **Prima** Gold-Cartons à **3** M. im

General-Debit: Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, Commissionsgeschäft für alle in- und ausländischen Waaren.

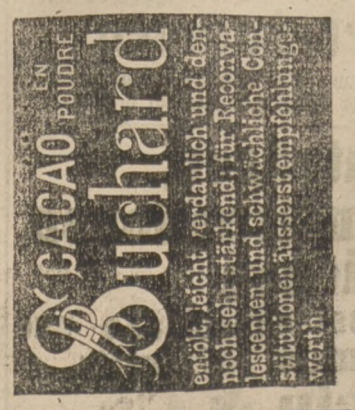
Gegründet 1836.

Depots und Agenturen in jeder Stadt Schlesiens und jeder größeren des In- und Auslandes. [3398]

Krümel-Chocolade

mit Vanille, worunter eine gute Sorte à Pfd. 1 M., empfehlen [1658]

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstr. 17, Breslau.



Haupt-Niederlage
sämmtlicher [2892]

Chocoladen und Cacaos

von **Ph. Suchard, Neufchatel,** bei

E. Astel & Co.,
17, Albrechtsstraße 17, Breslau.

Roth-weißfleischige

Saatkartoffeln

kauft jeden größeren Posten gegen sofortige Bezahlung. [3162]

Offerten mit Preisangabe.

Zabrze OS. Wilhelm Borinski.

Bestes Hausmittel für jede Familie.

Darf in keinem Hause fehlen.

Gesundheits-Oel — **Rheumatismus.**

CARL ARNDT BROMBERG SCHUTZ-MARKE

gegen Gicht und

Hilft

gegen
Lähmung,
Gelenkreißen,
Genickstarre,
steifes Genick,
Schwerhörigkeit,
Ohrenreißen,
Ohrensausen,
Migräne,
Kopfschmerzen,
angeschwollene
Drüsen bei
Kindern wie bei
Erwachsenen,
Zahnschmerzen
rheum.
Charakters;
gegen
Magenkrampf,
Uebelichkeit,
Lungenstiche,
Leibweh,
Unterleibskrampf,
Kreuzschmerz,
Hexenschuß,
rheumatische
Augenleiden.
Schützt
vor ansteckenden
Krankheiten
und
gegen Trichinen-
krankheit.

Meine Niederlage des Gesundheits-Oeles für Gross, Fürstl. Hofl. in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, per Fl. 1 Mk., das kleinste Quantum, ein Pack nicht unter 3 Fl., zu beziehen. Verpackung und Bestellgeld wird mit 25 Pf. berechnet. Niederlagen wenden. Carl Arndt in Bromberg, Prob. Posen, Fabrik. u. Engroshändler des Gesundheitsöles.

Wissenschaftlich begutachtet von Herren Dr. Markowski und Dr. Mosig, praktische Aerzte in Bromberg und wissenschaftlich geprüft von Herrn Dr. Behring in Bromberg, chem. Laboratorium.

Südfrüchte,

saisongemäss grösste Auswahl feinster

Delicatessen,

sowie sämmtliche

Colonialwaaren

empfiehlt [2756]

Theodor Winkler

51, Schweidnitzer-strasse 51,

Eingang Junkernstr., vis-à-vis Hôtel „Goldene Gans."

Java-Dampf-Kaffee	Pfd.	1 30 M.
Perl- "	"	1,60 "
Melange- "	"	1,60 "
Türk. Pflaumen	"	0,25 "
Tafel-Reis	"	0,20 "
Oranienburger Seife	"	0,36 "
Palmseife	"	0,36 "

Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Suppen! [2420]

Jederzeit eine oder viele Portionen guter, nahrhafter, warmer Suppe, nur durch Aufkochen von Suppentafeln mit Wasser binnen 10 Minuten bereiten zu können, das wird erreicht mit den rühmlichst bekannten **Condensirten Suppen von Rudolf Scheller** in Hildburghausen. Diese Suppen sind in Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguengeschäften der meisten Städte zu haben, und es empfehlen dieselben in Tafeln à 25 Pfg. zu 6 Teller voll Suppe und in fünferlei Sorten die Hauptdepots: in in Breslau: **C. J. Bourgarde;** in Liegnitz: **Erich Schneider,** k. k. Hoflieferant. Ferner in Breslau: **Erich u. Carl Schneider, Oscar Giesser, Gebr. Heck, C. L. Sonnenberg.**

Ein größerer Posten sehr schöner, starker **Akazien- und Birken-Stamm- und Zopfenden** steht zum Verkauf. Näheres durch **Venz, Frankfurt a. O.,** Oderstraße Nr. 10.

Stein-Offerte.

Nach allen Bahnstationen Oberschlesiens offeriren zu billigen Preisen und unter bedeutend ermäßigter Bahnfracht Steine bester Qualität zum Hüttenbetrieb, ferner Bau- und Chaussirungssteine [3299]

Gebrüder Neulaender,
Station Blottnitz,
Kreis Gr.-Strehlitz.

Astrachaner
Winter-Caviar
von erneuter Sendung,
feinste Qualität,
fetten ger. Lachs,
Gänsebrüste, Pasteten,
Elbinger Neunaugen,
Ostsee-Delic.-Heringe,
feinste Brab. Sardellen,
frische Französische
Perig.-Trüffeln,
Italien. Blumenkohl,
Telt. Rüben, Maronen,
alle Gemüse,
Compotfrüchte
und Südfrüchte,
feinste, süsse, hochrothe
Berg-Orangen
in Orig.-Kisten und ausgepackt
billigst. [3408]
Oscar Giesser
Junkernstrasse 33.

Riesen- und Stangenspargel
in Büchsen,
Brechspargel
zur gemengten Speise,
junge Schoten,
junge Schnittbohnen,
junge Fisohlen
zu Salaten,
Blumenkohl,
Teltower Rübchen,
Maronen,
extra feine Kronenhummern
in Dosen,
gekochter Lachs
in Büchsen,
Sardines à l'huile
in feinster Marke,
Thon à l'huile,
beste Neunaugen
in Fässchen à 2,00 und 4,00 Mk.,
grosse
Steierische Capaunen,
gemästete Puten,
gerupft und in den Federn,
Birk- und Haselhühner,
Schneehühner,
vorzügliche
Gothaer Cervelatwurst,
Englische Hammelrücken,
Rinds-Filets,
feinste Zahnstocher,
feine
Holländische Milch-Heringe,
grosse Speckflundern,
geräucherte Aale,
Rhein- und Ostsee-Lachs,
marinirte
Delicatess-Ostsee-Heringe
in Dosen zu 3 Mk.,
Catharinen-Pflaumen,
das Pfd. 70 Pf., 80 Pf., 1,00 bis
2 Mk., [3336]
feine Sultan-Pflaumen,
das Pfd. 50 Pf.,
süsse Türkische Pflaumen,
das Pfd. 30, 35 und 40 Pf.,
Italienische Prünellen,
Französische Prünellen,
Fränkische Prünellen,
!!! Italienische
Compot-Melange !!!
aus den feinsten getrockneten
Früchten,
Franz. Aepfel und Birnen,
Amerikanische Aepfelscheiben,
getrocknete
Amerikanische Pfirsichen,
Steinpilze und Champignons,
Trüffeln und Morcheln,
Gebirgs-Preiselbeeren
mit und ohne Zucker,
Senf- und Pfeffergurken,
saure Gurken,
Magdeburger Sauerkohl
in Fässchen à 2,25, 4,00 u. 7,00 M.
prachtvollen hellen
Gartenhonig
in Gläsern von 80 Pf. bis 3 Mk.,
!! Kaffees !!
in den feinsten u. billigen Sorten,
das Pfd. 90 Pf., 1,00 1,10, 1,20 M.
etc. etc.,
feinste
Dampf-Kaffees,
das Pfd. 1,20, 1,30 M. u. s. w.,
Chocoladen
von Jordan & Timaeus u. Suchard,
bestes entöltes Cacaopulver
für Reconvalescenten und Kranke,
reiner Apfelwein,
ärztlich empfohlen für Kranke,
! Messina-Apfelsinen !
in bester Qualität,
20, 25 und 30 Stück für 3 Mk.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Für Rosenfreunde.
Zur diesjährigen Frühjahrspflanzung empfehle ich meine umfangreichen, gut gepflegten **Rosenschulen** wiederum einer geneigten Beachtung. Zudem bemerke ich, daß eine bedeutende Anzahl prachtvoller Exemplare von **Trauerrosen**, ganz besonders auf Grabstätten und Rasenplätze sich eignend, zum Versandt kommen; auch habe ich ca. **200** ganz vorzügliche **Hochstämme** (Alleenbäume), **Aepfel** und **Birnen**, in nur feinen Sorten abzugeben. **Kataloge** franco und gratis. [3258]
Jauer, im Februar 1881.
H. Kutzner, Lehrer
und **Rosenschulen-Besitzer.**

Hasen- u. Kaninchenfelle
werden per Kasse jeder Posten gekauft.
Offerten P. M. 52 hauptpostlagernd hier. [1767]

Ein Bernhardiner Hund, 2 Jahre alt, Prachtexemplar, 80 cm hoch und löwengelb, ist zu verkaufen.
[3286] **C. Weidner,**
Brauerei **Grüssau** b. Landeshut.

3257 **Dom. Ob.-Peilau**
per Gnadenfrei sucht 6 Stück
tragende Kalben,
Friesen oder Holländer, zu kaufen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**" veröffentlicht. [1035]

Geprüfte Erzieherin., Kindergärtn., Kinderpfleg., Bonnen u. z. Stütze der Hausfrau suchen pr. 1. April cr. Stellung d. Inst. **Sadowastraße 48.**

Eine Directrice
für das Putzfach wird nach einer größeren Provinzialstadt bei gutem Gehalt und Anschluß an die Familie zum baldigen Antritt gesucht.
Meldungen erbeten durch Herrn **Wilh. Prager, Breslau.** [3319]

Eine durchaus tüchtige **Directrice** sucht per 15. März eine möglichst selbstständige Stellung im Putzgeschäft.
Gefällige Offerten unter M. S. 38 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1685]

Eine Directrice
findet in meiner Putz- u. Posamentier-Handlung pr. 1. April bei hohem Salair Stellung. Offerten J. C. Postamt I Liegnitz. Photographie mit Retourmarke erforderlich. [1811]

Für ein hiesiges größeres **Weißwaarengeschäft** wird per 1. April eine tüchtige [3346]
Verkäuferin
gesucht, die gleichzeitig mit der Leitung der **Hauben- und Schleifen-Confection** vertraut sein muß. Off. unter E. B. 132 an das **Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße 1.**

1 gewandtes Mädchen
suche für mein Papier-, Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin per 1. April c. zu engagiren.
Bunzlau i. Schl. E. Burghardt.

Fräuleins für Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäfte erhalten sofort Stellung **Bureau Burgstraße 1.**

Ein fein erzogenes Mädchen von auswärts, firm im Schneidern u. Putzmachen, auch Weißnähen mit der Maschine, w. als Hilfsarbeiterin i. e. dergl. Geschäft engagirt zu werden. Gef. Off. bittet man unter M. Neudorfstr. 12, 2 Et., zu richten. [1761]

Gesucht
für Termin Ostern
1) **eine Kammerjungfer**, evang., perfect im Schneidern, Frisiren, Weißnähen und Plätten;
2) **ein erster Kutscher**, evangelisch, welcher im Fahren und Zureiten vorzüglich ausgebildet, in Pferdepflege erfahren ist und in renommirten Ställen gedient hat.

Bewerber, welche sich über ihre Führung und Leistungen durch gute Zeugnisse ausweisen können, haben Abschrift derselben mit Angabe ihrer persönlichen Verhältnisse nach Brechelshof einzusenden. [3313]
Frhr. v. Richthofen.

Als Lagerhalter oder Comptoirist
sucht ein junger militärfreier Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Manufacturwaaren-Engros-Geschäft beendete, unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Beste Ref. stehen zur Seite. Gef. Offerten erbitte unter R. K. 52 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1787]

Ein Buchhalter, im Holzgroßgeschäft lange Jahre thätig, für bedeut. Producenten **Norddeutschland** bereist, sucht Stellung. [1791]
Off. E. G. Breslau postlagernd.

Ein **Buchhalter**, ev., verh., sucht dauernde Stellung. Off. unter A. F. 36 Breslau postlgd. [1792]

Wir suchen per 1. April cr. für unsere **Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik**, verbunden mit **Dachdeckungs-Geschäft**, einen in der Branche erfahrenen
Reisenden.
Zittau i. Sachsen. [3359]
Hermann Werner & Co.

Ein Reisender u. prakt. Destillateur, welcher Niederschles. (das R.-Gebirge), Mittel- u. Oberschl. mit Erfolg bereist und mit der Kundschaft vertraut, findet in unserem Destill.-, Liqueur- u. Wein-Fabrik-Geschäft bei fr. Station **pr. bald oder 1. März** c. dauernde Stellung. [3372]
Offerten mit Photogr. u. Zeugniß-Abschr. nebst Gehaltsansprüchen sub B. 720 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85, erbeten.

Eine der ersten Weingroßhandlungen Stettins sucht für die Provinzen Posen und Schlesien einen durchaus tüchtigen u. zuverlässigen, unverheir. **Reisenden**; nur solche Bewerber werden berücksichtigt, d. beide Provinzen bereits mit Erfolg bereist haben.
Adressen unter B. C. 81 in die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Stettin**, erbeten. [3376]

Ein Reisender,
der die Provinzen Posen und Westpreußen in Spirituosen mit gutem Erfolg bereist hat, sucht in gleicher oder einer anderen Branche per bald oder später Stellung. [3280]
Offerten werden sub A. M. 44 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Wir suchen einen [1649]
tüchtigen Reisenden,
mit der Leinen- und Baumwollenwaaren-Branche vertraut, der Oberschlesien, Posen u. Preußen schon mit Erfolg bereist hat.
Henschel & Becker.

Für 1 hiesiges bedeut. **Modewaaren- und Damen-Conf.-Gesch.** suche ich b. 1500—2000 M. Geh. einen ersten
Verkäuf. u. Decorateur,
ferner **2 tüchtige Verkäufer** und **2 Commis**, d. poln. Spr. mächtig.
E. Richter, Fr.-Wilhelmstraße 70a.

Für Seidenband- u. Weißw.-Gesch.
suche ich einen **ersten Verkäufer.**
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

F. 1 Speditionsg. suche ich z. 1. Apr. **1 Buchhalter**, möglichst aus gl. Br.
E. Richter, Friedr.-Wilh.-Str. 70a.

Für's Galant.- u. Kurzw.-Gesch. suche ich zum 1. April **1 Commis.**
[1790] **E. Richter**, Fr.-Wilbstr. 70a.

Ein tüchtiger Verkäufer und Decorateur,
aber nur ein solcher, für mein Modewaarengeschäft findet zum 1. April c. dauernde Stellung. [3407]
Louis Schönfeld, Liegnitz.

Für mein **Herren-Confections-Geschäft** suche ich einen
durchaus tüchtigen Verkäufer,
und wollen sich nur solche Bewerber unter Beifügung der Photographie, Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen melden. [3298]
Adolph Totscheck, Görlitz.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen jungen Mann [3320]
als Verkäufer.
Festenberg. A. Peiser.

Ein tüchtiger, selbstständiger
Verkäufer
wird für ein Weißwaaren- u. Leinengeschäft bei hohem Salair per 1. April a. c. gesucht. [3215]
Meldungen unter **B. 693** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Ein mit der **Kurzw.-, Galant.- u. Spielw.-Branche** vertrauter, gut empfohlener **Commis**, gewandter Verkäufer, find. **Stellung** bei mir p. 1. April.
Liegnitz. Eduard Meißner.

Für mein Manufactur-Engros-Geschäft suche ich [1727]
einen Commis
zum Antritt per 1. April.
Beuthen OS. H. Dombrowsky.

1 ersten Commis f. Colon.-Waaren-Geschäft, [1789]
1 Verkäufer f. Südfrucht- u. Delicat.-Geschäft,
1 Commis, Specer., d. f. Lehrzeit erst beendet,
1 Verkäufer f. Manufacturgesch.,
1 Commis f. Tuch- u. Modewaar.-Gesch.
sucht pr. sofort u. 1. April c. d.
Centr.-Bureau, Fischergasse 26.

Ein solider, tüchtiger
Expedient,
der polnischen Sprache mächtig u. der wenigstens 5 Jahre in größeren Geschäften als Commis conditionirt haben muß, als auch mit der feinen Kundschaft umzugehen versteht, wird für ein Specerei-Detail-Geschäft als
1. Commis
per 1. April zu engagiren gesucht.
Gehalt 400 M. bei freier Station.
Offerten nehmen die Hrn. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** unter H. 2471 entgegen. [3161]

Ein Commis,
firm im Modew.-, Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft, im Maßnehmen geübt, findet per 1. März c. Stellung. [1724] **A. Sachs**, Jauer.

Per 1. April finden **zwei junge Commis (Specerist)** von auswärts dauernde Stellung.
C. Kundte, Hummerei 42 IV.

Ein junger Mann,
mit der Buchführung vertr., der befähigt ist, kleinere Geschäftstouren zu übernehm., w. f. eine alte, g. renomm. Blumenfabrik gesucht. Einige Kenntn. der Branche erwünscht. Offert. unter Angabe der bish. Wirksamkeit u. Gehaltsanspr. erb. u. **L. 702** an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Ein streng solider, zuverlässiger **junger Mann**, Christ, militärfrei, welcher mit dem Ausschnitt von Ober- und Unterleder, dem Detail-Verkauf, Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut ist und schon längere Zeit in dieser Branche gearbeitet hat und befähigt ist, ein Leder-Detail-Geschäft selbstständig zu leiten, findet dauernde und gute Stellung pro 1. April 1881.
Gleichzeitig findet ein **jung. Mann**, welcher seine Lehrzeit beendet und flotter Verkäufer ist, per April cr. Stellung.
Offerten unter W. C. 873 nebst Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche bei freier Station u. Beifügung von Zeugnissen über bisherige Thätigkeit werden an Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin** SW., erb.
Die erstere Stelle bietet einem jungen Mann zugleich Gelegenheit, das Geschäft in einigen Jahren für eigene Rechnung unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. [2415]

1 jung. Mann, mos., im Specerei- u. Producten-Geschäft firm, beider Landessprachen mächtig, sucht per 1. April a. c. veränderungsh. anderw. Stellung. Gef. Offerten unter M. G. 100 postlagernd Fraustadt. [1686]

Ein j. Mann, mit schöner Handschrift, gegenw. **activ**, mit der Band- u. Weißwaarenbranche vollst. vertr., **sucht, gestützt auf Prima-Referenzen**, anderw. Engagement. Derselbe ist event. auch erbötig, bei **größten Häusern in and. Branche** auf kurze Zeit **zu volontiren.**
Gefl. Offerten hauptpostlagernd Breslau P. P. 15 erbeten. [1725]

Für mein Eisengeschäft suche per 1. März einen mit der Branche, Correspondenz und Buchführ. durchaus vertrauten **jungen Mann** jüdischer Confession. [3296]
J. Kasztan,
Waldenburg i. Schles.

Baumwollenwaaren-Branche.
Ein junger Mann mit Ia Referenzen, der die Branche u. Kundschaft in Schlesien u. der Lausitz genau kennt, sucht eine Reisestelle in einem Breslauer renommirten Hause. Offerten sub **K. O. 1083** durch **Rudolf Mosse**, Berlin C., Königstr. 50, erb. [3378]

Ein tücht. jung. Mann (Specerist) sucht behufs Ausbildung Stell. per 1. April cr. im Confections- u. Modewaarengeschäft mit besch. Ansprüchen. Offert. sub G. F. 111 an Emil Kabath, Carlsstr. 28, erb.

Für mein Ledergeschäft suche per 1. April c. einen mit der Branche vertrauten, tüchtigen jungen Mann, der event. auch kleine Reisen machen kann. [3374]
Gustav Fränkel, Glogau.

1666 **Specerist,**
von angenehmem Aeußeren, gegenwärtig in Stellung, mit besten Referenzen versehen, im Delicatessen- u. Südfrucht-Geschäft firm, flotter Verkäufer, sucht per 1. April in Breslau oder einer größeren Handelsstadt, veränderungshalber bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre R. G. 100 Gleiwitz zu richten.

Ein **Destillateur** wird bald gesucht. Offerten sub **K. J. 36** postlagernd Breslau. [1788]

Für den Ausschank eines Destillationsgeschäfts wird **ein junger Mann (christl. Confession)**, der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Reflectanten wollen Abschrift ihrer Zeugnisse, sowie Gehaltsansprüche mittheilen unter H. G. 10 postlagernd Kempen, R.-B. Posen. [1764]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Die **Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur **kostenfreien** Besetzung von Vacanzen. [3383]

Destillateur.
Für meinen Lehrling, welcher am 1. April c. seine dreijährige Lehrzeit in meiner Rum-, Sprit-, Liqueur- u. Fruchtsäfte-Fabrik beendet, suche ich passende Stellung. Ansp. bescheiden.
S. Sachs
[1623] **in Bunzlau in Schlesien.**

Ein Destillateur,
firmer Buchhalter, routinirter Reisender, sucht eine passende Stellung in einer größeren Destillation. Off. **A. B. 100** postlagernd Rybnik OS. [3138]

Für ein **Holz-Engros- und Kohlengeschäft mit Dampfschneidemühle** wird ein Mann gesucht, der treu, nüchtern, zuverlässig ist und die [3373]
Buchführung,
wie das praktische Geschäft gründlich kennt.
Abschrift von Zeugnissen, die nicht zurückgegeben werden, nebst Angabe der Gehaltsansprüche sind unter Y. 715 an **Rudolf Mosse in Breslau**, Ohlauerstraße 85, zu richten.

Für mein **Herren-Confections-Maß-Geschäft**
suche ich einen durchaus tüchtigen und erfahrenen
Zuschneider,
der auch auf **Uniformen** gut eingerichtet ist. [3297]
Nur **wirklich** leistungsfähige Bewerber wollen sich unter Beifügung der Photographie, Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen melden.
Adolph Totscheck, Görlitz.

Betriebs-Beamter.
Für ein **Stabeisen- und Blech-Walzwerk** in **Oberschlesien** wird ein theoretisch und praktisch gebildeter **Hüttenmann** [3287]
als Betriebs-Beamter
gesucht. Polnisch sprechende bevorzugt. Antritt am 1. April cr., event. sofort. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Familienverhältnisse, sowie Abschrift von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche unter M. M. 95 an d. Exped. der Bresl. Ztg.

Gesucht wird zum baldigen Antritt ein solider, [3288]
tüchtiger Werkmeister
für ein **oberschlesisches Eisen- und Blech-Walzwerk.** Offerten mit Angabe bisheriger Wirksamkeit, Gehaltsforderung und Zeugnissen unter F. M. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein erfahrener Mann zur Bedienung eines **großen Feinsprit-Apparates** und eines **continuirlichen Destillir-Apparates** findet dauernde Stellung.
Näheres durch [3102]
Venuleth & Ellenberger
in Darmstadt.

Tüchtige
Drainage-Schachtmeister
finden zum Frühjahr dauernde Beschäftigung. Meldungen unter Beifügung von Attesten erbittet [1682]
E. Gudohr,
Ingenieur für Drain- u. Wiesenbau,
Königsberg i. Pr.,
Hintere Vorstadt 49/50, 2. Etage.

Durch das landwirthschaftliche **Central-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 4 Inspectoren, 3 Verwalter, 240 bis 300 M., 2 Rechnungsführer, 1 Polizeiverwalter, ein Gärtner, 1 Brenner, 2 Eleven, 2 Wirthschafterinnen, 300 Mk. Gehalt. Discretion gewährleistet. Honorar nur für **wirkliche** Leistungen. (Etablirt 1853.) [3295]

Ein Gärtner-Gehilfe,
25er, unverh., in allen Fächern der Gärtnerei erfahren (ein tücht. Kunstgärtner), sucht per sofort oder vom 1. März ab, gest. auf gute Zeugn., eine dauernde Stell. Gef. Adr. werden an **C. Stanienda in Gleiwitz** erb.

Dienstboten aller Branchen zum sofortigen Antritt, sowie zum Vierteljahr empfiehlt stets **Fr. Becker**, Vermiethsfrau, Altbüßerstraße 14, 1. Etage. Gesucht werden tüchtige Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, musikal. Erzieherinnen, sowie tücht. Fräuleins als Stütze der Hausfrau, feine Kellnerinnen, Hotelschleußerinnen. [1762]

Hotel- und Restaurant-Personal empfiehlt [1475]
Deutscher Kellner-Bund.

Tüchtige Landwirthschaft., perf. Kochköchinnen, Kammerjungf., Stubenmädchen, Kinderf., bürgl. Köchinnen s. Frau **Weigert**, Vorwerksstraße 8.

Das Compt. Ohlauerstraße 61, 2. Et., empf. den geehrten Herrschaften brauchbares Dienstpersonal aller Branchen und bittet um gütige Aufträge [1794] **H. Böhm.**

Ein junger Mann, welcher die Realschule bis Secunda absolvirt hat, sucht **als Volontair** oder **Lehrling** Stellung in einem feineren Geschäfte oder einer Fabrik, wo sich derselbe auch auf dem Comptoir ausbilden kann. Gefl. Offerten erbeten unter A. 10 postlagernd Brieg. [3300]

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen wird gesucht.
Eigenhändige schriftliche Offerten abzugeben. [1680]
B. Perl jr. Nachfolger,
Strohhutfabrik, Ohlauerstraße 9.

Für mein [3134]
Mode-, Tuch- u. Kurz-Waaren-Geschäft
suche ich bei freier Station per 1sten März einen
Lehrling.
Joseph Glaser, Ohlau.

Ich suche für mein Destillations- u. Weingeschäft einen Sohn achtbarer Eltern **als Lehrling.** Antritt per sofort oder 1. April. [3144]
Glatz. Jacob Forell.

Für meine Leinen- u. Wäsche-Handlung suche ich zum möglichst bald. Antritt einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **christlichen Lehrling.** [3321]
Gr.-Glogau. Alb. Hentschel,
„Deutsches Haus".

Als Lehrling
findet ein junger Mann mit guter Schulbildung in meinem Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft sofort oder per 1. April c. Stellung. [1759]
Samuel Bildhauer,
Carlsstr. Nr. 12, I Et.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junger Mann, jüdisch, findet **Wohnung u. Pension** bei **J. Joachimssohn**, N. Schweidnitzerst. 10, I.

Ein j. Kaufmann sucht entweder mit einem Collegen oder in anständig. Familie **Wohnung.** Offert. u. K. 40 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [1729]

Neuschestraße 63
ist die große 2. oder die 3. Etage zu vermiethen. [1804]

Weidenstraße, „Stadt Wien", 1 Wohnung 3. Stock, 4 Stuben, Küche, Entree, Beigelaß, Wasserl. u. Closet, z. 1. April zu vermiethen.

Bischofstr. 1 (Ecke Ohlauerstr.) sind im 1., 2. u. 4. Stock Wohn., w. a. **1 Lagerkeller** zu vermiethen.
Näh. bei **M. Wolff**, Königsstr. 3.

Neue Taschenstraße 11
das feine Hochparterre, 4 Stuben, 3 Cab., Zubehör, alsbald oder per 1. April c. zu vermiethen. [1806]

N. Schweidnitzerstr. 14
die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Cabinet, per 1. April 1881 zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage links [1807]

Nicolai-Stadtgr. 18
herrschaftl. Wohnung, 3. Etage, per 1. April zu vermiethen. [1801]

Helle Fabrikräume, Compt. u. Wohnung
zu verm. Schmiedebrücke 29 a.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
Hochpart., 4 Zimm., Cab., Clos. 2c. u. 1 kl. Wohn. p. April z. v. Näh. 1. Et. l.

Am Ohlau-Ufer 29
sind **elegante Wohnungen** zu 220 u. 240 Thlr. **sofort** zu verm. [1741]

Nicolai-Stadtgr. 16
3. Etage, event. getheilt, zu verm.
Näheres daselbst. [1731]

Gartenstraße 44
3. Etage, 3 eleg. Zimmer, Badecab. und Küche, per April zu verm.

Nicolaistr. 7
sind Comptoir-Räumlichkeiten zu vermiethen. [1808]

Einladung zum Abonnement auf die

Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Begründet 1. October 1865. — Alle 14 Tage eine Nummer. — Preis vierteljährlich M. 1.25.

Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibungen, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche. Ferner finden die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange die eingehendste Behandlung: Bunt- und Weißstickerei jeder Art, Leinenstickerei in Kreuzstich und verschiedenen doppelseitigen Stickstichen; Näh- und Spitzenarbeit; Spitzenstich in Mull, Batist, Tüll 2c.; irische Spitzenarbeit, Durchzug in Tüll, Durchbruch in Leinewand 2c.; die verschiedensten Tapisserie-, Strick-, Häkel-, Frivolitäten-, Filet-, Filet-Guipure-, Knüpf- und Rahmen-Arbeiten; geklöppelte Spitzen; Blumen aus Papier, Wolle, Federn 2c.; Mosaik in Seidenzeug, Tuch 2c. und Phantasie-Arbeiten jeder Art.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe, 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Soutache 2c., sowie zahlreichen Namens-Chiffren, Monogrammen und ganzen Alphabeten in Kreuzstich- und Weißstickerei.

Die Auflage (in deutscher Sprache) beträgt gegenwärtig 295,000. — Uebersetzungen in französischer, italienischer, spanischer, portugiesischer, englischer, holländischer, dänischer, schwedischer, russischer, polnischer, ungarischer und böhmischer Sprache erscheinen in weiteren 302,000 Exemplaren zu Paris, Brüssel, Mailand, Madrid, Rio de Janeiro, London, Philadelphia und New-York, im Haag, zu Kopenhagen, Malmö und Stockholm, St. Petersburg, Warschau, Budapest, Jungbunzlau und Prag.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Die Expedition der Modenwelt zu Berlin.

Friedrich-Carlsstr. 25 ist eine schöne Wohnung in 1. Etage für 160 Thlr. per April zu verm. Näheres daselbst. [1802]

Schweidnitzerstraße 2 ist im vierten Stock ein großes freundliches Zimmer mit Kochofen u. Wasserleitung per 1. April zu verm. Näh. daselbst im Wäschegeschäft. [1740]

Kupferschmiedestraße 10 ist die 1. od. 2. Et., sehr bequem gel., ganz oder getheilt zu verm. [1734]

Gartenstraße 14 die eleg. 3. Etage mit Balc. sehr preisw. zu verm.

Matthiasstraße 77 zwei 2fenstr. u. eine 1fenstr. Stube, Küche, Wasserl., mit Gartenbenutzung, Ostern zu beziehen. [1732]

Sadowastraße 63, rechts Kaiser Wilhelmstraße, 2. Etage, 7 Zimm., 2 Cab. 2c., im Ganzen oder getheilt p. Ostern billig zu verm.

Garvestraße 13, 2. Et., ren., sof. od. spät. 3 Zimmer, Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel. z. verm.

Graupenstraße 13 1. und 2. Et., mit Wasserl., auch gr. Lagerkeller, 1. April zu verm. [1735]

Grünstraße 25 parterre, 1. Etage und 1 kleine Wohnung 2. Et. zu vermiethen. [1753]

Eine Wohnung Gr. Groschengasse Nr. 7, 3 Stuben, Cab., Küche nebst Zubehör, per 1. April für 120 Thlr. zu vermiethen. [1757]

Freiburgerstraße 6 ist eine Wohnung, hochparterre, vier Zimmer und Cabinet, per April preiswerth zu vermiethen. [3348] Näheres Zimmerstraße 3.

Gartenstraße 47, am Sonnenplatz, [1795] ist die 3. Etage zu vermiethen.

Freiburgerstr. Nr. 11 ist die halbe erste Etage per April zu verm. Näheres parterre. [1799]

Ernststr. Nr. 4 3. Etage, Salon, 8 Zimmer, Küche, Entree, mit allem Comfort, per Ostern. Näh. beim Portier. [3343]

Ohlau-Ufer 26 1 frdl. Quartier von 5 Zimmern und Beigelaß per 1. Juli zu verm. [1751]

Altbüßerstraße 46 ist der 2. Stock zu verm. Näh. 1. Stock. [1750]

Schweidnitzerstraße 9, Ecke Carlsstraße, ist die 3. Et., best. aus 5 Zimmern und Beigelaß, per 1. April preism. zu verm. [1752]

Garvestraße 7 die Hälfte der 3. Et. sofort oder per 1. April, 5 Piecen, Küche u. Beigelaß, neu renovirt, für 900 Mark zu vermiethen. [1754] Näheres beim Hauswirth.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Comfort der Neuzeit, auch zu Gesellschafts- oder Geschäftslocalen sehr geeignet, ist Junkernstraße Nr. 11, 1. Etage, zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres daselbst parterre links, im Bureau. [3337]

Graupenstraße 16 per Ostern eine Wohnung preiswerth zu vermiethen. [1749]

Neue Graupenstraße 2 [1748] per Ostern eine Wohnung an ruhige Miether für 700 M. zu vermiethen.

Eine große, auswärtige Brauerei sucht für den Ausschank ihres Fabrikats geeignete [3379]

Localitäten

in Mitte der Stadt. Offerten unter F. 724 an Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.

Ein Laden in guter Lage für 750 Mark zu vermiethen. Adr. 138 postlagernd Breslau franco. [1573]

Schweidnitzerstraße 19 ist der **große Eckladen** zu vermiethen. Näheres Ohlauerstraße 85, parterre. [1743]

Altbüßerstr. 42 ist in der 2. Etage ein gut möblirtes geräum., ungestör., sauberes Vorderzimmer, mit vollst. sep. Eing., an 1 od. 2 Herren z. verm. u. 1. März zu bez.

Bald zu vermiethen: [1651]

Ring 20 2. Etage, vollständig renovirt.

Albrechtsstraße Nr. 19 ist der dritte Stock zu vermiethen.

Sadowastr. 51 1668 1. Stock gr. Räume im Ganzen oder getheilt, mit Gartenben., zu verm.

Gr. Feldstr. Nr. 11b ist ein schönes **Hochparterre** von 4 Zimmern, Mittelcabinet und Zubehör mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [3170]

2785 **Herrenstr. 24** zwei elegant und comfortabel eingerichtete Wohnungen, besteh. aus je 5—6 Zimmern u. Nebengelaß, per 1. April a. c., ein Comptoir, angrenzende große Remisen, sowie großartige Lagerkeller zu verm. Näheres beim Hausbesitzer, 2. Etage.

Schweidnitzerstraße 2, 1. Viertel vom Ringe, ist ein großes Geschäfts-Local in 1. Etage, für jede Branche passend, mit 3 großen Schaufenstern, sofort oder zum 1. April zu vermiethen. [1739] Näheres daselbst im Wäschegeschäft.

Gartenstraße 5 ist ein Geschäftslocal mit 2 Schaufenstern per 1. April c. zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [1756]

Ring 16 ist die erste Etage als Geschäftslocal und Wohnung und [1747] **Junkernstraße 36** ist die dritte Etage mit Wasserleitung u. Closet zu vermiethen. Näheres daselbst beim Haushälter.

Große, helle Geschäftslocale in 1. Etage, zu jedem Geschäft und Comptoir, sowie auch zu Fabrikzwecken sich eignend, sind [3194] Ohlauerstraße Nr. 65 zu vermiethen.

Friedrichstr. 88 1 großes Gewölbe nebst Wohnung, halbe 1. Et. von 4 Zimm. u. Küche, 1 kleine Wohnung, [1745] Stallung und Remisen.

1628 **Ein Laden,** Hummerei 50, Eing. Altbüßer-Ohle, Nähe der Schweidnitzerstr., zu verm. Näh. Ring 27 bei Seidel & Co.

Gartenstraße 5 ist Stallung für 2 oder 4 Pferde nebst Wagenremise und Futterboden bald oder per 1. April zu vermiethen. Näheres 1. Etage. [1755]

Carlsstraße 11, 2. Et., 1 Wohnung, 4 Zimm. u. Nebeng., 1 dergl. Wohn. Nr. 12, 3. Et., 1 großer Keller [1800] zu verm. bei **Auerbach,** parterre.

Holteistr. 38, nahe der Zimmerstraße, 2 Wohnungen 1. Etage, à 3 Stuben, Cab., Küche, Keller, Boden und Gartenbenutzung, per Ostern zu vermiethen. [1730]

Werkstatt. Helle, große Räume, Parterre und 1. Etage, zu jedem Geschäftsbetrieb sich eignend, sind vom 1. April c. ab zu vermiethen. [3356] Näheres Gräbschenerstraße 13 im Comptoir.

Höfchenstraße 1, Ecke Museumsplatz 13 ist die halbe 3. Et. zu Ostern zu vermiethen. [1796] Näheres beim Hausmeister.

1 Geschäftslocal, in der Mitte der Stadt, groß und geräumig, ist auf mehrere Monate zu Ausverkäufen, feineren Ausstellungen oder Lagerraum bill. zu vermiethen. Näh. unter Chiffre P. P. Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 1. [3344]

Höfchenstraße 3 ist die herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer und reichliches Beigelaß, zu vermiethen. [1797]

Ein Comptoir mit, auch ohne Lager-Keller ist Ring Nr. 48 zu vermiethen. [1689]

Die Conditorei-Localitäten sind Freiburgerstr. 23 sofort beziehbar. [1737] Vorzüglicher Backofen im Parterre vorhanden. — Näheres daselbst beim Haushälter oder bei G. Warschauer, Oderstraße 30, 1. Etage.

Breslauer Börse vom 12. Februar 1881.

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	100,85 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,80 B
do. cons. Anl.	4	101,10à15 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	99,90à85 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	92,25 G
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	100,80 bz
do. Lit. A.	4	100,75 B
do. do.	4½	102,75 bzG
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 100,70 bzG
do. do.	4½	103,00 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,75 B
do. do.	4½	102,75 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,80 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,50 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,50 bz
do. do.	4½	104,75à70 bz
do. do.	5	104,85 bzG
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,00 G
do. do.	4½	105,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	76,90 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	64,50à35 bzG
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,75 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,10à15 bz
do. Pfandbr.	5	65,80 G
Russ. 1877 Anl.	5	96,00 G
do. 1880 do.	4	75,10à25 bzG
Orient-Anl Eml.	5	—
do. do. II.	5	61,00 G
do. do. III.	5	60,90 G
Russ. Bod.-Crd.	5	84,40à50 bzG
Rumän. Oblig.	6	93,15à25 bzG

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¼	108,20 G
Obschl. ACDE.	3½	9⅗	195,10à15 bzG
do. B.	3½	9⅗	—
Br.-Warsch. StP.	5	0	49,00 B
Pos.-Kreuzb. do.	4	0	17,00 G
do. do. St.-Prior	5	2¾	70,25 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7⅗	144,00 G
do. St.-Prior.	5	7⅗	143,25 G
Oels-Gnes. St.Pr	5	0	41,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,60 B
do.	4½	102,90 bz
do. Lit. G.	4½	102,80 bzG
do. Lit. H.	4½	102,80 bzG
do. Lit. J.	4½	102,80 bzG
do. Lit. K.	4½	102,80 bzG
do. 1876	5	106,10 G
do. 1879	5	105,75 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	92,20 bz
do. Lit. C. u. D.	4	100,00 B
do. 1873	4	100,00 B
do. Lit. F.	4½	104,00 B
do. Lit. G.	4½	103,75 B
do. Lit. H.	4½	103,90 B
do. 1874	4½	103,65 bz
do. 1879	4½	104,75 G
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	102,50 B
do. Wilh. 1880	4½	104,00 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,75 G
Oels-Gnes. Prior	4½	99,45 bz

Wechsel-Course vom 11. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,95 bz
do. do.	3	2M.	167,95 G
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,48 bzB
do. do.	3½	3M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	80,85 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.-R.	6	8T.	212,50 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	172,35 bzG
do. do.	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	4	3⅘	—
Kasch. Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	93,00 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	5½	94,25 G
do. Wechsl.-B.	4	6	99,10 G
D. Reichsbank	4½	5	—
Sch. Bankverein	4	6	106,25 G
do. Bodencrd.	4	7	108,25 G
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
Oest. W. 100 Fl.	172,95 bz
20 Frs.-Stücke	—
Russ. Bankn. 100 S.-R.	213,25 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb	4	6¼	124,75 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6½	—
do. Wagenb.-G	4	3½	—
Donnersmarkh.	4	1½	62,25 bz
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	47,75 bz
Oppeln. Cement.	4	4¼	67,50 B
Grosch. Cement.	4	4	81,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	22	—
do Lebensv. AG	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	5	96,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	100,00 G
Laurahütte	4	6½	121,00 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	84,00 etbzB
Vorwärtshütte	4	0	26,50 bz

Bank-Discont 4 %. — Lombard-Zinsfuss 5 %.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	761	3	S 3	heiter.	
Aberdeen	762	— 5	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	760	— 6	OSO 3	wolkenlos.	
Kopenhagen	749	— 7	N 6	bedeckt.	
Stockholm	745	— 9	NNO 9	Schnee.	
Haparanda	759	— 21	NW 4	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	750	— 4	S 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	763	4	SSW 4	heiter.	Seegang mäßig.
Brest	766	4	NO 1	wolkig.	
Helder	756	0	NNO 2	Nebel.	
Sylt	754	— 5	N 4	bedeckt.	
Hamburg	753	— 6	NNW 4	wolkig.	
Swinemünde	748	— 7	WNW 3	Schnee.	
Neufahrwasser	745	— 4	W 2	bedeckt.	Schneeluft.
Memel	742	— 3	WSW 4	bedeckt.	Grobe See.
Paris	—	—	—	—	
Münster	754	— 4	N 1	Schnee.	
Karlsruhe	756	— 1	SW 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wiesbaden	756	— 2	NW 3	bedeckt.	Abs. st. Böen. m. Sch.
München	755	— 5	W 6	wolkig.	
Leipzig	752	— 6	NW 4	Schnee.	Nachm. Regen.
Berlin	749	— 4	NW 5	bedeckt.	Nchts. etwas Schnee.
Wien	744	3	W 2	bedeckt.	
Breslau	747	— 3	NW 6	bedeckt.	Schneeflocken.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	745	4	still.	wolkig.	

Uebersicht der Witterung.

Die starke Zunahme des Luftdrucks hat sich über ganz Central-Europa ausgebreitet, während in Südwest-Irland bei frischem Südost und Regenwetter das Barometer wieder gefallen ist. Das gestern erwähnte Minimum, welches jetzt am Rigaischen Busen liegt, hat zwar an Tiefe abgenommen, veranlaßt jedoch in Verbindung mit dem hohen Luftdrucke vor dem Canal über der Nordhälfte Central-Europas sowie im Ostseegebiete mäßige bis starke, in Skagen und Stockholm stürmische nördliche Winde mit trübem Wetter, rascher Abkühlung und ausgedehnten Schneefällen. Das Frostwetter hat sich über das ganze nördliche Central-Europa bis zu den Alpen ausgedehnt, insbesondere in Dänemark und Umgebung herrscht strenge Kälte. In Süddeutschland wehten am Abend und in der Nacht bei starken Schneefällen vielfach stürmische westliche und südwestliche Winde.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.